Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917 on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. Burleson, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 9. Oktober 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 241.

Noch kein Waffenstillstand.

Die Polen bestehen auf sechstägiger Frist zur Durchführung.

Erhebungen gegen Sowjet?

In Nischni-Nowgorod und in Omsk, Sibirien, angeblich Volkserhebungen gegen die russische Regierung. — Die Franzosen leihen Ungarn zwanzig Millionen Dollars.

Riga, 9. Okt. Nachdem sie gestern abend stundenlang über ein Abkommen hinsichtlich des Waffenstillstandes verhandelt hatten, haben die Vertreter von Sowjetrußland und Polen die Besprechungen heute fortgesetzt. Die Polen verlangen eine Frist von sechs Tagen nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes, ehe dieser in Kraft treten solle, da es unmöglich sei, schneller zerstreute Kavallerietruppen an der Front zu benachrichtigen, die Bolschewiki halten vier Tage für genügend. Die Polen verlangen auch die Rückzahlung der Goldeinlagen der Banken in Warschau, welche, als die Deutschen die Stadt bedrohten, von den Russen fortgeschafft wurden. Auch müssen die Grenzlinien noch genau festgestellt werden.

Wie hiesige Sowjetoffiziere berichten, haben die Russen Minsk wiedererobert und rücken auf die galizische Grenze vor. Tschitscherin, Kommissär des Auswärtigen, hat den russischen Friedensbevollmächtigten aus Moskau telegraphiert, daß eine neue Offensive gegen Baron Wrangel in Südrußland begonnen habe.

Volkserhebungen in Rußland?

Warschau, 9. Okt. Im Gouvernement Nischni-Nowgorod, 165 Meilen nordöstlich von Moskau, ist, laut Nachrichten an die hiesige russische Kolonie, eine neue Revolution von der sozialrevolutionären Partei, zu der große Mengen von Bauern gehören, gegen die Sowjetregierung begonnen worden; sie soll sich schnell nach allen Richtungen ausbreiten.

Die Aufrührer haben eine neue Regierung mit Martow, Petrowski und Czernow und Frau Maria Spiridonovo, dem berühmten weiblichen Revolutionär, an der Spitze geschaffen. Die Zufuhr von Lebensmitteln und Heizmaterial nach Moskau aus Ostrußland ist gefährdet.

Das polnische Hauptquartier meldete gestern abend weiteres Vordringen der polnischen Truppen auf der nördlichen Front, die Eroberung von Oshmiany und des Bahnhofs Soly, sowie die Unterbrechung des Bahnverkehrs zwischen Wilna und Molodechno. Die Littauer hätten trotz des Waffenstillstandes die Polen längs des Flusses Merechanka angegriffen.

Stockholm, 9. Okt. Antibolschewistische Bauern haben die Stadt Omsk, Mittelsibirien, besetzt, laut Depeschen an russische Zeitungen.

Revolution in Moskau?

London, 9. Okt. In Moskau ist eine große Revolution ausgebrochen, wird über Riga heute nach Kopenhagen gemeldet.

Schlacht zwischen Littauern und Polen.

Riga, 9. Okt. Den ganzen gestrigen Tag bis spät in die Nacht dauerte eine Schlacht zwischen Polen und Littauern, welche zehneinhalb Meilen südlich von Wilna, der littauischen Hauptstadt, stattfand, laut amtlicher littauischer Mitteilung, wonach der Kampf bis zur Entscheidung fortgesetzt werden wird. Die Verluste waren auf beiden Seiten groß.

Townsend soll helfen.

London, 9. Okt. Generalmajor Townsend, Befehlshaber der britischen Truppen, welche sich in Kut-el-Amara 1915 den Türken ergaben, wird sich Baron Wrangel an der Front in der Krim anschließen.

Deutsche Kohlengräber fordern mehr.

Berlin, 9. Okt. Die in Bochum, Westfalen, tagenden Vertreter der vier Knappschaftsverbände haben, laut des „Vorwärts", vom Reichsarbeitsminister telegraphisch sofortige Lohnerhöhung gefordert.

Die Zahl der Ausständigen an den hiesigen bürgerlichen Zeitungen ist auf 11,000 gewachsen. Der Arbeitsminister hat sich vergebens bemüht, eine Vermittelung herbeizuführen. Nur der „Vorwärts", die „Freiheit" und „Die rote Fahne" erscheinen, die Börsenblätter mit einer Seite, dem Kurszettel.

Achtzig Milliarden Papiergeld.

Berlin, 9. Okt. Laut des Reichsbankberichts waren Ende September über achtzig Milliarden Mark deutsches Papiergeld in Umlauf. Die „Börsenzeitung" sieht die nächste wirtschaftliche Zukunft in düstersten Farben und äußert die Ansicht, daß Deutschland einer schweren Krise in diesem Winter entgegengehe, welche die Radikalen trotz der Notlage des Volkes doch auszunützen versuchen würden, um zur Herrschaft zu gelangen.

Die Entente-Wahlaufseher.

Klagenfurt, 9. Okt. Etwa 200 Alliierteoffiziere beaufsichtigen die in diesem Bezirk morgen stattfindende Volksabstimmung über Anschluß an Oesterreich oder an Jugoslovenien.

Die Entschädigungszahlung.

Paris, 9. Okt. Frankreich hat auf das Ersuchen des britischen Sekretärs des Auswärtigen, Curzon, um eine Besprechung über die Entschädigungszahlungen im allgemeinen zustimmend geantwortet, erklärt aber, daß das Abkommen in Spa hinsichtlich der Zusammenkunft in Genf nur eine solche von Fachleuten bezwecke. Die Deutschen möchten dort vernommen werden, es handle sich aber nur um Vorberatungen, die Entscheidung verbleibe den höheren Stellen. Ueber Zeit und Ort der Konferenz ist noch nichts entschieden.

Die deutschen Kabel.

Washington, 9. Okt. Am Montag beginnen hier die Verhandlungen der Internationalen Verkehrskonferenz, an der Vertreter von Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan und der Ver. Staaten teilnehmen. Einer der Zwecke der Konferenz ist die Verteilung der deutschen Kabel, ein anderer die Verbesserung der internationalen Verkehrsmittel.

Krieg mit Japan?

Paris, 9. Okt. In allen Auswärtigen Aemtern der Hauptländer Europas erwartet man bestimmt einen Krieg zwischen den Ver. Staaten und Japan und berechnet dessen Einwirkung auf Europa in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht; der Krieg würde vielleicht zu ganz neuen Vereinigungen von Mächten führen und wird jedenfalls die amerikanische Handelskonkurrenz ausschalten.

Honolulu, 9. Oktober. Graf Kaneko, Präsident der Amerikanisch-Japanischen Gesellschaft in Japan, plant einen Besuch in den Ver. Staaten, um mit einflußreichen Freunden die Beziehungen seiner Heimat zu den Ver. Staaten zu besprechen.

Tokyo, 9. Oktober. Das Kabinet hat die Verstärkung der japanischen Truppenkörper auf der chinesischen Seite der Grenze von Korea beschlossen und wird China und die anderen fremden Mächte von den Gründen für diese Maßnahme in Kenntnis setzen.

Vierzig japanische Soldaten, die bei Hunchun von Räubern umzingelt wurden, haben diese mit schweren Verlusten zertrieben. Hunchun, eine Stadt in der Mandschurei in der Nähe der Grenze von Korea, liegt in Trümmern, und die Einwohner sind geflohen. Auf mandschurischem Gebiet, nahe der Grenze, fand am 6. Oktober ein Kampf zwischen japanischen Truppen und Koreanern statt: letztere verloren 50 an Toten, erstere 14 an Verwundeten. Diese Koreaner bedrohen durch Abgesandte und Mörderbanden sogar die Vertragshäfen. Friedliche Koreaner und Chinesen sind ihres Lebens nicht sicher.

Frankreich verleiht gepumptes amerikanisches Geld.

Wien, 9. Okt. Laut Nachricht aus Budapest hat Frankreich Ungarn dreihundert Millionen Franks zu fünf Prozent Zinsen auf fünfzehn Jahren geliehen.

Der „Geheimbund".

Mexiko, 9. Okt. Hilario Medina, Untersekretär im Auswärtigen Amt während Präsident Carranzas Regierung, bestreitet die Aeußerung, daß zwischen den Ver. Staaten, Frankreich und England ein geheimes, sich gegen Mexiko richtendes Bündnis bestehe und daß die Beweise in den Archiven des Auswärtigen Amtes seien, versichert aber, daß er auf seiner Reise nach den Ver. Staaten und Europa im letzten Frühjahr von verschiedenen Diplomaten benachrichtigt worden sei, daß ein solches Bündnis tatsächlich bestehe.

Bei Explosion schwer verbrannt.

Gefährliche Brandwunden am ganzen Körper trug der 41jährige Louis Duchene, Nr. 3708 N. Ashland Avenue davon, als hinter dem Eisenwarenladen von Effinger & Klein, Nr. 3936 Nord Ashland Avenue, der Motor eines Kraftwagens explodierte.

Zur Richtigstellung.

Der Tod Harry Binghams nach den amtlichen Berichten.

Der Inquest über den Tod von Harry Bingham, 4005 Ellis Avenue, der gestern im St. Anthony Hospital den Folgen eines am 24. September, abends, erlittenen Verletzungen erlegen ist, wurde auf den 22. Oktober angesetzt.

Bingham fuhr, nach den Mitteilungen der Polizei und des Koroners, mit John Hold, 4003 Ellis Avenue, in Holds Kraftwagen. Dieser stieß an 26. Straße und Sacramento Avenue mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei Bingham die Verletzungen erlitt.

In der „Abendpost" war ein kurzer, aber unzutreffender Bericht des Unfalls enthalten, der hiermit wie vorstehend richtiggestellt wird.

Wisconsiner Waldtragödie.

Im nie ergebrannten Bungalow des Fabrikanten Sailstad menschliches Gebein gefunden.

Eau Claire, Wis., 9. Okt. In den Trümmern des durch Feuer zerstörten Bungalow von Edward J. Sailstad, Präsidenten der hiesigen Multitone Mfg. Co., wurde menschliches Gebein gefunden. Das Haus liegt einsam im Walde am Nebagamonsee, und man vermutete anfangs, daß die Knochen die des Besitzers des Landhauses seien, der dort über Sonntag verweilte und seither verschwunden ist. Es stellt sich aber heraus, daß seine Privatsekretärin, die hübsche Dorothy Anderson aus Chicago, sein Gast war, während seine Gattin und sein Kind hier geblieben waren. Frau Sailstad glaubt, daß ihr Gatte verbrannt sei, die Gesellschaften, bei denen sein Leben zu $60,000 versichert war, sind aber nicht so sehr überzeugt, sie fragen, was dann aus Frl. Anderson geworden sei. Eine gründliche Untersuchung ist im Gange. Frl. Anderson war im Juni aus Chicago nach hier gekommen.

Anklage gegen Anklage.

England und Sowjetrußland beschuldigen sich gegenseitig des Wortbruchs.

London, 9. Okt. Das Arbeiterorgan „Herald" veröffentlicht soeben einen angeblichen, in den letzten Tagen erfolgten Notenwechsel zwischen England und der russischen Sowjetregierung.

Laut diesen Veröffentlichungen hatte in einer vom 1. Oktober datierten Note, die der englische Minister des Außern Earl Curzon nach Moskau sandte, England mit einem „gewissen Vorgehen" gegen Rußland gedroht, falls dieses nicht vor dem 10. Oktober die sämtlichen gefangen gehaltenen Engländer freiließe.

Leonid Krassin, das Oberhaupt der hier weilenden russischen Handelsmission, antwortete im Namen der russichen Regierung, Rußland würde alle von England gestellten Forderungen erfüllen, nachdem England seinerseits den im Juli gemachten Versprechungen für die Freilassung der Gefangenen und die Einstellung jedweder Feindseligkeiten nachgekommen sei.

Earl Curzon hatte in seiner Note die Russen beschuldigt, sich in flagranter Weise gegen die im Juli getroffenen Abmachungen bezüglich der Freilassung der Gefangenen und der Einstellung der Propaganda vergangen zu haben.

Krassin erhob in seiner Antwortnote die Anschuldigung gegen England, es habe nicht nur seine Versprechungen nicht erfüllt, sondern auch Feinde der Sowjetregierung unterstützt. Krassin behauptet, Rußland sei noch immer nicht davon verständigt, wie groß der Zahl der gefangenen Russen ist, die sich in Aegypten, Persien, in Konstantinopel und in Batum in den Händen der Engländer befinden.

Mit Bezug auf russische Gefangene, die sich unter britischer Kontrolle befinden, sagte Earl Curzon in seiner Note: „Eine sehr geringe Anzahl russischer Untertanen befinden sich in unseren Händen und England möchte sie gerne los werden. Sie werden einzig und allein festgehalten, um die Bolschewisten zur Erfüllung ihrer Versprechungen zu veranlassen."

Rathaus in Cork zerstört.

Sechs Bombenexplosionen heute früh.— MacSwineys 58. Hungertag.

Cork, 9. Okt. Ein Teil des hiesigen Rathauses wurde heute früh durch Bomben zerstört, aber niemand verletzt. Sechs Explosionen, denen Gewehrfeuer folgte, wurden gezählt.

London, 9. Okt. Terence MacSwiney, der Bürgermeister von Cork, begann heute den 58. Tag seines Hungerstreiks im Gefängnis Brixton in ziemlich gutem, allerdings sehr schwachem und völlig erschöpftem Zustande.

Lloyd George über Irland.

Canarvon, Wales, 9. Okt. Lloyd George sagte hier heute, Irland werde Selbstverwaltung erhalten, nie Unabhängigkeit, da sonst England vielleicht einem feindlichen irischen Heere gegenüberstehen werde. Irland habe im Kriege dem deutschen Tauchbootkrieg Vorschub geleistet. Seine inneren Angelegenheiten könne Irland selbst besorgen, aber gefährliche Waffen, wie ein Heer und eine Flotte, müßten unter Kontrolle des Reichsparlaments bleiben.

— Schweres Erdbeben im nördlichen Teil des Staates Veracruz, Mex., gestern; kein Schaden.

— Schuner Esther Ann treibt, infolge Zusammenstoßes ein Wrack, 25 Meilen von der Delawaremündung auf dem Meer. Mannschaft gerettet.

— Max Loewenthal, Diamantenreisender für ein Haus in Rochester, N. Y., wurde heute früh in Buffalo von zwei Kerlen, die in sein „Taxicab" sprangen, um Diamanten im Werte von $200,000 beraubt. Der Fahrer sauste mit ihnen nach der Polizeiwache, sie liefen ihm aber davon und sind entkommen.

Ein Optimist.

Wie Clyne dem Kohlenmangel abzuhelfen hofft.

Der Rettungsanker.

Setzt seine ganze Hoffnung auf eine aus Interessenten gebildete Kommission. — Steuerbeamte und Prohibitionsagenten unternehmen Razzia.

Bundesanwalt Charles F. Clyne ist ein unverbesserlicher Optimist. Aller trüben Erfahrungen ungeachtet, hofft er zuversichtlich, wie einst, leider vergeblich, der Zuckernot, so auch jetzt der Kohlennot mit Hilfe einer aus Interessenten gebildeten Kommission ein Ende machen zu können. Harmlos, wie er nun einmal ist, sieht er in dieser Kommission die einzige Rettung. Goldene Berge verspricht er sich von ihrem Wirken.

Zur Sache äußerte er sich wie folgt: „Ich kann wirklich nicht einsehen, weshalb wir nicht in 14 Tagen Kohlen in Hülle und Fülle in Chicago haben sollten. Die Grubenbesitzer haben mir, um dem Kohlenmangel abzuhelfen, ihre Mitwirkung zugesichert. Mit den Kleinhändlern werde ich noch konferieren.

„Der Plan besteht darin, ein Komite zu ernennen, das aus zwei Vertretern der Grubenbesitzer, aus zwei Vertretern der Makler und aus zwei Vertretern der Kohlenkleinhändler besteht und mit mir Hand in Hand arbeitet, also gewissermaßen unter Regierungsaufsicht steht. Seine vornehmste Aufgabe wird sein, dafür zu sorgen, daß Chicago genügend Kohlen erhält, und daß die Kohlen gerecht und gleichmäßig verteilt werden. Auch werden Schritte unternommen werden, den Profitgeiern unter den Kohlenhändlern das Handwerk zu legen, sie geschäftlich kalt zu stellen."

Diesen Ausführungen fügte sein mit der Leitung des Verfahrens gegen die Profitgeier unter den Kohlenhändlern betrauter Assistent James Arthur Miller noch hinzu:

„Der fragliche Ausschuß sollte keineswegs mit einer Preisfestsetzungskommission verwechselt werden. Die Preise gehen ihn gar nichts an. Seine Aufgabe ist ausschließlich, für eine gerechte Verteilung der Kohlen zu sorgen. Wird da die Grubenbesitzer versprochen haben, sich seiner Anordnungen zu fügen, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß sämtliche verfügbare Kohle nach Chicago gesandt werden wird. Und jeder Händler, der Wucherpreise verlangt, wird unnachsichtig belangt werden. Kein Händler sollte hier mehr als $10 für die Tonne Kohlen verlangen. Tut er es dennoch, so werde ich ihn als Preiswucherer betrachten und zur Rechenschaft ziehen."

Fidele Bierreise.

Beamte des Binnensteueramtes und Prohibitionsagenten unternahmen gestern eine regelrechte Bierreise. Sie besuchten eine größere Anzahl Wirtschaften und fanden und tranken vorzügliches Bier. Dieses schmeckte so ausgezeichnet, daß sie nicht umhin konnten, ihm Proben zu entnehmen. Nachdem die Proben chemisch analysiert worden sind, werden die Wirte, die Bier verschänkt haben, das mehr als einen halben Prozent Alkohol enthielt, zur Rechenschaft gezogen werden.

In „Happy Jack" Galligans Wirtschaft, die dem Prohibitionsamt gegenüber gelegen ist, fanden die Beamten eine größere Menge Whisky, 17 Gebinde Bier und 25 Gallonen Portwein. Der Schankkellner gab angeblich unumwunden zu, daß das Bier 4 Prozent Alkohol enthielt.

Galligan wurde verhaftet. In seiner Wohnung wurden ein Dutzend Kisten Schnaps gefunden und beschlagnahmt.

Außer dieser Wirtschaft hatten die Beamten folgenden Lokalen einen Besuch abgestattet: McGovern Brothers, 659 N. Clark Str.; Joe Hayden, 5 N. Clark Str.; Edward Altman, 746 N. Clark Str.; Eric Buffet, 660 N. Clark Str.; und der dem Planters Hotel gegenüber gelegenen von J. Ruth betriebenen Wirtschaft.

Ein Schildbürgerstreich.

Die Razzia in Galligans Wirtschaft wurde von Steuerbeamten unter der Leitung des Vorstehers der Feldabteilung Tom O'Brien vorgenommen. Der biedere Tom nahm die Gelegenheit zu einem Schildbürgerstreich wahr. Er fand außer einer Kiste Whisky, die er als Beweismaterial mitnahm, auch eine große Tonne dieses kostbaren Getränks. Mitnehmen konnte er die Tonne nicht. Es fiel ihm aber auch gar nicht ein, den Prohibitionsdirektor Dalrymple, unter dessen Nase die Razzia vorgenommen wurde, zu benachrichtigen. Also ließ er den Schnaps da. Als Dalrymple eine Stunde später von einem Zeitungsberichterstatter von dem Sachverhalt in Kenntnis gesetzt wurde und mit seinen Mannen nach der Kneipe eilte, war der Schnaps spurlos verschwunden. Er kann also weder als Beweismaterial benutzt, noch kann auf ihn die Strafsteuer erhoben werden. Als Dalrymple sich bei dem Binnensteuererheber Mager über O'Briens Handlungsweise beschwerte, ließ Mager ihn schmählich abblitzen und riet ihm, sich um seine eigene Angelegenheiten zu kümmern.

Heute setzten O'Briens Mannen die gestern begonnene Razzia fort und fanden und beschlagnahmten Bier im neuen Gault Hotel, 355 W. Madison Straße.

Auch dem Rainbow Garden, dem unter dem Namen Green Mills bekannten Lokale, und Kurths Wirtschaft, 2201 W. Chicago Ave., statteten sie einen Besuch ab.

Erwähnt sei noch, daß das Publikum den braven Tom in seinem Kampfe gegen die Uebertreter der Prohibition lebhaft unterstützt. Tagtäglich laufen bei ihm ganze Stöße von schriftlichen Beschwerden über Schankwirte, die der Trunksucht angeblich Vorschub leisten, ein. Unter Anderen wird in diesen Zuschriften die Polizei der Wache an der Süd Halsted Straße bezichtigt, mit besagten Schankwirten unter einer Decke zu stecken und oft sogar Schlepperdienste zu leisten.

Auf der Fährte.

Die Bundesanwaltschaft hofft heute noch weitere acht Anarchisten, denen sie auf den Fersen ist, verhaften zu können. Der Bundesanwalt, sein Assistent John B. Boddie und der aus Washington gestern hier eingetroffene Sachverständige in der Aufsetzung von Anklagen, Oliver E. Pagan, hatten heute eine längere Unterredung betreffs der gegen die gestern verhafteten beiden Umstürzler zu erhebenden Anklagen. Diese Anklagen sollen anfangs nächster Woche schon den Bundesgroßgeschworenen zur Gutheißung vorgelegt werden.

Tod durch Unfall.

Mann erstickt an Gas, Mädchen stirbt an einer Schußwunde

Im gasgefüllten Badezimmer seiner Wohnung, Nr. 5615 S. Hermitage Avenue, wurde der 41jährige Chas. Ohde tot aufgefunden. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

Die 21jährige, in Diensten der Yellow Cab Company stehende Loretta Murphy wurde heute morgen im Schlafzimmer ihres Bruders, in dem Hause, Nr. 7641 Rhodes Ave., mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Die Polizei, welche sofort eine Untersuchung einleitete, ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

Brandwunden, welche sie erlitt, als sie beim Spielen mit Streichhölzern ihre Kleider in Brand setzte, erlag im Englewood Hospital die 4jährige Margaret Wuske, 11615 S. Ashland Avenue.

Farbiger begeht Selbstmord.

Nach einer dem Koronersamt von der Polizei der Nachbarstadt Evanston zugegangenen Meldung beging der 45jährige Farbige Robert Charles Yates, Nr. 1609 Sherman Avenue, Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Nähere Einzelheiten wie auch der Grund für die Verzweiflungstat konnten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

An Leuchtgas erstickt wurde gestern abend in der Küche ihrer Wohnung, Nr. 1822 Dayton Straße, die 65jährige Frau Augusta Wendt aufgefunden. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie einem unglücklichen Zufall zum Opfer fiel.

Rettete Geld und Diamanten.

Von zwei Banditen wurde in seinem Zimmer im Washington Hotel der wohlhabende Tabakhändler M. L. Rothschild derartig mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Er rief, als er sie erblickte, um Hilfe, worauf die Kerle von ihren Totschlägern Gebrauch machten. Rothschild rettete jedenfalls $50,000 in bar und einen Diamantring im Werte von $5000, welche er unter der Matratze versteckt hatte.

— Schwerer Sturm an der Atlantischen Küste von der Wetterwarte heute in Aussicht gestellt.

— Portugal hat alle politischen Verbrecher begnadigt. Im Süden des Landes haben die Ausständigen schweren Sachschaden verübt, und aus der Kammer schieden nach stürmischen Verhandlungen viele sozialistische Abgeordnete aus. Die Lage bessert sich aber, viele Ausständige kehren zur Arbeit zurück.

* John Vaughn, der Zuchthäusler, der Montag aus Michigan City entfloh, und der 13jährige Walter Young, der zusammen mit ihm verschwand, wurden in der Nähe von Koutz, Ind., aufgefunden und nach der Anstalt beziehungsweise nach Hause zurückgebracht. Da Vaughn vor 13 Jahren des Kindesmordes überführt wurde, hatte man für Walter bereits das Schlimmste befürchtet.

F. Zagar geistig normal.

Wird aber nächsten Freitag noch nicht gehängt werden.

Auch Frank Zagar, P. Sedadharkis Mörder, wird nächsten Freitag nicht gehängt werden. Zwar erklärten die Geschworenen ihn gestern für geistig gesund und für seine Tat verantwortlich, heute suchte aber sein Anwalt um einen neuen Prozeß für ihn nach, und der Verhandlungstermin hierüber wurde auf den 23. Oktober angesetzt. Bis dahin kann also das Urteil nicht vollstreckt werden. Falls das Gesuch abschlägig beschieden werden sollte, gedenkt der Anwalt sich an das Staatsobergericht zu wenden.

Zagar wurde am 1. Mai schuldig befunden, vor etwa zwei Jahren in der Nähe von Burnham P. Sedadharkis ermordet und beraubt zu haben. Während der vor Richter Pam geführten Prozeßverhandlung erregte Zagar großes Aufsehen. Seinem Verteidiger E. Moran war es fast gelungen, die Geschworenen zu der Ansicht zu bringen, daß der Angeklagte zur Zeit, da die Mordtat verübt wurde, gar nicht in der Nähe des Mordschauplatzes gewesen sei, als Zagar sich von seinem Sitze erhob und zum nicht geringen Erstaunen von Richter, Anwälten und Geschworenen nicht nur zugab, den ihm zur Last gelegten Mord verübt zu haben, sondern sich auch damit brüstete, noch zwei andere Männer erschossen zu haben.

Sein Verteidiger nahm nun zur Irrsinnstheorie seine Zuflucht, aber ohne Erfolg. Nach zweitägigen Verhandlungen wurde Zagar von Geschworenen als geistig normal und vollständig zurechnungsfähig befunden.

Erkläre mir, Graf Orindur —

Wert der großen Nutzeinrichtungs-Korporationen kleiner als im Vorjahr.

Die Revisionsbehörde hält es für sehr eigentümlich, daß der Eigentumswert der vier großen öffentlichen Nutzeinrichtungs-Korporationen — der Straßenbahngesellschaften, der Hochbahngesellschaft, der Telephon- und der Gasgesellschaft—in diesem Jahre niedriger eingeschätzt wurde, als im vorigen Jahre, und gab bekannt, sie werde deren Vertreter vorladen, um die Gründe dafür anzugeben. Der städtische Korporationsanwalt Ettelson sowie Sonderanwalt Chester Cleveland werden bei dieser Sitzung anwesend sein und ebenfalls um gewisse Auskunft bitten.

„Ganz sonderbare Zustände haben sich in Illinois entwickelt", sagte Ettelson. „Die Lowdensche Einschätzungsbehörde setzt den Wert der Nutzeinrichtungskorporationen zwecks Besteuerung viel geringer an, als früher, und die Lowdensche Kommission für öffentliche Nutzeinrichtungs-Korporationen setzt den Wert der letzteren zwecks Bestimmung der Raten viel höher an, als früher. Wir werden verlangen und darauf bestehen, daß der Eigentumswert einer Korporation für Zwecke der Besteuerung sowohl wie für Ratenfestsetzung gleich hoch angesetzt wird. Es ist kaum zu glauben, daß Lowdens Einschätzungsbehörde die Korporationen des Staates in diesem Jahre um 260,000,000 Dollars niedriger bewertete, als im vorigen Jahre, aber wenn es daran ging, das Volk auszuleuten, wurde der Wert des Eigentums der betreffenden Korporation von der Staatskommission schleunigst erhöht."

Soll für Heizung sorgen.

Andernfalls wird ihm sein Mietshaus geschlossen werden.

Gesundheitskommissär Dr. Robertson hat heute einem Hausbesitzer gedroht, sein achtzehn Wohnungen enthaltendes Mietshaus zu schließen, falls er nicht für die nötige Heizung sorge. Der Hausbesitzer, M. Chambers, 518 N. Green Str., hatte, wie auf dem Gesundheitsamt angegeben wurde, nicht nur dem Gesundheitsinspektor, der ihn aufsuchte, die Türe weisen wollen, sondern auch gedroht, alle Mieter, die sich beim Gesundheitskommissär über ungeheizte Wohnungen beschweren würden, auszuweisen.

Dr. Robertson teilte Herrn Cambers heute mit, er sehe sich gesetzlich gezwungen, sein Mietshaus zu schließen und ihn vor Gericht zu bringen, wenn die Wohnungen nicht schleunigst geheizt würden.

Sechzig Beschwerden über kalte Wohnungen liefen heute morgen im Gesundheitsamt ein.

Kurz und Neu.

* J. O. Rohe, Nr. 6171 Ridge Avenue, wurde an Paulina Straße und Ridge Avenue von zwei Autobanditen überfallen und um $23 erleichtert.

— Die kanadischen Flieger Leckie und Hobbs sind heute auf dem Flug von Halifax nach Vancouver von Ottawa nach North Bay weitergegangen.

Italienische Arbeiterräte.

Die Beteiligung der Arbeiter an der Verwaltung der industriellen Anlagen.

Mailand, 9. Okt. In dreizehn Punkten sind die Forderungen der Arbeiterkommission, welche der Regierung feste Vorschläge zur Beteiligung der Arbeiter an der technischen, finanziellen und „disziplinarischen" Verwaltung der Industrieanlagen vorlegen soll, zusammengefaßt. Die Forderungen sind folgende: Der Arbeiterrat kontrolliert den Einkauf von Rohstoffen, beaufsichtigt den Verkauf der Fabrikate, setzt deren Preise fest, auch die Staffelung der Löhne, kontrolliert alle abgeladenen Waren, stellt jeden Arbeiter an den Platz, für den er am geeignetsten ist, kontrolliert die Ausgaben und namentlich die der jetzigen Eigentümer und Direktoren, die Gewinnanteil haben, und entscheidet über den Ankauf neuer Maschinen, wenn notwendig, beaufsichtigt die hygienischen Einrichtungen. Die Besitzer müssen alle Betriebsgegenstände usw. liefern, dürfen keine künstlichen industriellen Krisen hervorrufen und dürfen die Waren nicht verschleudern.

Brauer gewarnt.

Nur halbprozentiges Bier darf gebraut werden.

Washington, 9. Okt. Brauereien, welche stärker als halbprozentiges Bier brauen, werden in Zukunft mit Widerruf ihrer Lizens bestraft werden, hat Binnensteuerkommissär Williams soeben verfügt.

Frau Glad K. Warburton ist als kalifornischer Prohibitionsdirektor abgesetzt und John L. Considine in San Francisco zu ihrem Nachfolger ernannt worden.

Stadt Mexiko, 9. Okt. Der Stadtrat und die Handelskammer von Juarez haben bei Präsident de la Huerta gegen die Einrichtung einer Prohibitionszone längs der amerikanischen Grenze protestiert, wie schon alle anderen Grenzstädte, da eine solche Verfügung diese Städte ruinieren würde. Die Entscheidung der Regierung wird bald erwartet.

Das Fallen der Preise.

New York, 9. Oktober. Um nahezu sechs vom Hundert sind im September und um neunzehn vom Hundert seit Anfang des Jahres die Preise der Lebensmittel gefallen, laut des Monatsausweises von Bradstreet.

Der Barometer.

New York, 9. Okt. Die United States Steel Corporation besaß, laut des heutigen Ausweises, am 30. September für 10,374,804 Tonnen unerledigte Aufträge, eine Abnahme um 430,234 Tonnen seit dem 31. August.

Langsam voran.

Auswahl der Geschworenen im Falle Wanderer noch nicht beendet.

Nahezu 200 Geschworenenkandidaten sind bereits in dem vor Richter Pam am Montag in Angriff genommenen Prozesses gegen Carl O. Wanderer geprüpft worden, aber die zwölf Männer, welche über das Schicksal des Angeklagten entscheiden sollen, sind noch immer nicht gefunden worden. Die Schwierigkeit ist in dem Umstande zu suchen, daß der Fall seiner Zeit so großes Aufsehen erregte, daß die Mehrzahl der vorgeladenen Geschworenenkandidaten sich bereits ein unerschütterliches Urteil über die Schuld, oder Unschuld des Angeklagten gebildet haben und deshalb nicht zum Geschworenendienst befähigt sind.

Als die Gerichtssitzung heute nachmittag bis zum Montag vormittag vertagt wurde, waren von der Staatsanwaltschaft und Verteidigung acht Geschworene endgiltig und von der Verteidigung drei Geschworene beziehungsweise angenommen worden.

— Für die Binnenseestaaten stellt die nationale Wetterwarte in der nächsten Woche im allgemeinen klares Wetter bei normaler Luftwärme, unbeständiges Wetter und kühlere Luftwärme aber für Donnerstag oder Freitag in Aussicht.

Chicago und Umgegend: Klar heute abend und morgen. Mittlere Luftwärme, sanfte veränderliche Winde.

Illinois: Klar heute abend und morgen, im südlichen Teil heute abend wärmer.

Wisconsin: Klar heute abend und morgen, mittlere Luftwärme.

Iowa: Klar heute abend und wahrscheinlich auch morgen; in den nordwestlichen und nördlich-mittleren Teilen heute abend ein wenig wärmer.

Indiana und Nieder Michigan: Klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:19.

Sonnenaufgang, morgen: 6:57.

Mondaufgang: 4:19 morgens

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	74	3 Uhr morgens	58
4 Uhr nachm.	75	4 Uhr morgens	57
5 Uhr nachm.	73	5 Uhr morgens	56
6 Uhr abends	72	6 Uhr morgens	55
7 Uhr abends	71	7 Uhr morgens	54
8 Uhr abends	80	8 Uhr morgens	55
9 Uhr abends	69	9 Uhr morgens	60
10 Uhr abends	65	10 Uhr morgens	64
11 Uhr abends	63	11 Uhr morgens	68
12 Uhr mitternacht	62	12 Uhr mittags	71
1 Uhr morgens	60	1 Uhr nachm.	74
2 Uhr morgens	59	2 Uhr nachm.	76

Niedergestreckt.

Flüchtiger Verdächtiger von einer Polizeikugel schwer verwundet.

Gefährliche Gesellen.

Verwunden ihr Opfer durch Stiche. — Ueberfall auf einen Garageleiter. — Geld und Kraftwagen weg. — Eine vermißte Kassiererin.

In einem regelrechten Revolverduell mit den der Bezirkswache an Cottage Grove Avenue zugeteilten Sergeanten Thomas Cassidy und Ferry wurde der 21jährige Henry Steward, Nr. 234 Ost 31. Straße, welcher nach Angabe der Polizei dieser wohlbekannt ist, so schwer verwundet, daß er wahrscheinlich den Folgen der Wunde erliegen wird. Ein Genosse Stewards, welcher nach der Schießerei zu entfliehen versuchte, wurde von Cassidys Kollegen Ferry verfolgt und gestellt. Er befindet sich in Haft. Die Beamten sahen die beiden Burschen in verdächtiger Weise in der Nachbarschaft von O. 35. Straße und Calumet Avenue herumlungern und schickten sich an, sie auszufragen. Als sie auf die Kerle zugingen, ergriffen diese die Flucht, worauf Cassidy auf Steward einen Schuß abfeuerte, der diesen in den Unterleib traf und ihn sofort niederstreckte. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital übergeführt. Der Genosse Stewards wurde von Ferry verfolgt, der ihn, nachdem er ihm mehrere Schüsse nachgefeuert hatte, zum Halten zwang. Er ergab sich ohne Widerstand, weigerte sich aber bisher, seinen Namen anzugeben.

Von Räubern vermessert.

Nicholas Nycus, Nr. 3254 Wallace Straße, liegt mit zwei Stichwunden in der rechten Seite in bedenklichem Zustand im County Hospital. Er wurde in der Nähe der 34. und Wallace Straße von zwei Räubern angefallen, welche ihn vermesserten, als er sich seiner Ausplünderung widersetzte. Ein Straßenbahnschaffner sah die beiden Halunken in einem Kraftwagen davonfahren und gab der Polizei eine genaue Beschreibung der Burschen, auf Grund welcher es wenige Stunden später Detektives gelang, einen des Ueberfalls verdächtigen Gesellen festzunehmen. Dieser wurde Nycus im County Hospital vorgestellt und von ihm als der Messerheld identifiziert. Er gab seinen Namen als William O'Hern, Nr. 3603 Lowe Ave., an.

Drei bewaffnete Wegelagerer überfielen in der Grand Garage, 3512 Archer Avenue, den dort bediensteten Geschäftsleiter Elmer Daisy, plünderten die Kasse um $16 und fuhren in einem in dem Schuppen untergestellten großen Kraftwagen davon.

Als William Steinhoff, Nr. 4135 Prairie Avenue, in seinem Kraftwagen an der 42. Straße und Prairie Avenue fuhr, wurde er von einem Banditenquartett angehalten. Er wurde um $33 erleichtert und mußte seinen Kraftwagen aufgeben.

Kassiererin vermißt.

Die Polizei fahndet nach Frl. Leona H. Andrews, ein in Diensten der Rechtsanwaltsfirma Jones Addington, Ames & Siebold, Nr. 165 West Monroe Straße, stehende Kassiererin, welche seit dem 24. August verschwunden ist. Wie es heißt, sollen die Bücher der Kassiererin einen Fehlbetrag von $7000 aufweisen.

Geldschrank wieder da.

Ein Geldschrank, in dem sich $250 befanden, der Sinclair Refining Co. gehörig, wurde von einem Polizisten auf einem Wagen der Blatz Novelty Company, Nr. 1500 Blue Island Avenue, gefunden. Der Kassenschrank war am Freitag von Einbrechern gestohlen worden.

Zog einen Revolver.

Ein junger Bursche, der sich in verdächtiger Weise vor der Speisewirtschaft Nr. 720 S. State Straße herumtrieb, wurde von Polizisten beobachtet, wie er einen Revolver aus seiner Hüftentasche zog und gerade im Begriff stand, in das Lokal zu gehen. Die Beamten verhafteten ihn, ehe er Unheil anrichten konnte. Er gab seinen Namen als John Lija, im Hotel des Vereins christlicher Junger Männer wohnhaft, an. Er erklärte, daß das Schießeisen ihm von einem Freunde zur Aufbewahrung gegeben worden sei.

Angeblicher Falschmünzer.

In Kensington wurde ein Mann, namens Edward Turner verhaftet, der gefälschte Silberdollars in seinem Besitze hatte. Bundeskommissär Mason, dem Turner vorgeführt wurde, hielt ihn zum Prozesse fest und stellte ihn unter $2000 Bürgschaft.

— Stimmgeberregistrierung soweit in New York: 908,578 gegen 526,646 vor vier Jahren. **Heute ist dort der letzte Registrierungstag.**

Strickgarn Fleishers Muster, 1-Unze Knäuel — weich und flockig, in mehreren assort. Farben, regul. 39c Sorte: das Knäuel **16c**

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Beads feine imit. Pearlbeads, 46 Z. lang, extra klare Farbe, sehen aus wie echte Perlen, importiert — regul. 1.50, speziell zu **59c**

Große Ersparnisse hier! Montag!

Koupon

Percale Volle Yard breit, helle und dunkle Farben; neue Herbst-Muster in Streifen, figurierten und Blumen-Entwürfen; gute schwere dauerhafte Sorte; wert 48c; alle perfekt; zum Verkauf (nur 15 Yards an jeden Käufer), die Yard zu **28c**

Schuhe für Knaben regulär $4.95 Wert, **$2.69** Ganz solides Leder, stark und dauerhaft, — nur zum Knöpfen — Größen 4, 4½, 5, 5½; zu $2.69.

Grocery-Bargains
Brer Rabbitt Molasses, braunfarbig, Nr. 5 Büchse.......... **55c**
Frisch gerösteter Peaberry Kaffee, 33c das Pfd.; 3 Pfund.......... **95c**
Plymouth Rock Marke Süßkorn, 2 Büchsen für............. **25c**
Daylight Wäscheseife, 10 Stücke.... **49c**

Hickory Garters Alle Größen, aus starkem, breitem Elastic gemacht, schwarze und weiße Jasper Streifen, regulär zu 39c Paar verkauft, sehr speziell soweit sie reichen, das Paar, **22c**

Seidene Damenstrümpfe. Ganz Seide und Seide und Fiber, in schwarz, afrikabraun und weiß, gerippte und elastische Saum Tops,, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, gesäumte Rückseite, früher zu $2.50 verkauft, Paar zu **1.48**

Damen-Leibchen und Beinkleider. Fein gebleichte, gerippte, baumwollene weich fließgefütterte Elbogenärmel Leibchen, Dutch Hals, knöchellange Beinkleider, extra Größen 44 bis 50, gute $2.25 Sorte, zum Verkauf per Kleidungsstück zu **1.69**

Böse Zungen.

Roman von Heinrich Vogel.

(20. Fortsetzung.)

Hechler knirschte vor Wut mit den Zähnen.

„Ob Kohler den Brief wohl besorgt hat?" meinte er dann. „Uebrigens, wozu habe ich Mautner gewarnt vor dem — Geheimpolizisten?"

Er wußte es selbst nicht. Nur unklar dämmerte in ihm eine große Gefahr auf, die Jenen bedrohte. Wenn er nur fliehen würde. Dann aber war sein Geld ebenfalls verloren.

„Also in jedem Falle verloren!"

Er barg sein Gesicht in die Kissen und jammerte. Immer klangen ihm die Worte des Detektivs in den Ohren: „Ein hübsches schriftstellerisches Pseudonym, Ihr jetziger Name, Herr Bepps!" Dazu hatte der Elende so gelacht ....

Wieder trat der Gedanke an Mautner vor seine Seele. Ob er wohl geflohen war?

Geflohen? Weshalb?

Plötzlich stand Alles klar vor seiner Seele.

„Ruttner!" rief er entsetzt aus.

Ja, das war der Zusammenhang. Ein Schwindel befiel ihn. Auch das noch! Die Anspielungen des Detektivs ... Eine unendliche Trostlosigkeit und Verzagtheit befiel den kleinen Mann. Daß auch Alles auf einmal kommen mußte! Seine Vergangenheit entlarvt, sein Geld verloren, seine Stellung in Burgheim unhaltbar! Jetzt galt es zu retten, was zu retten war. Tausend wechselvolle Gedanken durchkreuzten sein Gehirn. Tausend einander widersprechende Pläne wurden geschmiedet und sofort wieder verworfen.

Dabei verlief die Zeit so langsam! Jetzt war es erst halb vier Uhr. Endlich erbarmte sich der Schlaf des gemarterten Gehirns. Hechlers Gedanken fingen an sich zu verwirren, und der lange vergeblich ersehnte Schlummer ließ ihn den Jammer seines Daseins vergessen.

— — — — — — — — — — —

Die schönen Sonnentage schienen ihr Ende gefunden zu haben. Der Wind war umgesprungen und hatte über Nacht dichtes Gewölk aus den Bergen hinaufgetrieben, Mond und Sterne verdeckend. Ein feiner Regen rieselte unaufhörlich nieder vom trüben Himmel. Anfangs von Baum und Strauch festgehalten und vom trockenen Erdboden gierig aufgesogen, fing er jetzt an, den Weg aufzuweichen und den Staub der Straße in eine dickflüssige Masse zu verwandeln.

Als der Morgen grau und schmutzig heraufzog, spiegelten sich die tief am Himmel jagenden Wolkenfetzen in den milchigen Tümpeln und Lachen, welche Straße und Steg fast ungangbar machten.

Von der ehemaligen Stiftskirche schlug es gerade halb Fünf, als vor einem Seitentore der Husarenkaserne ein geschlossener Landauer vorfuhr.

Einige Minuten später erschienen Otto und der Leutnant v. Thurnberg in Begleitung des Stabsarztes auf der Straße. Ottos Diener folgte, ein Kästchen von Eichenholz tragend. „Nach dem Jägerhaus!" befahl Otto.

Die Herren stiegen ein, der Diener stellte das Kästchen des Regens halber in den Wagen und schwang sich zum Kutscher auf den Bock. Dann ging's vorwärts in scharfem Trab zum Tore hinaus.

Der Weg führte zuerst über eine mit Kirschbäumen besetzte Landstraße; die reich mit sich rötenden Früchten beladenen Aeste der Bäume hingen in dem ohne Unterlaß fließenden Regen schwer hernieder. Dann bog der Wagen in einen üppigen Laubwald ein, der sich hier fast bis an das Weichbild der Stadt erstreckte.

Das Jäherhaus, das Otto dem Kutscher als Ziel der Fahrt angegeben, lag etwa eine halbe Stunde vom Eingange des Waldes entfernt. Das reizend von einem Kranze mächtiger Eichen umgebene Forsthaus war ein beliebter Ausflugsort der Bewohner Burgheims, die gerne unter den dichten Kronen der herrlichen Bäume die kräftige Waldluft genossen und die ländlichen Speisen und Getränke, die hier verabreicht wurden, mit Behagen verzehrten.

Im Walde mußte der Kutscher das schnelle Tempo der Pferde mäßigen, welche in der feuchten Regenluft dampften und jedesmal unmutig die Köpfe emporwarfen, wenn ein regenschwangerer Ast, den der Wagen streifte, sie mit einem Sturz großer Tropfen überschüttete. In dem aufgeweichten Erdreich sanken die Räder tiefer und knirschten im nassen Sande.

Otto wurde ungeduldig. Er zog seine Uhr. „Schon dreiviertel," sagte er. „Ich möchte nicht zuletzt kommen. Wenn es nicht wegen des Aufsehens gewesen wäre, den zwei Wagen hintereinander um diese frühe Stunde machen, hätten wir besser den näheren Weg durch die Stadt und über die Chaussee genommen."

„Wir kommen früh genug, Otto," sagte Herr v. Thurnberg. „In zwanzig Minuten sind wir beim roten Kreuz, dort verlassen wir den Wagen, der zum Jägerhaus fahren kann, und sind nach wenigen Schritten zur Stelle — immer noch wenigstens zehn Minuten vor der festgesetzten Zeit."

„Aber," fragte der Regimentsarzt, „sollten wir den Wagen nicht lieber in der Nähe behalten? Für alle Fälle!"

„So mag er beim roten Kreuz warten, wenn Sie glauben, Doktor."

Otto beugte sich zum Fenster hinaus, dem Kutscher die entsprechende Weisung zu geben.

Dieser nickte, und weiter ging's durch den Wald. Der Regen hatte nachgelassen. In dem helleren Lichte des wachsenden Tages glänzten die nassen, frischen Blätter im lieblichsten Grün.

Da leuchtete plötzlich ein Sonnenstrahl durchs Gezweige, tausend und abertausend Diamanten entzündend im üppigen Waldmoose und an den Rändern der regenbeladenen Blätter.

Die verstummten Vögel wurden jetzt laut. Zuerst zog wie versuchend ein langgehaltener süßer Ton der lockenden Amsel durchs Gebüsch. Dann lauter, immer lauter ertönte ihre Weise, bis endlich der ganze Wald einfiel und der hundertfältige Chor der kleinen Waldsänger die siegreiche Himmelsleuchte begrüßte.

* * *

Als der Hausknecht vom „Goldenen Hirsch", dem erhaltenen Auftrage gemäß, seinen Gast wecken wollte, fand er ihn schon völlig angekleidet am offenen Fenster sitzen.

Mißvergnügt studierte Euler den trüben Himmel. Trotz seiner Gewohnheit, stets ein gleichmütiges Gesicht zu zeigen, konnte er heute eine gewisse Aufgeregtheit nicht verbergen. Er sprang häufig von seinem Sitze auf, blickte mechanisch auf seine Uhr und blies den Dampf der Zigarre in kurzen Stößen vor sich hin.

Plötzlich horchte er auf. Er hatte das Rollen eines Wagens wahrgenommen.

„Endlich," sagte er aufatmend, „Alles geht gut," als ein geschlossener Fiaker hinter dem Dom hervorkam und an der Ecke vor dem dort gelegenen Mautner'schen Hause Halt machte.

Der aus dem Wagen steigende Herr, ein junger Mann von dreißig Jahren, zog ein Pfeifchen aus der Tasche und ließ einen scharfen Pfiff ertönen.

Kurz nachher öffnete sich eine Tür, und Emil Mautner erschien auf dem Marktplatz. Er sah übernächtig aus. Sein bleiches Gesicht erhielt durch die schwarzgeränderten und tiefliegenden Augen einen leidenden Zug.

Den langen Regenmantel fester um die Schultern ziehend, trat er schnell auf den Wagen zu und stieg ein, indem er den ihn erwartenden Freund mit einem Händedruck begrüßte.

Der Kutscher hatte augenscheinlich schon die nötige Weisung erhalten, denn kaum, daß der Schlag zugeworfen war, wendete er in kurzem Bogen seinen Wagen, und das Fuhrwerk rollte schnell die Domstraße hinauf.

Unmittelbar nachher wurde beim „Hirsch" das Seitentor geöffnet, und Euler fuhr in lebhaftem Trab über den Marktplatz ebenfalls in die Domstraße.

Als der Wagen bei dem alten Tor anlangte, hielt er einen Augenblick. Aus der dort befindlichen Wohnung des Torwarts traten zwei Gendarmen, welche, den Beamten militärisch grüßend, zu ihm in den Wagen stiegen. Dann ging es weiter, immer dem ersten Wagen in angemessener Entfernung folgend.

Dieser nahm seine Richtung auf den Bahnhof zu, fuhr über den Bahnkörper und erreichte dort die Chaussee, welche dem in Nebel und Regen fast verschwindenden Walde zuführte.

— — — — — — — — — — —

Mautner war ungewöhnlich einsilbig. Er hatte sich fest in die Ecke des Wagens gedrückt, wie wenn er sich erwärmen wollte. Sein Begleiter nahm aus der Wagentasche eine Flasche und ein Glas heraus, füllte es mit einem dunkelgelben Wein an, der sofort einen belebenden Geruch in dem Wagen verbreitete.

„Trink' ein Glas Sherry, Emil, damit Du Dich erwärmst. Du bekommst dann eine festere Hand."

Damit reichte er ihm das Glas hin, das Mautner auf einen Zug leerte.

„Ah," sagte er, „das tut gut. Gib mir gleich noch eines. — So, besten Dank. Man ist ein ganz anderer Mensch, wenn man das im Leibe hat. Aber tu' mir Bescheid, Gustav! Bei solchem Wetter und um diese frühe Stunde kann man wirklich ohne solchen Sorgenbrecher kaum existieren."

Er schwieg einen Moment. Dann horchte er gespannt. Endlich sagte er: „Hörst Du nichts? Es muß ein Wagen hinter uns herkommen."

Durch das in der Rückwand angebrachte kleine Fensterchen gewahrte er auf der nun kerzengeraden Straße in der Ferne folgenden Wagen.

„Wir sind die Ersten," sagte er dann, „die Anderen fahren gerade beim Bahnhof vorbei. Wenn ich nicht irre, haben sie den Wagen vom „Goldenen Hirsch"."

Er öffnete das Fenster und rief dem Kutscher einige Worte zu. Zu seinem Freunde gewendet, sagte er: „Wir können das Verdeck zurückklappen lassen. Es hat aufgehört zu regnen. Sieh', da kommt schon ein Sonnenstrahl durch die Wolken."

Der Kutscher hielt die Pferde an und schlug mit einigen schnellen Griffen das Verdeck des Wagens zurück. Dann ging's mit beschleunigtem Tempo weiter.

Mautner ließ sich noch ein Glas Wein eingießen, welches er, ebenso wie die früheren, auf einen Zug leerte. Dann zündete er sich eine Zigarre an und begann — sich bequem in die Kissen zurücklegend — ein eifriges Gespräch, welches er in einer Anwandlung von einer Art Galgenhumor mit allerlei flachen Witzen und Späßen würzte.

Der feurige Wein hatte sein fröstelndes Blut erwärmt, zugleich aber auch einen leichten Nebel über seine Sinne gebreitet. Er empfand nur das Dasein des Augenblickes und dieses Losgelöstsein von der Vergangenheit rief den natürlichen Humor seines Temperaments wach.

Der schweigend neben ihm sitzende Freund blickte verwundert auf, als Mautner schließlich begann, einen Gassenhauer zu pfeifen. Doch so lange sie auf der offenen Chaussee fuhren, ließ er ihn gewähren. Nur hatte er sich wiederholt umgeblickt, um nachzusehen, wie weit der folgende Wagen noch zurück sei. Als er sah, daß jener etwas langsamer fuhr, wie sie selbst — denn die Entfernung zwischen jenen beiden Gefährten hatte sich vergrößert — dachte er: „Sie haben uns bemerkt, und da sie uns nicht vorfahren können, so lassen sie sich Zeit."

Jetzt hatte ihr Wagen den Eingang des Waldes erreicht. Hier ersuchte der Sekundant, ein junger Beamter der Bezirkshauptmannschaft und Schulgenosse Mautners, diesen, seine Stimmung etwas mehr mit dem Ernst des Augenblicks in Einklang zu bringen.

„Man könnte glauben, Du wolltest durch Dein Pfeifen — wie soll ich nur sagen — Deinen Mut vergrößern. Zudem könntest Du leicht einen Unberufenen herbeiziehen."

„Das letzte Argument lasse ich gelten. Wer das erste aussprechen würde, müßte sich morgen mir vor die Pistole stellen, wie heute der verfluchte Affe!"

Er schüttelte die geballte Faust, stellte aber sein Pfeifen ein.

Nach einigen weiteren hundert Schritten hielt der Wagen beim Jägerhaus. Der Kutscher erhielt den Auftrag, hier zu warten, und die Beiden betraten — Mautner mit erhobenem Kopfe voran — den schmalen Waldweg, welcher auf eine mitten im Walde gelegene Wiese führte.

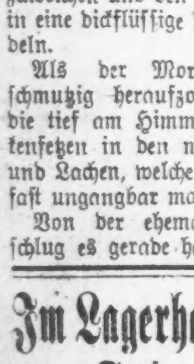
„Hast Du mir noch etwas zu sagen, Emil?" fragte ihn sein Sekundant.

„Ich wüßte nichts. An meinen Vater, der, wie Du weißt, noch immer in Teplitz ist, habe ich bereits geschrieben. Geschieht mir ein Unglück, so findet er bei seiner Rückkehr den Brief auf seinem Schreibtische. Die telegraphische Verständigung müßtest Du freilich dann veranlassen. Sonst grüße alle guten Freunde. Aber es wird mir nichts geschehen! — Den Hechler möchte ich übrigens sehen, wenn ich fiele. Er war schon gestern sehr besorgt. Weißt Du, ich bin ihm Geld schuldig."

(Schluß folgt.)

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.



Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller, ...her Phonograph, wie neu leistete $185, für **$35**. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago. Ill.

Offen von 9 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr. ...

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Erfahrungen der italienischen Sozialisten in Sowjet-Rußland.

Von Dalmo Carnevali.

Rom, 20. Sept. 1920.

Von ganz besonderem Interesse für die Beurteilung der Zustände in Rußland sind die Erfahrungen, die die italienische sozialistische Kommission auf ihrer Reise durch das bolschewistische Paradies gemacht hat, gab es doch sicher auf der ganzen Welt niemand, der, solange Rußland von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen war, die Verherrlichung des dortigen Bolschewismus mit solchem Feuereifer betrieb, als die italienischen Sozialisten. Um so auffallender und bemerkenswerter ist der Umschwung, der jetzt in ihren Anschauungen eingetreten ist.

Im März 1920 hatten die italienischen Sozialisten Bombacci und Cabrini in Kopenhagen Unterredungen mit Litwinow, die sich um die Organisation des Gefangenenaustausches und um die Herstellung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den italienischen und russischen Konsumgenossenschaften drehten. Italienische Sozialisten und Russen beschlossen, auf dem erfolgreichen Verlauf den diese Verhandlungen nahmen, weiterzubauen und vorerst die nichtoffiziellen Beziehungen der beiden Länder möglichst lebhaft zu gestalten, in der Erwartung, daß die offiziellen sich dann daraus von selbst ergeben werden. Zu besagtem Zwecke sollte sich eine umfangreiche aus den besten Kräften des italienischen Sozialismus zusammengesetzte Studienkommission nach Rußland begeben, um die revolutionstechnische Frage, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände Rußlands an Ort und Stelle zu prüfen.

Ende Mai setzte sich diese aus Vertretern der sozialistischen Partei, der Gewerkschaften, der Konsumgenossenschaften und aus einem Schwarm Sachverständiger bestehende Kommission über Berlin, Kopenhagen und Reval nach Rußland in Bewegung. Ein Teil der Kommission kehrte überraschenderweise Anfangs Juli nach Italien zurück — es fehlte nicht an Stimmen, die von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission munkelten — während Serrati, der Leiter des „Avanti", D'Aragona, Graziadei, Bombacci und Vacirca weiter in Rußland blieben, zum Teil um am Kongreß der dritten Internationale in Moskau teilzunehmen. Die Zurückgekommenen erklärten, Auftrag zu haben, sich jeder Aeußerung über die Verhältnisse in Rußland zu enthalten; es sei beschlossen worden, daß die offiziellen Gutachten der Studienkommission erst nach der Rückkehr auch der letzten Mitglieder ausgearbeitet und erst nach Genehmigung in gemeinsamer Sitzung veröffentlicht werden sollten. Serrati soll den politischen Bericht, der Abgeordnete Giuseppe Bianchi den über die wirtschaftlichen und organisatorischen Verhältnisse und Pozzani jenen über die Handelsmöglichkeiten verfassen.

Die Zurückgekehrten zeigten sich aber hinsichtlich des Schweigegebots nicht übertrieben gewissenhaft — einer begann schon in der Eisenbahn den Mitreisenden gegenüber zu erzählen — und so kam es, daß die bürgerlichen Zeitungen manches recht ungünstige Urteil veröffentlichen konnten, was sie mit umso größeren Eifer taten, als die ganze Reise der Kommission von ihr in banger Erwartung und mit Spannung verfolgt worden war. War doch von Anfang an in Italien bis weit nach rechts hinüber die Auffassung verbreitet gewesen, daß das Ergebnis der Untersuchungen in Rußland den Ausschlag dafür geben werde, ob in Italien die Revolution gemacht werden soll oder nicht. Aus den Erzählungen der Zurückgekehrten war zu erkennen, daß man sich auf russischer Seite bemüht hatte, durch großartige militärische Schauspiele, riesige Versammlungen und Umzüge auf die Kommission Eindruck zu machen und daß man das Darniederliegen der industriellen und der Verkehrsanlagen mehr in den Hintergrund zu schieben versucht hatte, während gerade dieses jetzt von den Erzählern je nach Temperament mehr oder weniger ins Licht gerückt wurde. Diese Indiskretionen blieben nicht ohne Gegenwirkungen seitens der in Rußland Verbliebenen und so kam es, daß Serrati und Vacirca im „Avanti" in etwas gedämpften Ausführungen auch ihrerseits Bericht zu erstatten begannen. Die interessanten Berichte Serrati, der eben jetzt in Italien eingetroffen ist, sind weit von der vorher von ihm und vom „Avanti" systematisch betriebenen Verherrlichung des Bolschewismus entfernt, sie verschweigen nicht die ungeheuer zerrütteten inneren Zustände Rußlands, wiederholen aber immer wieder die oft gehörte Ausrede, daß der größte Teil der Schuld daran, daß nicht alles so ist wie es sein sollte, auf die Schwierigkeiten zurückzuführen ist, die Rußland von außen gemacht werden. Im übrigenn gibt Serrati unumwunden zu, daß das Sowjet-System weit entfernt ist von jedem demokratischen und sozialistischen Prinzip und daß es vielmehr die Diktatur einer recht kleinen Minderheit darstellt, die mit Waffengewalt aufrecht erhalten wird.

Während die bürgerliche Presse einerseits die Enttäuschung der aus dem kommunistischen Paradies Wiedergekehrten feststellen konnte, trafen andererseits auch die Berichte ihrer inzwischen ebenfalls nach Rußland vorgedrungenen eigenen Korrespondenten ein. „Secolo" und „Messaggero" werden mit solchen Berichten durch Magrini beliefert, der im Mai und Juni eine Rundfahrt von Reval nach Petersburg, Moskau, Nischni-Nowgorod, Kasan, Samara, Saratow und Tambow gemacht hat, und auch die deutsche Kolonie Marxstadt besuchte. Er beschreibt die Zustände auf allen Gebieten des Lebens, die geradezu katastrophal sind. Industrie und Verkehr liegen völlig darnieder, die Korruption triumphiert und die Massen fristen unter unsäglichen Entbehrungen ihr elendes Dasein. In einem Punkt sind sich die Berichterstatter der Presse aller Schattierungen einig, nämlich darin, daß das Sowjet-System in Rußland unerschütterlich feststeht und daß es zu einem Machtfaktor geworden ist, mit dem gerechnet werden muß. Die bürgerliche Presse Italiens macht an der Hand dieser Darstellungen dem italienischen Volke klar, was der Kommunismus in Wirklichkeit ist und sagt, daß es ein Verbrechen wäre, in Italien etwas Aehnliches einführen zu wollen, wenngleich sie im übrigen auf dem Standpunkt steht, daß man die Russen auf ihre Art seelig werden lassen soll und es besser ist, danach zu trachten, bald den Warenaustausch in die Wege zu leiten. Allerdings scheint es angesichts der allgemein in Rußland herrschenden Konfusion mit dieser noch gute Wege zu haben, denn als erstes greifbares Ergebnis der Verhandlungen, die die sozialistischen Abgesandten schon im Frühjahr in Kopenhagen mit Litwinow hatten, ist eben in diesen Tagen die erste Ladung Getreide von Odessa kommend in Italien eingetroffen, wobei von Rußland gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß vorerst mit weiteren Sendungen nicht gerechnet werden könne...

Weihnachts-Geldsendungen

Food-Drafts

der Amer. Relief Adm.

zu $10 und $50

in die Alte Heimat.

Verlangt unsere täglichen Ratenlisten kostenfrei!

Schiffskarten nach Europa.

Direkte Verbindung New York-Hamburg

Wir verschaffen Reisegesellschaft für Minderjährige und Frauen.

Pässe, Einwanderungserlaubnisse

werden prompt besorgt.

Erbschaftsangelegenheiten, Vollmachten, Rechtssachen. Deutsches Notariat.

Kein Warten!

Prompt, billig und gewissenhaft!

7% First Mortgage Gold Bonds

Beste und sicherste Geldanlage!

Verlangt unsern Prospekt!

K. B. Beak & Co.

Foreign Dept.

196 N. Clark Str., Bank-Floor

CHICAGO, ILL.

s48—14,16,17

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Colonel Causey

über die österreichischen Elektrifizierungs-Arbeiten.

Wien, September 1920.

Die Nationalversammlung hat die Elektrifizierung der österreichischen Staatsbahnen beschlossen, und es wird auch bereits an den Kraftwerkbauten am Spullersee, an der Mallnitz, am Südausgang des Tauerntunnels, eifrig gearbeitet, und ebenso an der Herstellung der elektrischen Lokomotiven, der Turbinen und der großen Dynamomaschinen. Insgesamt sind hierbei 12—15,000 Arbeiter beschäftigt. Leider Gottes handelt es sich aber vorläufig nur um Teilstrecken, und namentlich wird vorläufig die Strecke Wien-Salzburg von der Elektrifizierung ausgeschlossen bleiben, da die steirische Landesregierung die Benützung der Ennskraftwerke, die hierfür notwendig wären, nicht gestatten will. Sie hat sich eine eigene Monroe-Doktrin zurechtgelegt, wonach die steirischen Wasserkräfte bloß der steirischen Industrie dienstbar bleiben sollen; und das zeigt, nebenbei bemerkt, wiederum, wie sehr die staatliche Autorität in Oesterreich gesunken ist. Nicht einmal die Dienstbarmachung dieser Werke für einen so gewaltigen Zweck, wie es die Elektrifizierung der Wien-Salzburger Linie wäre, vermag die Wiener Regierung durchzusetzen. Man muß also diesbezüglich noch warten, bis irgend einmal ein Donaukraftwerk ausgebaut sein und den nötigen Strom liefern wird. Bis dahin wird man denn ganz krähwinkelhaft folgendermaßen fahren:

Wien-Salzburg per Dampf.

Salzburg-Wörgl elektrisch.

Wörgl-Innsbruck wieder per Dampf (denn auch die Tiroler sind so partikularistisch wie die Steirer).

Innsbruck-Bregenz elektrisch.

Das ist die Hauptstrecke; außerdem werden noch die Nebenlinien Schwarzach-St. Veit (über Gastein) durch den Tauerntunnel nach Spital-Millstädtersee-Villach; weiteres die Salzkammergutbahn Attnang-Buchheim (über Ischl und Aussee) elektrifiziert. Die Kosten sind mit 5100 Millionen Kronen präliminiert, werden diesen Betrag aber sicherlich übersteigen. Im Sommer 1925 sollen die Arbeiten fertiggestellt und die genannten Strecken betriebsfähig sein. Der wirtschaftliche Nutzen ist ein ganz ungeheurer, da durch die Elektrifizierung große Quantitäten Kohle erspart werden. Bei vollem Betriebe brauchen die Bahnen z. B. im Monat 600,000 und jetzt bei dem stark reduzierten Betrieb auch noch 250—300,000 Tonnen Kohle, während die Elektrifizierung wenigstens ein Fünftel dieses Bedarfs ersparen wird.

Dieser Tage hat nun Colonel Causey, der amerikanische technische Berater der österreichischen Regierung, die Arbeiten in Tirol besichtigt, und es ist gewiß wichtig, zu hören, wie sich dieser hervorragende amerikanische Fachmann, der auf seinem Gebiete als allererste Kapazität gilt, über seine Wahrnehmungen geäußert hat. Er tat dies gegenüber einem Interviewer in Worten voller Anerkennung über die von unseren Technikern entworfenen Pläne, und namentlich über die Einrichtungen für den Materialtransport, der bei dem gebirgigen Charakter des Gebietes die außerordentlichsten Anforderungen an den Techniker stellt. „Was auf mich einen besonderen Eindruck machte", so sagte er u. a., „ist der Umstand, daß die österreichische Regierung durch die Inangriffnahme dieses Werkes vor aller Welt zeigte, daß sie ungeachtet der schwierigen und wechselnden politischen und sozialen Verhältnisse imstande ist, ein schöpferisches Programm zu entwerfen, das von einer so vitalen Bedeutung für die Zukunft des Staates ist. Dazu gehört ein Mut, der schrankenlos anerkannt werden muß!" Im Weiteren billigte Colonel Causey es durchaus, daß man zunächst die Elektrifizierung jener Teile unseres Eisenbahnsystems in Angriff genommen hat, die von den Kohlenfeldern am weitesten entfernt sind und überdies auch wegen der großen Steigungen für den Transport den größten Kohlenaufwand erfordern. Bloß auf der Strecke Innsbruck-Buchs, resp. Innsbruck-Bregenz wird durch die Elektrifizierung jährlich eine Ersparnis von ungefähr 150,000 Tonnen Kohle erzielt werden. Er verwies dann auf den Umstand, daß die Kohle, die jetzt für diese Linien gebraucht wird, aus Oberschlesien zugeführt werden muß, da die bedeutend näher gelegenen westdeutschen Gruben ihre Kohle ja jetzt nach Frankreich abliefern. Dieses ganze Quantum oberschlesischer Kohle wird also vom Staate dann für andere Zwecke benützt werden können, wozu noch kommt, daß 16 Prozent desselben in Ersparnis kommen, die für die Zufuhr auf einer so langen Strecke wie von Oberschlesien nach Tirol jetzt erforderlich sind. Schließlich erwähnte er, welche weitere Ersparnis zum Nutzen der Industrie es bedeuten wird, daß die Spullerseeanlage nicht allein für die Eisenbahnen benützbar sein wird, sowie daß die größere Leistungsfähigkeit der modernen elektrischen Lokomotiven eine ökonomischere Wirtschaft als beim Dampfbetrieb erlaut. „Größer aber als alle diese materiellen Vorteile", so erklärte er, „muß der moralische Eindruck bewertet werden, den es überall machen wird, daß ein Land gerade in einer so schweren Periode sich mutig zur Durchführung eines so großzügigen Projekts entschließt. Das ist etwas, was im Auslande ganz gewiß Achtung und Bewunderung erwecken wird!"

CHICAGOER Briefmarken-Zeitung

AMERICAN PHILATELIC IN GERMAN

Im Interesse der deutschsprechenden Briefmarken Sammler herausgegeben von

Adolf E. Kratz

2574 Lincoln Ave.

Chicago, Ill.

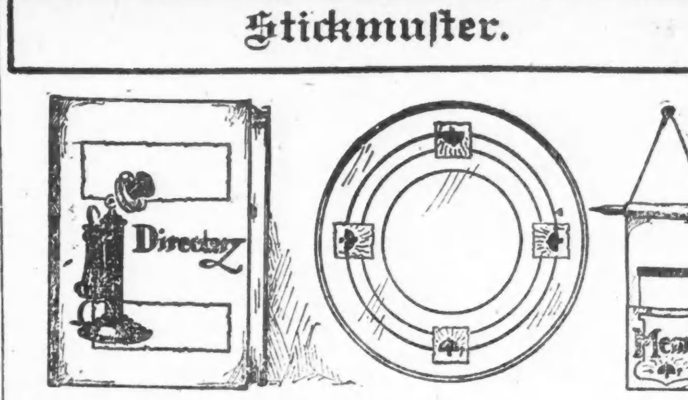
Erscheint monatlich. Bezugspr. $1 das Jahr.

Neuheiten — Literatur Briefkasten — Winke Vereins-Nachrichten.

— Probenummer — umsonst und portofrei.

Sample Copy Free.

Stickmuster.



Eine entschieden neue Idee in Handarbeits-Muster ist eine Telephon-Garnitur, Nr. 1653a, welche praktisch und hübsch ist.

Dieselbe besteht aus einer Decke für das Buch, eine Unterlage für das Telephon und einer Tasche für das Notizbuch und den Bleistift. Auf der Decke des Buches soll das Mundstück, Hörer u. s. w. in dunkelblauer Farbe gearbeitet werden. Die Zwischenstreifen sollen mit dem Randstich in lila, die Buchstaben im Atlasstich in blau, ebenso die Kreise und Vierecken auf der Decke in blau. Die Glocken sind für hellblau. Dieselben Farben sollen für die Tasche, welche das Notizbuch hält, verwandt werden.

Diese Zeichnung ist auf lohfarbigen Stoff gedruckt und kostet mit Glanzgarn für das Ganze zu arbeiten, $1.00.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Frankreich in Ungarn.

Wien, September 1920.

Mit zu der von der französischen Politik nun auch in Ungarn in Angriff genommenen „penetration pacifique" gehören die, wie es scheint, bereits bedeutend fortgeschrittenen Verhandlungen, die zwischen der ungarischen Regierung einerseits und der von der Pariser Regierung stark protegierten Schneider-Creuzot-Gruppe in Angelegenheit der ungarischen Staatsbahnen geführt werden. Diese letzteren befinden sich, was nach den Bestimmungen des Friedens von Trianon nicht erst besonders gesagt werden muß, in bitterer Not, und nun stellte sich die französische Gruppe mit einer Offerte ein, der zufolge sie die ungarischen Staatsbahnen gegen eine Summe von einer Milliarde Francs auf 90 Jahre kaufen wollte. Also so etwas wie ein Kiautschaugeschäft, und selbstverständlich wären die Franzosen dann für diesen ganzen Zeitraum, und wohl auch darüber hinaus, beinahe die faktischen Herren des Landes geworden. Dagegen machten sich in der Nationalversammlung, sowie in den wirtschaftlichen Kreisen aber auch sonst überall im Lande Bedenken geltend. Trotz der submissen Haltung, die der Reichsverweser Admiral Horthy sowie die ihm anhängenden Kreise gegenüber Frankreich einnehmen, lehnte sich eben das nationale Empfinden denn doch gar zu sehr gegen einen solchen völligen Verzicht auf die Eigenberechtigung im eigenen Hause auf.

Vor mir liegt eine von authentisch informierter Seite herrührende Mitteilung, welche vorsichtig andeutet, daß diese Vorschläge auch außenpolitisch gewissen Schwierigkeiten begegnet wären. Wer diese außenpolitische Seite gewesen sein mag, welche der französischen Offerte entgegenwirkte, kann man nur zu erraten suchen. Vielleicht daß es Italien war; denn jedenfalls ist Italien diejenige Macht, die am meisten dabei interessiert gewesen wäre, wenn Ungarn sich wirklich im Wege eines scheinbar rein kaufmännischen Geschäftes des Verfügungsrechtes über seine Bahnen begeben hätte. Wie dem sei, da sich die Angelegenheit in Form eines Ankaufs der Staatsbahnen nicht machen ließ, entschlossen sich die Franzosen, dasselbe in das Gewand einer Anleihe zu kleiden, die ebenfalls eine Milliarde Francs betragen und auf die Staatsbahnen hypotheziert werden soll. Noch sind die Verhandlungen nicht zu Ende geführt, im Oktober sollen sie in Budapest fortgesetzt werden, aber man hofft sie, da beiderseits die Stimmungen günstig sind, bis zum Ablaufe des Jahres zu perfektionieren.

Daß beim Zustandekommen der Anleihe die ungarischen Staatsbahnen auf Jahre hinaus jeglicher Sorge enthoben wären, ist sicher. Ebenso sicher ist aber auch, daß der Besiegte die ihm gnadenweise gewährte Lebensmöglichkeit immerdar mit einem Teile seiner Unabhängigkeit bezahlt.

A. G.

— In Norwegen ist eine weitverbreitete Bewegung zur Wiedereinführung der einfachen Lebensweise und Ausschaltung von jedem Luxus im Gange, um wieder in normale Verhältnisse zu gelangen.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damen „One Piece" Schürze.

Einem Hauskleide sehr ähnlich ist diese hübsche kleidsame Schürze Nr. 9514 mit seinem schneeweißen Kragen, Aermelaufschlägen und Gürtel aus Pique. Wie die Zeichnung darstellt ist die Front und Rückbahn in einem Stück geschnitten, wodurch die Schulternnähte unnötig sind.

Dieses Damenschürzen-Muster ist in Größen von 36, 40, 44 Zoll in der Brustweite zu haben. Größe 36 bedarf 3⅜ Yd. 36 Zoll breiten Stoff; ⅝ Yd. 36 Zoll breiten kontrastirenden Stoff und 8 Yd. Band. Preis, 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen dur chdie „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „Tde Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der fahrende Musikante.

Sein Töchterchen von Richter Brentano der Tante zugesprochen.

Ward Baker, der angeblich als fahrender Musikant die Mittel erwarb, um in Europa seine musikalischen Studien vollenden zu können, und jetzt Kapellmeister in dem Wandelbildertheater Follies an der 63. Straße, wurde gestern von Richter Brentano mit seinem Gesuch behufs Wiedererlangung seines Töchterchens Ellen abgewiesen, da der Richter zu der Ueberzeugung kam, daß das jetzt dreizehnjährige Mädchen bei seiner Tante, Frau Evelyn Hatch in Spring Grove bei Woodstock, wo sie bisher war, am besten aufgehoben ist.

Bakers erste Gattin hatte sich scheiden lassen und war mit dem Kind nach Woodstock zurückgekehrt, wo sie bald darauf starb. Ihre Verwandten nahmen sich der Kleinen dann an Kindesstatt an, während Baker nach Europa reiste. In Brüssel wohnte er lange bei einer Witwe, die ein Privathotel betrieb. Diese kam 1909 nach den Ver. Staaten und wurde vor acht Jahren Bakers Gattin. Sie führten ein Nomadenleben, infolge des Mannes vieler Kunstreisen, in einem kleinen Landsitz in den Catskills hatten sie zeitweilig im Sommer ihr Heim. Seit anderthalb Jahren ist das Ehepaar hier, jetzt 6100 Kenwood Avenue ansässig; die Frau ernährt sich als Kleidermacherin und Gouvernante, der Mann als Musiker. Unlängst bekam er Sehnsucht nach seinem Kind, um das er sich jahrelang nicht bekümmert hatte, aber der Richter gestattete ihm nur, es recht häufig zu besuchen.

— Das amerikanische Ackerbauamt fordert zur Zucht von Pelztieren, Fuchs, Nerz, Moschusratte u. s. w. auf, zur Hebung der Pelzvorräte des Landes. Bislang wurden die Tiere immer mehr ausgerottet.

UMI

Strickgarn
Fleishers Muster. 1-Unze-Knäuel — weich und flockig, in mehreren assort. Farben, regul. 39c Sorte; das Knäuel
16c

Struve's
DEPARTMENT STORE
LINCOLN & BELMONT AVES.

Beads
feine imit. Pearlbeads, 46 Z. lang, extra klare Farbe, sehen aus wie echte Perlen, importiert — regul. 1.50, speziell zu
59c

Große Ersparnisse hier!
Montag!

Koupon

Percale Volle Yard breit, helle und dunkle Farben; neue Herbst-Muster in Streifen, figurierten und Blumen-Entwürfen; gute schwere dauerhafte Sorte; wert 48c; alle perfekt; zum Verkauf (nur 15 Yards an jeden Käufer), die Yard zu **28c**

Schuhe für Knaben
regulär $4.95 Wert,
$2.69
Ganz solides Leder, stark und dauerhaft, — nur zum Knöpfen — Größen 4, 4½, 5, 5½; zu $2.69.

Grocery-Bargains
Brer Rabbitt Molasses, braunfarbig, Nr. 5 Büchse.......... **55c**
Frisch gerösteter Peaberry Kaffee, 33c das Pfd.; 3 Pfund.......... **95c**
Plymouth Rock Marke Süßkorn, 2 Büchsen für............. **25c**
Daylight Wäscheseife, 10 Stücke.... **49c**

Hickory Garters
Alle Größen, aus starkem, breitem Elastic gemacht, schwarze und weiße Jasper Streifen, regulär zu 39c Paar verkauft, sehr speziell soweit sie reichen, das Paar,
22c

Seidene Damenstrümpfe.
Ganz Seide und Seide und Fiber, in schwarz, afrikabraun und weiß, gerippte und elastische Saum Tops,, nahtlos, doppelte Fersen und Zehen, gesäumte Rückseite, früher zu $2.50 verkauft, Paar zu **1.48**

Damen-Leibchen und Beinkleider.
Fein gebleichte, gerippte, baumwollene weich fließgefütterte Elbogenärmel Leibchen, Dutch Hals, knöchellange Beinkleider, extra Größen 44 bis 50, gute $2.25 Sorte, zum Verkauf per Kleidungsstück zu **1.69**

Böse Zungen.

Roman von Heinrich Vogel.

(20. Fortsetzung.)

Hechler knirschte vor Wut mit den Zähnen.

„Ob Kohler den Brief wohl besorgt hat?" meinte er dann. „Uebrigens, wozu habe ich Mautner gewarnt vor dem — Geheimpolizisten?"

Er wußte es selbst nicht. Nur unklar dämmerte in ihm eine große Gefahr auf. die Jenen bedrohte. Wenn er nur fliehen würde. Dann aber war sein Geld ebenfalls verloren.

„Also in jedem Falle verloren!"

Er barg sein Gesicht in die Kissen und jammerte. Immer klangen ihm die Worte des Detektivs in den Ohren: „Ein hübsches schriftstellerisches Pseudonym, Ihr jetziger Name, Herr Bepps!" Dazu hatte der Elende so gelacht ....

Wieder trat der Gedanke an Mautner vor seine Seele. Ob er wohl geflohen war?

Geflohen? Weshalb?

Plötzlich stand Alles klar vor seiner Seele.

„Ruttner!" rief er entsetzt aus.

Ja, das war der Zusammenhang. Ein Schwindel befiel ihn. Auch das noch! Die Anspielungen des Detektivs ... Eine unendliche Trostlosigkeit und Verzagtheit befiel den kleinen Mann. Daß auch Alles auf einmal kommen mußte! Seine Vergangenheit entlarvt, sein Geld verloren, seine Stellung in Burgheim unhaltbar! Jetzt galt es zu retten, was zu retten war. Tausend wechselvolle Gedanken durchkreuzten sein Gehirn. Tausend einander widersprechende Pläne wurden geschmiedet und sofort wieder verworfen.

Dabei verlief die Zeit so langsam! Jetzt war es erst halb vier Uhr. Endlich erbarmte sich der Schlaf des gemarterten Gehirns. Hechlers Gedanken fingen an sich zu verwirren, und der lange vergeblich ersehnte Schlummer ließ ihn den Jammer seines Daseins vergessen.

— — — — — — — — — —

Die schönen Sonnentage schienen ihr Ende gefunden zu haben. Der Wind war umgesprungen und hatte über Nacht dichtes Gewölk aus den Bergen hinaufgetrieben, Mond und Sterne verdeckend. Ein feiner Regen rieselte unaufhörlich nieder vom trüben Himmel. Anfangs von Baum und Strauch festgehalten und vom trockenen Erdboden gierig aufgesogen, fing er jetzt an, den Weg aufzuweichen und den Staub der Straße in eine dickflüssige Masse zu verwandeln.

Als der Morgen grau und schmutzig heraufzog, spiegelten sich die tief am Himmel jagenden Wolkenfetzen in den milchigen Tümpeln und Lachen, welche Straße und Steg fast ungangbar machten.

Von der ehemaligen Stiftskirche schlug es gerade halb Fünf, als vor einem Seitentore der Husarenkaserne ein geschlossener Landauer vorfuhr.

Einige Minuten später erschienen Otto und der Leutnant v. Thurnberg in Begleitung des Stabsarztes auf der Straße. Ottos Diener folgte, ein Kästchen von Eichenholz tragend. „Nach dem Jägerhaus!" befahl Otto.

Die Herren stiegen ein, der Diener stellte das Kästchen des Regens halber in den Wagen und schwang sich zum Kutscher auf den Bock. Dann ging's vorwärts in scharfem Trab zum Tore hinaus.

Der Weg führte zuerst über eine mit Kirschbäumen besetzte Landstraße; die reich mit sich rötenden Früchten beladenen Aeste der Bäume hingen in dem ohne Unterlaß fließenden Regen schwer hernieder. Dann bog der Wagen in einen üppigen Laubwald ein, der sich hier fast bis an das Weichbild der Stadt erstreckte.

Das Jägerhaus, das Otto dem Kutscher als Ziel der Fahrt angegeben, lag etwa eine halbe Stunde vom Eingange des Waldes entfernt. Das reizend von einem Kranze mächtiger Eichen umgebene Forsthaus war ein beliebter Ausflugsort der Bewohner Burgheims, die gerne unter den dichten Kronen der herrlichen Bäume die kräftige Waldluft genossen und die ländlichen Speisen und Getränke, die hier verabreicht wurden, mit Behagen verzehrten.

Im Walde mußte der Kutscher das schnelle Tempo der Pferde mäßigen, welche in der feuchten Regenluft dampften und jedesmal unmutig die Köpfe emporwarfen, wenn ein regenschwangerer Ast, den der Wagen streifte, sie mit einem Sturz großer Tropfen überschüttete. In dem aufgeweichten Erdreich sanken die Räder tiefer und knirschten im nassen Sande.

Otto wurde ungeduldig. Er zog seine Uhr. „Schon dreiviertel," sagte er. „Ich möchte nicht zuletzt kommen. Wenn es nicht wegen des Aufsehens gewesen wäre, den zwei Wagen hintereinander um diese frühe Stunde machen, hätten wir besser den näheren Weg durch die Stadt und über die Chaussee genommen."

„Wir kommen früh genug, Otto," sagte Herr v. Thurnberg. „In zwanzig Minuten sind wir beim roten Kreuz, dort verlassen wir den Wagen, der zum Jägerhaus fahren kann, und sind nach wenigen Schritten zur Stelle — immer noch wenigstens zehn Minuten vor der festgesetzten Zeit."

„Aber," fragte der Regimentsarzt, „sollten wir den Wagen nicht lieber in der Nähe behalten? Für alle Fälle!"

„So mag er beim roten Kreuz warten, wenn Sie glauben, Doktor."

Otto beugte sich zum Fenster hinaus, dem Kutscher die entsprechende Weisung zu geben.

Dieser nickte, und weiter ging's durch den Wald. Der Regen hatte nachgelassen. In dem helleren Lichte des wachsenden Tages glänzten die nassen, frischen Blätter im lieblichsten Grün.

Da leuchtete plötzlich ein Sonnenstrahl durchs Gezweige, tausend und abertausend Diamanten entzündend im üppigen Waldmoose und an den Rändern der regenbeladenen Blätter.

Die verstummten Vögel wurden jetzt laut. Zuerst zog wie versuchend ein langgehaltener süßer Ton der lockenden Amsel durchs Gebüsch. Dann lauter, immer lauter ertönte ihre Weise, bis endlich der ganze Wald einfiel und der hundertfältige Chor der kleinen Waldsänger die siegreiche Himmelsleuchte begrüßte.

* * *

Als der Hausknecht vom „Goldenen Hirsch", dem erhaltenen Auftrage gemäß, seinen Gast wecken wollte, fand er ihn schon völlig angekleidet am offenen Fenster sitzen.

Mißvergnügt studierte Euler den trüben Himmel. Trotz seiner Gewohnheit, stets ein gleichmütiges Gesicht zu zeigen, konnte er heute eine gewisse Aufgeregtheit nicht verbergen. Er sprang häufig von seinem Sitze auf, blickte mechanisch auf seine Uhr und blies den Dampf der Zigarre in kurzen Stößen vor sich hin.

Plötzlich horchte er auf. Er hatte das Rollen eines Wagens wahrgenommen.

„Endlich," sagte er aufatmend, „Alles geht gut," als ein geschlossener Fiaker hinter dem Dom hervorkam und an der Ecke vor dem dort gelegenen Mautner'schen Hause Halt machte.

Der aus dem Wagen steigende Herr, ein junger Mann von dreißig Jahren, zog ein Pfeifchen aus der Tasche und ließ einen scharfen Pfiff ertönen.

Kurz nachher öffnete sich eine Tür, und Emil Mautner erschien auf dem Marktplatz. Er sah übernächtig aus. Sein bleiches Gesicht erhielt durch die schwarzgeränderten und tiefliegenden Augen einen leidenden Zug.

Den langen Regenmantel fester um die Schultern ziehend, trat er schnell auf den Wagen zu und stieg ein, indem er den ihn erwartenden Freund mit einem Händedruck begrüßte.

Der Kutscher hatte augenscheinlich schon die nötige Weisung erhalten, denn kaum, daß der Schlag zugeworfen war, wendete er in kurzem Bogen seinen Wagen, und das Fuhrwerk rollte schnell die Domstraße hinauf.

Unmittelbar nachher wurde beim „Hirsch" das Seitentor geöffnet, und Euler fuhr in lebhaftem Trab über den Marktplatz ebenfalls in die Domstraße.

Als der Wagen bei dem alten Tor anlangte, hielt er einen Augenblick. Aus der dort befindlichen Wohnung des Torwarts traten zwei Gendarmen, welche, den Beamten militärisch grüßend, zu ihm in den Wagen stiegen. Dann ging es weiter, immer dem ersten Wagen in angemessener Entfernung folgend.

Dieser nahm seine Richtung auf den Bahnhof zu, fuhr über den Bahnkörper und erreichte dort die Chaussee, welche dem in Nebel und Regen fast verschwindenden Walde zuführte.

— — — — — — — — — —

Mautner war ungewöhnlich einsilbig. Er hatte sich fest in die Ecke des Wagens gedrückt, wie wenn er sich erwärmen wollte. Sein Begleiter nahm aus der Wagentasche eine Flasche und ein Glas heraus, füllte es mit einem dunkelgelben Wein an, der sofort einen belebenden Geruch in dem Wagen verbreitete.

„Trink' ein Glas Sherry, Emil, damit Du Dich erwärmst. Du bekommst dann eine festere Hand."

Damit reichte er ihm das Glas hin, das Mautner auf einen Zug leerte.

„Ah," sagte er, „das tut gut. Gib mir gleich noch eines. — So, besten Dank. Man ist ein ganz anderer Mensch, wenn man das im Leibe hat. Aber tu' mir Bescheid, Gustav! Bei solchem Wetter und um diese frühe Stunde kann man wirklich ohne solchen Sorgenbrecher kaum existieren."

Er schwieg einen Moment. Dann horchte er gespannt. Endlich sagte er: „Hörst Du nichts? Es muß ein Wagen hinter uns herkommen."

Durch das in der Rückwand angebrachte kleine Fensterchen gewahrte er auf der nun kerzengeraden Straße in der Ferne folgenden Wagen.

„Wir sind die Ersten," sagte er dann, „die Anderen fahren gerade beim Bahnhof vorbei. Wenn ich nicht irre, haben sie den Wagen vom „Goldenen Hirsch"."

Er öffnete das Fenster und rief dem Kutscher einige Worte zu. Zu seinem Freunde gewendet, sagte er: „Wir können das Verdeck zurückklappen lassen. Es hat aufgehört zu regnen. Sieh', da kommt schon ein Sonnenstrahl durch die Wolken."

Der Kutscher hielt die Pferde an und schlug mit einigen schnellen Griffen das Verdeck des Wagens zurück. Dann ging's mit beschleunigtem Tempo weiter.

Mautner ließ sich noch ein Glas Wein eingießen, welches er, ebenso wie die früheren, auf einen Zug leerte. Dann zündete er sich eine Zigarre an und begann — sich bequem in die Kissen zurücklegend — ein eifriges Gespräch, welches er in einer Anwandlung von einer Art Galgenhumor mit allerlei flachen Witzen und Späßen würzte.

Der feurige Wein hatte sein fröstelndes Blut erwärmt, zugleich aber auch einen leichten Nebel über seine Sinne gebreitet. Er empfand nur das Dasein des Augenblickes und dieses Losgelöstsein von der Vergangenheit rief den natürlichen Humor seines Temperaments wach.

Der schweigend neben ihm sitzende Freund blickte verwundert auf, als Mautner schließlich begann, einen Gassenhauer zu pfeifen. Doch so lange sie auf der offenen Chaussee fuhren, ließ er ihn gewähren. Nur hatte er sich wiederholt umgeblickt, um nachzusehen, wie weit der folgende Wagen noch zurück sei. Als er sah, daß jener etwas langsamer fuhr, wie sie selbst — denn die Entfernung zwischen jenen beiden Gefährten hatte sich vergrößert — dachte er: „Sie haben uns bemerkt, und da sie uns nicht vorfahren können, so lassen sie sich Zeit."

Jetzt hatte ihr Wagen den Eingang des Waldes erreicht. Hier ersuchte der Sekundant, ein junger Beamter der Bezirkshauptmannschaft und Schulgenosse Mautners, diesen, seine Stimmung etwas mehr mit dem Ernst des Augenblicks in Einklang zu bringen.

„Man könnte glauben, Du wolltest durch Dein Pfeifen — wie soll ich nur sagen — Deinen Mut vergrößern. Zudem könntest Du leicht einen Unberufenen herbeiziehen."

„Das letzte Argument lasse ich gelten. Wer das erste aussprechen würde, müßte sich morgen mir vor die Pistole stellen, wie heute der verfluchte Affe!"

Er schüttelte die geballte Faust, stellte aber sein Pfeifen ein.

Nach einigen weiteren hundert Schritten hielt der Wagen beim Jägerhaus. Der Kutscher erhielt den Auftrag, hier zu warten, und die Beiden betraten — Mautner mit erhobenem Kopfe voran — den schmalen Waldweg, welcher auf eine mitten im Walde gelegene Wiese führte.

„Hast Du mir noch etwas zu sagen, Emil?" fragte ihn sein Sekundant.

„Ich wüßte nichts. An meinen Vater, der, wie Du weißt, noch immer in Teplitz ist, habe ich bereits geschrieben. Geschieht mir ein Unglück, so findet er bei seiner Rückkehr den Brief auf seinem Schreibtische. Die telegraphische Verständigung müßtest Du freilich dann veranlassen. Sonst grüße alle guten Freunde. Aber es wird mir nichts geschehen! — Den Hechler möchte ich übrigens sehen, wenn ich fiele. Er war schon gestern sehr besorgt. Weißt Du, ich bin ihm Geld schuldig."

(Schluß folgt.)

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Erfahrungen der italienischen Sozialisten in Sowjet-Rußland.

Von Dalmo Carnevali.

Rom, 20. Sept. 1920.

Von ganz besonderem Interesse für die Beurteilung der Zustände in Rußland sind die Erfahrungen, die die italienische sozialistische Kommission auf ihrer Reise durch das bolschewistische Paradies gemacht hat, gab es doch sicher auf der ganzen Welt niemand, der, solange Rußland von der Außenwelt hermetisch abgeschlossen war, die Verherrlichung des dortigen Bolschewismus mit solchem Feuereifer betrieb, als die italienischen Sozialisten. Um so auffallender und bemerkenswerter ist der Umschwung, der jetzt in ihren Anschauungen eingetreten ist.

Im März 1920 hatten die italienischen Sozialisten Bombacci und Cabrini in Kopenhagen Unterredungen mit Litwinow, die sich um die Organisation des Gefangenenaustausches und um die Herstellung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen den italienischen und russischen Konsumgenossenschaften drehten. Italienische Sozialisten und Russen beschlossen, auf dem erfolgreichen Verlauf den diese Verhandlungen nahmen, weiterzubauen und vorerst die nichtoffiziellen Beziehungen der beiden Länder möglichst lebhaft zu gestalten, in der Erwartung, daß die offiziellen sich dann daraus von selbst ergeben werden. Zu besagtem Zwecke sollte sich eine umfangreiche aus den besten Kräften des italienischen Sozialismus zusammengesetzte Studienkommission nach Rußland begeben, um die revolutionstechnische Frage, die politischen, sozialen und wirtschaftlichen Zustände Rußlands an Ort und Stelle zu prüfen.

Ende Mai setzte sich diese aus Vertretern der sozialistischen Partei, der Gewerkschaften, der Konsumgenossenschaften und aus einem Schwarm Sachverständiger bestehende Kommission über Berlin, Kopenhagen und Reval nach Rußland in Bewegung. Ein Teil der Kommission kehrte überraschenderweise Anfangs Juli nach Italien zurück — es fehlte nicht an Stimmen, die von Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission munkelten — während Serrati, der Leiter des „Avanti", D'Aragona, Graziadei, Bombacci und Vacirca weiter in Rußland blieben, zum Teil um am Kongreß der dritten Internationale in Moskau teilzunehmen. Die Zurückgekommenen erklärten, Auftrag zu haben, sich jeder Aeußerung über die Verhältnisse in Rußland zu enthalten; es sei beschlossen worden, daß die offiziellen Gutachten der Studienkommission erst nach der Rückkehr auch der letzten Mitglieder ausgearbeitet und erst nach Genehmigung in gemeinsamer Sitzung veröffentlicht werden sollten. Serrati soll den politischen Bericht, der Abgeordnete Giuseppe Bianchi den über die wirtschaftlichen und organisatorischen Verhältnisse und Pozzani jenen über die Handelsmöglichkeiten verfassen.

Die Zurückgekehrten zeigten sich aber hinsichtlich des Schweigegebots nicht übertrieben gewissenhaft — einer begann schon in der Eisenbahn den Mitreisenden gegenüber zu erzählen — und so kam es, daß die bürgerlichen Zeitungen manches recht ungünstige Urteil veröffentlichen konnten, was sie mit umso größeren Eifer taten, als die ganze Reise der Kommission von ihr in banger Erwartung und mit Spannung verfolgt worden war. War doch von Anfang an in Italien bis weit nach rechts hinüber die Auffassung verbreitet gewesen, daß das Ergebnis der Untersuchungen in Rußland den Ausschlag dafür geben werde, ob in Italien die Revolution gemacht werden soll oder nicht. Aus den Erzählungen der Zurückgekehrten war zu erkennen, daß man sich auf russischer Seite bemüht hatte, durch großartige militärische Schauspiele, riesige Versammlungen und Umzüge auf die Kommission Eindruck zu machen und daß man das Darniederliegen der industriellen und der Verkehrsanlagen mehr in den Hintergrund zu schieben versucht hatte, während gerade dieses jetzt von den Erzählern je nach Temperament mehr oder weniger ins Licht gerückt wurde. Diese Indiskretionen blieben nicht ohne Gegenwirkungen seitens der in Rußland Verbliebenen und so kam es, daß Serrati und Vacirca im „Avanti" in etwas gedämpften Ausführungen auch ihrerseits Bericht zu erstatten begannen. Die interessanten Berichte Serrati, der eben jetzt in Italien eingetroffen ist, sind weit von der vorher von ihm und vom „Avanti" systematisch betriebenen Verherrlichung des Bolschewismus entfernt, sie verschweigen nicht die ungeheuer zerrütteten inneren Zustände Rußlands, wiederholen aber immer wieder die oft gehörte Ausrede, daß der größte Teil der Schuld daran, daß nicht alles so ist wie es sein sollte, auf die Schwierigkeiten zurückzuführen ist, die Rußland von außen gemacht werden. Im übrigenn gibt Serrati unumwunden zu, daß das Sowjet-System weit entfernt ist von jedem demokratischen und sozialistischen Prinzip und daß es vielmehr die Diktatur einer recht kleinen Minderheit darstellt, die mit Waffengewalt aufrecht erhalten wird.

Während die bürgerliche Presse einerseits die Enttäuschung der aus dem kommunistischen Paradies Wiedergekehrten feststellen konnte, trafen andererseits auch die Berichte ihrer inzwischen ebenfalls nach Rußland vorgedrungenen eigenen Korrespondenten ein. „Secolo" und „Messaggero" werden mit solchen Berichten durch Magrini beliefert, der im Mai und Juni eine Rundfahrt von Reval nach Petersburg, Moskau, Nischni-Nowgorod, Kasan, Samara, Saratow und Tambow gemacht hat, und auch die deutsche Kolonie Marxstadt besuchte. Er beschreibt die Zustände auf allen Gebieten des Lebens, die geradezu katastrophal sind. Industrie und Verkehr liegen völlig darnieder, die Korruption triumphiert und die Massen fristen unter unsäglichen Entbehrungen ihr elendes Dasein. In einem Punkt sind sich die Berichterstatter der Presse aller Schattierungen einig, nämlich darin, daß das Sowjet-System in Rußland unerschütterlich feststeht und daß es zu einem Machtfaktor geworden ist, mit dem gerechnet werden muß. Die bürgerliche Presse Italiens macht an der Hand dieser Darstellungen dem italienischen Volke klar, was der Kommunismus in Wirklichkeit ist und sagt, daß es ein Verbrechen wäre, in Italien etwas Aehnliches einführen zu wollen, wenngleich sie im übrigen auf dem Standpunkt steht, daß man die Russen auf ihre Art seelig werden lassen soll und es besser ist, danach zu trachten, bald den Warenaustausch in die Wege zu leiten. Allerdings scheint es angesichts der allgemein in Rußland herrschenden Konfusion mit dieser noch gute Wege zu haben, denn als erstes greifbares Ergebnis der Verhandlungen, die die sozialistischen Abgesandten schon im Frühjahr in Kopenhagen mit Litwinow hatten, ist eben in diesen Tagen die erste Ladung Getreide von Odessa kommend in Italien eingetroffen, wobei von Rußland gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß vorerst mit weiteren Sendungen nicht gerechnet werden könne...

Weihnachts-Geldsendungen
Food-Drafts
der Amer. Relief Adm.
zu $10 und $50
in die Alte Heimat.
Verlangt unsere täglichen Ratenlisten kostenfrei!
Schiffskarten nach Europa.
Direkte Verbindung
New York - Hamburg
Wir verschaffen Reisegesellschaft für Minderjährige und Frauen.
Pässe,
Einwanderungserlaubnisse
werden prompt besorgt.
Erbschaftsangelegenheiten, Vollmachten, Rechtsachen.
Deutsches Notariat.
Kein Warten!
Prompt, billig und gewissenhaft!
7% First Mortgage Gold Bonds
Beste und sicherste Geldanlage!
Verlangt unsern Prospekt!
K. B. Beak & Co.
Foreign Dept.
196 N. Clark Str., Bank-Floor
CHICAGO, ILL.
sd8—14,16,17

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Colonel Causey

über die österreichischen Elektrifizierungs-Arbeiten.

Wien, September 1920.

Die Nationalversammlung hat die Elektrifizierung der österreichischen Staatsbahnen beschlossen, und es wird auch bereits an den Kraftwerkbauten am Spullersee, an der Mallnitz, am Südausgang des Tauerntunnels, eifrig gearbeitet, und ebenso an der Herstellung der elektrischen Lokomotiven, der Turbinen und der großen Dynamomaschinen. Insgesamt sind hierbei 12—15,000 Arbeiter beschäftigt. Leider Gottes handelt es sich aber vorläufig nur um Teilstrecken, und namentlich wird vorläufig die Strecke Wien-Salzburg von der Elektrifizierung ausgeschlossen bleiben, da die steirische Landesregierung die Benützung der Ennskraftwerke, die hierfür notwendig wären, nicht gestatten will. Sie hat sich eine eigene Monroe-Doktrin zurechtgelegt, wonach die steirischen Wasserkräfte bloß der steirischen Industrie dienstbar bleiben sollen; und das zeigt, nebenbei bemerkt, wiederum, wie sehr die staatliche Autorität in Oesterreich gesunken ist. Nicht einmal die Dienstbarmachung dieser Werke für einen so gewaltigen Zweck, wie es die Elektrifizierung der Wien-Salzburger Linie wäre, vermag die Wiener Regierung durchzusetzen. Man muß also diesbezüglich noch warten, bis irgend einmal ein Donaukraftwerk ausgebaut sein und den nötigen Strom liefern wird. Bis dahin wird man denn ganz krähwinkelhaft folgendermaßen fahren:

Wien-Salzburg per Dampf.

Salzburg-Wörgl elektrisch.

Wörgl - Innsbruck wieder per Dampf (denn auch die Tiroler sind so partikularistisch wie die Steirer).

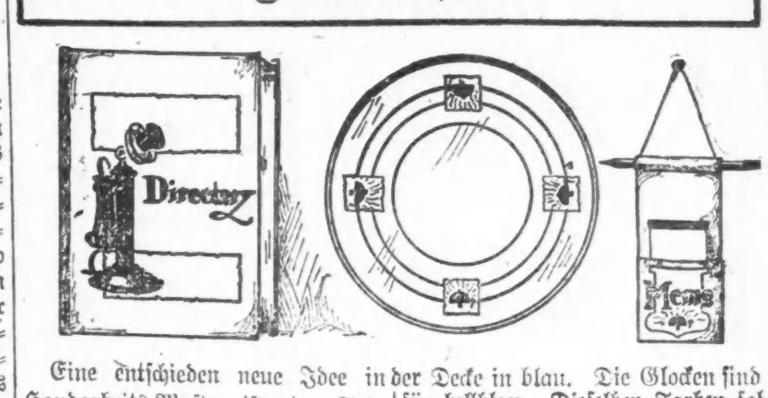
Innsbruck-Bregenz elektrisch.

Das ist die Hauptstrecke; außerdem werden noch die Nebenlinien Schwarzach-St. Veit (über Gastein) durch den Tauerntunnel nach Spital-Millstädtersee-Villach; weiteres die Salzkammergutbahn Attnang - Buchheim (über Ischl und Aussee) elektrifiziert. Die Kosten sind mit 5100 Millionen Kronen präliminiert, werden diesen Betrag aber sicherlich übersteigen. Im Sommer 1925 sollen die Arbeiten fertiggestellt und die genannten Strecken betriebsfähig sein. Der wirtschaftliche Nutzen ist ein ganz ungeheurer, da durch die Elektrifizierung große Quantitäten Kohle erspart werden. Bei vollem Betriebe brauchen die Bahnen z. B. im Monat 600,000 und jetzt bei dem stark reduzierten Betrieb auch noch 250—300,000 Tonnen Kohle, während die Elektrifizierung wenigstens ein Fünftel dieses Bedarfs ersparen wird.

Dieser Tage hat nun Colonel Causey, der amerikanische technische Berater der österreichischen Regierung, die Arbeiten in Tirol besichtigt, und es ist gewiß wichtig, zu hören, wie sich dieser hervorragende amerikanische Fachmann, der auf seinem Gebiete als allererste Kapazität gilt, über seine Wahrnehmungen geäußert hat. Er tat dies gegenüber einem Interviewer in Worten voller Anerkennung über die von unseren Technikern entworfenen Pläne, und namentlich über die Einrichtungen für den Materialtransport, der bei dem gebirgigen Charakter des Gebietes die außerordentlichsten Anforderungen an den Techniker stellt. „Was auf mich einen besonderen Eindruck machte", so sagte er u. a., „ist der Umstand, daß die österreichische Regierung durch die Inangriffnahme dieses Werkes vor aller Welt zeigte, daß sie ungeachtet der schwierigen und wechselnden politischen und sozialen Verhältnisse imstande ist, ein schöpferisches Programm zu entwerfen, das von einer so vitalen Bedeutung für die Zukunft des Staates ist. Dazu gehört ein Mut, der schrankenlos anerkannt werden muß!" Im Weiteren billigte Colonel Causey es durchaus, daß man zunächst die Elektrifizierung jener Teile unseres Eisenbahnsystems in Angriff genommen hat, die von den Kohlenfeldern am weitesten entfernt sind und überdies auch wegen der großen Steigungen für den Transport den größten Kohlenaufwand erfordern. Bloß auf der Strecke Innsbruck-Buchs, resp. Innsbruck-Bregenz wird durch die Elektrifizierung jährlich eine Ersparnis von ungefähr 150,000 Tonnen Kohle erzielt werden. Er verwies dann auf den Umstand, daß die Kohle, die jetzt für diese Linien gebraucht wird, aus Oberschlesien zugeführt werden muß, da die bedeutend näher gelegenen westdeutschen Gruben ihre Kohle ja jetzt nach Frankreich abliefern. Dieses ganze Quantum oberschlesischer Kohle wird also vom Staate dann für andere Zwecke benützt werden können, wozu noch kommt, daß 16 Prozent desselben in Ersparnis kommen, die für die Zufuhr auf einer so langen Strecke wie von Oberschlesien nach Tirol jetzt erforderlich sind. Schließlich erwähnte er, welche weitere Ersparnis zum Nutzen der Industrie es bedeuten wird, daß die Spullersee-anlage nicht allein für die Eisenbahnen benützbar sein wird, sowie daß die größere Leistungsfähigkeit der modernen elektrischen Lokomotiven eine ökonomischere Wirtschaft als beim Dampfbetrieb erlaut. „Größer aber als alle diese materiellen Vorteile", so erklärte er, „muß der moralische Eindruck bewertet werden, den es überall machen wird, daß ein Land gerade in einer so schweren Periode sich mutig zur Durchführung eines so großzügigen Projekts entschließt. Das ist etwas, was im Auslande ganz gewiß Achtung und Bewunderung erwecken wird!"

Chicagoer
Briefmarken-Zeitung
AMERICAN PHILATELIC IN GERMAN.
Im Interesse der deutschsprechenden Briefmarken Sammler herausgegeben von
Adolf E. Kratz
2574 Lincoln Ave.
Chicago, Ill.
Erscheint monatlich.
Bezugspr. $1 das Jahr.
Neuheiten — Literatur
Briefkasten — Winke
Vereins-Nachrichten.
— Probenummer —
umsonst und portofrei.
Sample Copy Free.

Stickmuster.



Eine entschieden neue Idee in Handarbeits-Muster ist eine Telephon-Garnitur, Nr. 1653a, welche praktisch und hübsch ist.

Dieselbe besteht aus einer Decke für das Buch, eine Unterlage für das Telephon und einer Tasche für das Notizbuch und den Bleistift. Auf der Decke des Buches soll das Mundstück, Hörer u. s. w. in dunkelblauer Farbe gearbeitet werden. Die Zwischenstreifen sollen mit dem Randstich in lila, die Buchstaben im Atlasstich in blau, ebenso die Kreise und Vierecken auf der Decke in blau. Die Glocken sind für hellblau. Dieselben Farben sollen für die Tasche, welche das Notizbuch hält, verwandt werden.

Diese Zeichnung ist auf lohfarbigen Stoff gedruckt und kostet mit Glanzgarn für das Ganze zu arbeiten, $1.00.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Frankreich in Ungarn.

Wien, September 1920.

Mit zu der von der französischen Politik nun auch in Ungarn in Angriff genommenen „penetration pacifique" gehören die, wie es scheint, bereits bedeutend fortgeschrittenen Verhandlungen, die zwischen der ungarischen Regierung einerseits und der von der Pariser Regierung stark protegierten Schneider - Creuzot-Gruppe in Angelegenheit der ungarischen Staatsbahnen geführt werden. Diese letzteren befinden sich, was nach den Bestimmungen des Friedens von Trianon nicht erst besonders gesagt werden muß, in bitterer Not, und nun stellte sich die französische Gruppe mit einer Offerte ein, der zufolge sie die ungarischen Staatsbahnen gegen eine Summe von einer Milliarde Francs auf 90 Jahre kaufen wollte. Also so etwas wie ein Kiautschaugeschäft, und selbstverständlich wären die Franzosen dann für diesen ganzen Zeitraum, und wohl auch darüber hinaus, beinahe die faktischen Herren des Landes geworden. Dagegen machten sich in der Nationalversammlung, sowie in den wirtschaftlichen Kreisen aber auch sonst überall im Lande Bedenken geltend. Trotz der submissen Haltung, die der Reichsverweser Admiral Horthy sowie die ihm anhängenden Kreise gegenüber Frankreich einnehmen, lehnte sich eben das nationale Empfinden denn doch gar zu sehr gegen einen solchen völligen Verzicht auf die Eigenberechtigung im eigenen Hause auf.

Vor mir liegt eine von authentisch informierter Seite herrührende Mitteilung, welche vorsichtig andeutet, daß diese Vorschläge auch außenpolitisch gewissen Schwierigkeiten begegnet wären. Wer diese außenpolitische Seite gewesen sein mag, welche der französischen Offerte entgegenwirkte, kann man nur zu erraten suchen. Vielleicht daß es Italien war; denn jedenfalls ist Italien diejenige Macht, die am meisten dabei interessiert gewesen wäre, wenn Ungarn sich wirklich im Wege eines scheinbar rein kaufmännischen Geschäftes des Verfügungsrechtes über seine Bahnen begeben hätte. Wie dem sei, da sich die Angelegenheit in Form eines Ankaufs der Staatsbahnen nicht machen ließ, entschlossen sich die Franzosen, dasselbe in das Gewand einer Anleihe zu kleiden, die ebenfalls eine Milliarde Francs betragen und auf die Staatsbahnen hypotheziert werden soll. Noch sind die Verhandlungen nicht zu Ende geführt, im Oktober sollen sie in Budapest fortgesetzt werden, aber man hofft sie, da beiderseits die Stimmungen günstig sind, bis zum Ablaufe des Jahres zu perfektionieren.

Daß beim Zustandekommen der Anleihe die ungarischen Staatsbahnen auf Jahre hinaus jeglicher Sorge enthoben wären, ist sicher. Ebenso sicher ist aber auch, daß der Besiegte die ihm gnadenweise gewährte Lebensmöglichkeit immerdar mit einem Teile seiner Unabhängigkeit bezahlt.

A. G.

— In Norwegen ist eine weitverbreitete Bewegung zur Wiedereinführung der einfachen Lebensweise und Ausschaltung von jedem Luxus im Gange, um wieder in normale Verhältnisse zu gelangen.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damen „One Piece" Schürze.

Einem Hauskleide sehr ähnlich ist diese hübsche kleidsame Schürze Nr. 9514 mit seinem schneeweißen Kragen, Aermelaufschlägen und Gürtel aus Pique. Wie die Zeichnung darstellt ist die Front und Rückbahn in einem Stück geschnitten, wodurch die Schulternähte unnötig sind.

Dieses Damenschürzen-Muster ist in Größen von 36, 40, 44 Zoll in der Brustweite zu haben. Größe 36 bedarf 3⅜ Yd. 36 Zoll breiten Stoff; ⅝ Yd. 36 Zoll breiten kontrastirenden Stoff und 8 Yd. Band. Preis, 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 12 Cents zu beziehen dur chdie „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der fahrende Musikante.

Sein Töchterchen von Richter Brentano der Tante zugesprochen.

Ward Baker, der angeblich als fahrender Musikant die Mittel erwarb, um in Europa seine musikalischen Studien vollenden zu können, und jetzt Kapellmeister in dem Wandelbildertheater Follies an der 63. Straße, wurde gestern von Richter Brentano mit seinem Gesuch behufs Wiedererlangung seines Töchterchens Ellen abgewiesen, da der Richter zu der Ueberzeugung kam, daß das jetzt dreizehnjährige Mädchen bei seiner Tante, Frau Evelyn Hatch in Spring Grove bei Woodstock, wo sie bisher war, am besten aufgehoben ist.

Bakers erste Gattin hatte sich scheiden lassen und war mit dem Kind nach Woodstock zurückgekehrt, wo sie bald darauf starb. Ihre Verwandten nahmen sich der Kleinen dann an Kindesstatt an, während Baker nach Europa reiste. In Brüssel wohnte er lange bei einer Witwe, die ein Privathotel betrieb. Diese kam 1909 nach den Ver. Staaten und wurde vor acht Jahren Bakers Gattin. Sie führten ein Nomadenleben, infolge des Mannes vieler Kunstreisen, in einem kleinen Landsitz in den Catskills hatten sie zeitweilig im Sommer ihr Heim. Seit anderthalb Jahren ist das Ehepaar hier, jetzt 6100 Kenwood Avenue ansässig; die Frau ernährt sich als Kleidermacherin und Gouvernante, der Mann als Musiker. Unlängst bekam er Sehnsucht nach seinem Kind, um das er sich jahrelang nicht bekümmert hatte, aber der Richter gestattete ihm nur, es recht häufig zu besuchen.

— Das amerikanische Ackerbauamt fordert zur Zucht von Pelztieren, Fuchs, Nerz, Moschusratte u. s. w. auf, zur Hebung der Pelzvorräte des Landes. Bislang wurden die Tiere immer mehr ausgerottet.

Im Lagerhaus gelassen
Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller, ...ter Phonograph, wie neu, kostete $185, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten, modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung.

Western Furniture Storage
2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill.
Offen von 9 bis 9 abends, Sonntags bis 4 Uhr
fr18salondi—17ot

Aus 'n Debattierklub.

Z'wegn was i' do im Blattl scho' lang nix mehr von unserm weltberüahmten Debattierklub bracht hab, der wo beim Sepp sei' Sitzungen abhalt' und wo i der Präsident dervo' bin, dös ham in letzter Zeit scho' gar Vüll wissen woll'n. No, siahgts... also...a Schand is', daß i' 's sagen muaß, aba um aufrichti' z'sei, der Grund is der, dö Lack'ln, dö trauri-gen, in unsern Klub, dö führ'n sich halt allweil a so auf, daß ma sich scheniert, epp's dervo' z'sagen. Dö größt' Müah hab i' ma scho' geben, der Blasen a Büldung und a Manier beiz'bringen, aba all's für d' Katz! Und wann i' hergeh und dö allerbrennendsten Tagesfragen daherbring und dö Bazi erklär', daß es 'n Debattierklub sei' verdammte Pflicht und Schuldigkeit is, solcherne Fragen z'lösen und d' Welt aus 'n Dreck aussiz'reißen — gegen 's End' vo' der Sitzung sans no' dümmer als wia wo s' kemma san. Daß ma sich unter solcherne Umständen, wo ma doch amol der Präsident is vo' dera G'söllschaft, vo' dera saubern, aa no' im Blattl vor der ganzen Leserschaft blamier'n soll, dös is z'vüll verlangt. Andre Präsidenten blamier'n eahna ja sowiaso scho' g'nua, no ja.

's is aber aa wahr! Auf der Sau kunnt ma öfters furt, so teans es treiben, dö Lalli, dö dalketen, im Klub. Do is zuam Exempel unsre Sitzung vor 'ra Wochen, was sagts zua der?

Auf der Tagesordnung is dö kolossal wicht'ge Frag g'standen: „Wia soll 's Bett stehn, wann man an guaten Schlaf ham möcht?" No, a jeda wird do' sofort zuageben, daß dö Frag dö hochen Kohlenpreisen und 'n Völkerbund und sogar 'n Baseballschwindel in Schatten stellt, net? Aba denkts, dö Rindsviecher im Debattierklub dö hätten dös ei'g'sehgn? Ah, woher! Der Butscherschorsch dös Kalb, hat g'moant, eahm sei dös Wurscht; er, wann er ins Nest geh, er schlaf; und wann ander Leut a so schafften, als wia er, nacha schlafen s' aa, und hat mi' ganz impertinent dabei oag'schaut. Der dicke Edi hat net amol sei' Zigarrl aus der Goschen g'numma, sundern oa'fach mit 'n Finger auf d' Stirn tupft und g'sagt: 's hat 'n! J, und der Barbercharlie, der Lauser, der hat g'sagt: „Stillstehn muaß es, 's Bett, dös is d' Hauptsach. Aba wann ma glei' drei Kannen Malzextrakt auf a m o l in Kessel schmeißt, wia g'wisse Leut es machen, so...."

„Charlie," hab i' 'n 's Wort ab-g'schnitten, „dös is auf m i ch g'spitzt, dös hab i' glei' g'mirkt! Aba der Wissenschaft z'wegn..."

„... und zwoa Packl Hopfen..."

„Ob du 's dei' Brotladen haltst, dei' ausg'schamte!" hab i' jetz losdonnert und mit der Faust auf 'n Tisch g'haut, „no' amol, wann d's ma in d' Red fallst, nacha wirst aussig'schmissen! Lausjaga, damischer! Hast denn gar koan' Anstand net, Bartschaber, fader! Schaug doch mich an! Ja, der Wissenschaft z'wegn hab i' dö Frag g'stellt! Erscht etzte Wochen hat doch im Hotel LaSalle drunt in der Stadt a G'söllschaft von G'studierte eahnre Konvention abg'halten, dö Füsikalisch-Terapeutische G'söllschaft, jawoi! Und do hat aner von dö Herr'n, a Dokter und a Professer is er, an Vortrag g'halten, worin er g'sagt hat, selber schuld sei'ns, d' Leut, wann s' net guat schlafen, oa'fach darum, weil eahnre Bettladen net a so steht, wia s' stehn soll. Dös hat er g'sagt, und alsdann hat er erklärt, daß wann ma im Bett von Osten nach Westen lieg, nacha sei's koa' Wunder net, wann ma schlecht schlaf' Denn do sei ma unterm Druck vom magnetischen Meridian. Und der sell magnetisch Meridian der druck aufs Herz und d' Nier'n und überall druck er und sei übahaupts sehr ung'sund, der magnetisch Meridian. Stellts eure Bettladen a so auf, hat er g'sagt, der Professer, daß s' grad nach Nord und Süd zoagt, und nacha schlafts wia a Murmeltier. So hat er g'sagt, der Dokter Bailey; aba dö Herr'n vo' dera Füsikalisch = Terapeutischen G'söllschaft san verschied'ner Meinung g'wen und ma woaß no' net, ob er Recht hat, der Professer. Und do is es mir, 'n Präsidenten von unsern Debattierklub, als mei' Pflicht vorkemma, daß mir, daß der Debattierklub sich hinter dö G'schicht macht, denn was m i r net ausfinden, dös find't übahaupts neamds aus. Aba trauri' is es, dös muaß i' sagen, daß net o a n e r von euch Bazi vo' dera Sach epp's g'lesen hat. Und jetz ersuach i' dö Mitglieder, sich zua der Frag z'äußern."

Mei', dö Red hat g'haut! Kein sehgn kunnt ma, wia dö Trotteln sich z'samm'g'rissen und 's probiert ham, a schlau's G'sicht z'machen. „No," hat dann der Butscherschorsch g'moant, „lei' daß doch epp's dran is an der Bettstatt, wia daß s' steht. 's fallt ma grad ei', dö dö letzt' Nacht hab i' aa net extra g'schlafen. Allweil hat 's mi' druckt. Ob dös am End der sell merianisch Magnet g'wen is?"

„A magnetischa Meridian is dös, Schorschl," hat jetz der Barbercharlie 's Wort ergriffen; „aba dich hat er n e t druckt, Schorschl. Was dich druckt hat, is, daß d' z'vüll g'fressen hast, und..."

„Halt 's Maul," hat 'n der Butscherschorsch wüatig unterbrochen. „J' woaß was i' woaß. N e t z'vüll g'essen hab i'! Nur a Suppen ham ma g'essen und a Vorspeis', und nacha a G'selchts mit Kraut und Grumbirn und alsdann noch dö Knödeln, wo i' beim Mittagessen net zwingen kunnt, dö hab i' aa no' g'essen, und a Schüssel Nudeln, damit s' leicht rutschen, d' Knödeln, und dann hab i' no' drei Flaschen Hoamg'machts trunken, dös is all's, und alsdann bin i' ins Nest. Und doch ha' 's mi' druckt dö sell Nacht. Wia siahgt er denn aus, der sell marinisch..."

„Ja, sehgn toa'st 'n net, Schorschl, den magnetischen Meridian," hab i' 'n Schorschl belehrt; „dös is..."

„... a Schwindel," hat der dicke Edi sei' faul's Maul wieder amol aufg'rissen. „D' Leut san all verruckt. Jetz, mich hat 's letzt Nacht aa net schlafen lassen, weil..."

„W e r hat di' net schlafen lassen, Edi?" hat der Barbercharlie g'fragt, „dei' Resl, he? Was hast denn jetz wieder ang'stellt, daß 's Resl no' im Bett mir dir zankt?"

Siebenmal hat er nach Luft g'schnappt, der dicke Edi, aba eh' daß er sagen kunnt, was er wollt, hab i' 's Wort ergriffen und g'sagt: „Koa' Persönlichkeiten, Charlie. Dö Sach is z'wichtig, als daß ma abschweif'n. Was der magnetisch Meridian is, möcht'st gern wissen, Schorschl? Dös is a Linien, siahgst, dö wo vom Nordpol nach 'n Südpol lauft. Und wann dei' Bett vo' Nord nach Süd steht, nacha lauft dö sell Linien dir oben zuam Schädel eini und beim großen Zeh'n kimmts wieder aussi, ohne daß d' epp's dervo' mirkst. Wann d's aba von Ost nach West im Nest drin liegst, nacha lauft dir der magnetisch Meridian grad z'mitts überzwerch durch 'n Bauch, siahgst, und do soll der Deifi guat schlafen mit so an Meridian im Ranzen drin. Hast's begriffen?"

„In m e i n Bauch is koa' so a marinierts Magnesium drin," hat der Butscherschorsch gifti' erwidert; „in mein' Bauch..."

„...is 's Gleiche drin wia in dein' Schädel, Schorschl," hat 'n der Barbercharlie abdeckelt, „a Dr...."

„Charlie!" hab i' g'schrie'n, eh' daß der Schorsch z'Wort kemma is, wer woaß wia dös wieder ausg'fall'n wär, „Charlie, no' a m o l daß d' an Mitglied von unsern Klub a so beleidigst, nacha fliagst! Aa so kemma ma der Lösung von dera Bettstattfrag net nächer! Hast doch g'wiß selber aa scho' net guat g'schlafen, Charlie, he? No, was hast denn denkt, was es g'wen is?"

„Ja, nix G'wisses woaß ma net in so an Fall," hat der Charlie nachdenklich erwidert, „aba zuar Vorsicht hab i' ma a Wanzenpulver kaaft und..."

D' Stimmung vo' d' Mitglieder is allweil weniger wissenschaftlich wor'n und ma hat vor Lachen kaum 's eigne Wort g'hört. Drum hab i' wieder amol gottsträflich auf 'n Tisch g'haut und g'schrie'n: „Ob 's a Ruah gebt, Schafszipfl, daß seid's! J' bitt ma aus, daß koa' Abschwoafung'n von unsern Thema g'macht wer'n! Wer verlangt noch 's Wort?"

Wieder hat sich der Charlie g'meldet.

„Aa dös sag i' dir glei' Charlie," hab i' 'n vermahnt, „nimm di' z'samm, bleib bei der Sach, sunst..."

„Ja," hat der Charlie ernst oa'g'fangt, „'s muaß doch epp's dran sei' wia daß d' Bettstatt steht. J' woaß 'n Fall, wo sich's zwar net um a Bettstatt, sundern um a Sofa, a Kanapee, g'handelt hat, und..."

„Charlie, der magnetisch Meridian," hab i' 'n vermahnt.

„Js scho' recht, Nazi, wart nur! Also, do hab i' amol oan' kennt, 'n Poldl, wißts, der mit dö krummen Hax'n, der wo früaher do in der Gegend g'wohnt hat. No, 'n Poldl sei' Weib is vüll jünger g'wen als wia der Poldl, und der Zimmerherr, den wo s' g'habt ham, der is a jünger g'wen als wia der Poldl und den seine Hax'n san grad g'wen. Und..."

„Charlie," hab i' drängt, „net abschwoaf'n!"

„Tua i' aa net," hat der Charlie g'sagt. „Ja, und in der Wohnung vom Poldl do is a Sofa g'standen, siahgts. Und der Zimmerherr und 'n Poldl sei' junge Alte, no, wißts, dö san vüll auf den Sofa z'samm'g'sessen — und..."

„Charlie," hab i' 'n unterbrochen, „der magnetisch Meridian, wo bleibt er?"

„Allweil kimmt er, Nazi, wart nur," hat er mich beruahigt, der Lauser. „Ja, wia g'sagt, ma kunnt kumma wann ma wollt, allweil is 'n Poldl sei' Alte mit 'n Zimmerherrn auf den Sofa g'hockt. No, ma is do' net a so, und drum hab i' 'n Poldl amol g'sagt: Poldl, dös tät i' net a so weiter gehn lassen, siahgst, mit deiner Alten und 'n Zimmerherrn. Woaßt ja, wia d' Leut san. So epp's müaßt ma aus 'n Haus. — Ja, hat der Depp vo' Poldl g'moant, mir g'fallt's aa scho' lang nimma. Dös muaß anderscht wer'n."

„Charlie...", hab i' 'n vermahnt.

„Was willst denn, Nazi, allweil kimmts! Also wo i' 'n Poldl wieder amol troffen hab, do hab i' 'n g'fragt, ob er sei' Haus jetz sauber g'macht hätt — Dös glaubst, hat er ma stolz z'Antwort geben. — Hast 'n also wirkli' 'nausg'schmissen, dein saubern Zimmerherrn? hab i' g'fragt. — Naa, hat do der Poldl treuherzig erwidert, 'n Zimmerherrn hab i' b'halten, aba dös Sofa, dös vafluachte, d ö s hab i' 'nausg'schmissen..."

„D' Sitzung is vertagt!" Dös is all's g'wen, wo i' no' sagen kunnt; dö ganze Blasen is verruckt g'wen. —

No, jetz sagts selber, is es do' net besser, ma red't übahaupt nimma über a solcherne G'söllschaft?

[illegible]

Für den Tierpark.

Hagenbeck verspricht praktische Hilfe. — Ankäufe für den Waldparkgürtel.

Jede Hilfe hat dem Waldparkrat im Namen der Hamburger Firma Hagenbeck deren amerikanischer Vertreter Sol. Stephan in Cincinnati dem Countykommissär Wilson, der als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses mit ihm dort unterhandelt, versprochen, und am Montag wird Herr Wilson Präsident Peter Reinberg einen ausführlichen Bericht über die Kosten der Einrichtung des Tierparks, der Beschaffung und der Unterbringung der wilden Tiere unterbreiten. Alles Material, von dem den Lesern der „Abendpost" und der „Sonntagpost" ein gutes Teil zu verdanken ist, wird dann zusammengestellt werden, so daß der Ausschuß gemeinsinniger Bürger, dem es unterbreitet werden wird, alsbald praktisch ans Werk gehen kann. Unlängst sind für den Tierpark seitens der Behörde von Frau Edith Rockefeller McCormick, die bekanntlich Land im Werte von $300,000 für den Tierpark geschenkt hat, noch 6.3 Acres in Riverside, neben dem Gelände, zu $15,716 hinzugekauft worden.

Auch die Ankäufe für das Waldparkgebiet werden beständig fortgesetzt. Unter den neueren sind folgende: Von Henry F. Fonda, 33.2 Acres in Leyden zu $24,908; von Charles Karnatz, 11 Acres in der Caldwell Reservation an der Milwaukee Ave. zu $11,516; von William Ohlhaber, 24.7 Acres in Leyden zu $14,000; von James F. Dea, 40 Acres in Palos zu $9000.

Aus dem Nachlaßgericht.

Der Richter bestätigte ferner folgende Testamente: Von Callin MacDonald, Witwe von Charles A. MacDonald; der Nachlaß, $75,000 in Fahrhabe und $15,000 in Liegenschaften, fällt der Tochter, Frau Winifried Martin in Naperville, und dem Sohn Malcolm, in Durban, Südafrika, ansässig, zu. Von Eugene P. Smith, der am 1. Juli 1920 gestorben ist und den Schwestern Anna Keefe, 2456 Nord Newland Ave., und Elizabeth Beeskow, geb. Rehfus, 1911 Nebraska Ave., welche ihn jahrelang betreut haben, $2500, alles, was er besaß, vermacht hat. Er hat einen Sohn, Eugene mit Vornamen, der aber dem Vater entfremdet war; er wohnt hier, wo, ist nicht bekannt.

Kurz und Neu.

* Otto E. Schmidt, der vom Irving Parkbezirk am 3. April 1918 nach vierjähriger Tätigkeit als Turnlehrer in dem Parkbezirk ohne die ausbedungene einjährige Kündigung entlassen worden war, erwirkte heute im Gericht ein Zahlungsurteil über $915 für Gehalt.

* „Was ist der Grund dieser Klage?" fragte Richter David heute den Anwalt eines Klägers. „Der Verklagte, ein Zahnarzt, hat einen Bohrer in der Kinnlade des Klägers stecken lassen?" „Na, Sie wollten wohl gleich 'ne ganze Fabrik haben?"; der Richter setzte dann den Verhandlungstermin fest.

Die Gas Company offeriert

Hausheizungs-Vorrichtungen

Zimmer-Heizer sind die richtige Antwort auf die hohen Kosten für Kohlen.

Ein Gasheizer begegnet den Anforderungen nach Wärme an den frühen Herbsttagen, gibt die extra Hitze, die so sehr nötig im Mittwinter ist und ermöglicht es Euch mit dem Heizen zeitig im Frühjahr auszusetzen. Ein äußerst beliebter Typ von Heizern ist

Der verstellbare „Radiantfire"

„Nr. 20" verstellbares „Radiantfire", blaue Flamme, sieben Tonsäulen, kleiner, aber ebenso im Verhältnis zu seiner Größe zufriedenstellend, wie die größeren. Barpreis $23.28. Bei Ratenzahlungen, $24.50.

Acht Fuß „Cantleak"-Röhre mit Schraubenverbindung im obigen Preis eingeschlossen.

Wenn immer möglich, empfehlen wir fertige Gasröhrenverbindung. Für den versetzbaren Heizer gebraucht die dehnbaren „Cantleak" Metallschlauch mit Schraubenverbindung.

Nachbarschafts-Läden:

Nordseite

3071 Lincoln Ave. 3643 Irving Park Blvd. 408 W. North Ave.

Südseite:	Westseite
731 W. 63. Str.	2142 W. Madison Str.
3478 Archer Ave.	1709 W. Roosevelt Rd.
103-5 Ost 35. Str.	1641 Milwaukee Ave.
9051 Commercial Ave.	3734 W. 26. Str.
11025 Michigan Ave.	4033 W. Madison Str.

Ausstellungshalle u. Ruhezimmer für Kunden, Michigan Ave. an Adams Straße Telephon Wabash 6000

The Peoples Gas Light & Coke Co.

Von Kraftlastwagen überfahren.

Frau Ray Anderson hat schrecklichen Tod gefunden.

Frau Ray Anderson, Nr. 2109 Adams Straße, wurde gestern abend an Madison und Leavitt Straße von einem von Hyman Sindler, von Nr. 2221 Ogden Avenue, gelenkten Kraftlastwagen überfahren und so schwer verletzt, daß sie später im Park Avenue Hospital starb. Der Unfall ereignete sich, als die Frau von einem Straßenbahnwagen abgestiegen war.

Verletzungen, die er am Donnerstag erlitt, als ein Kraftfahrrad, auf dem er fuhr, mit einem Kraftlastwagen zusammenstieß, erlag im Ravenswood Hospital Gust. Christopoulous, Nr. 6326 N. Clark Str.

* Der am 21. Juli verstorbene Joseph W. Heiner hat seiner Witwe, Auguste, 1358 West 48. Straße, $40,000 vermacht, laut des heute von Richter Devine im Nachlaßgericht bestätigten Testaments.

*Harold R. Jones hatte wegen angeblicher Entfremdung der Gattin, Venita, Clarence Reum, 5938 Süd Paulina Str., auf $25,000 Schadenersatz verklagt. Richter David wies heute den Kläger ab, da dessen Anwalt, der vielgenannte von den Bundesbehörden gesuchte Georg Remus, noch auf der Hochzeitsreise ist, wie der Richter spöttisch bemerkte.

— Die erste Verhaftung in La Jara, Colo., in drei Jahren heute, die eines Ueberzieherdiebes.

— Felix Diaz, Neffe des verstorbenen Präsidenten Diaz, wird aus Mexiko trotz seines Protestes auf französischem Dampfer abgeschoben. Er bestreitet die Teilnahme an der Ermordung des ehemaligen Präsidenten Madero und dessen Bruder und verlangt sein beschlagnahmtes Vermögen zurück.

(Für die „Abendpost".)

Handel und Industrie.

Sinkende Preise und flaues Geschäft. — Baumwolle und -fabrikate. — Die Lage des Wollmarktes. — Baumaterialien und Bautätigkeit. — Eine beachtenswerte Anregung für Alderman Mulcahy. — Die Praxis der „Preisgarantie."

Die von Henry Ford für die Automobilindustrie eingeleitete Herabsetzung der P r e i s e dehnt sich nach und nach auf immer weitere Industriezweige aus. In solchen Uebergangsperioden flaut das Geschäft ab. Fabrikanten, Groß- und Kleinhändler nehmen infolge der Unsicherheit über die fernere Gestaltung des Marktes eine abwartende Stellung ein und beschränken ihre Bestellungen auf die Befriedigung der augenblicklichen Bedürfnisse.

Eine besonders starke Herabsetzung haben B a u m w o l l w a r e n erfahren. Der Preissturz mußte eintreten, nachdem Baumwolle von 44 Cents auf 26 Cents das Pfund für Lokoware gefallen war. Daß sich der Markt überhaupt so lange gehalten hat, erklärt sich dadurch, daß man noch vor einem Monat mit der Möglichkeit eines Wiederhinaufgehens des Rohstoffmarktes rechnete. Diese Aussicht schwand indessen mit dem Bekanntwerden der letzten Ernteschätzung des Ackerbaudepartements, das im Frühjahr eine Fehlernte von ungefähr neun Millionen Ballen geweissagt hatte, sie aber schließlich auf rund 12.8 Millionen Ballen beziffert hat, womit sie um ungefähr $1\frac{1}{2}$ Millionen Ballen die vorjährige Ernte übersteigt. Hierzu kam, daß auch die vom Auslande erwartete große Nachfrage ausgeblieben ist, namentlich infolge der ungünstigen Valutaverhältnisse in den europäischen Ländern. An der New Yorker Produktenbörse wird Baumwolle für Lieferungen während der Wintermonate zu unterhalb 25 Cents angeboten, so daß an ein Hinaufgehen auf einen Preis von etwa 40 Cents nicht mehr zu denken ist.

Die Preise für W o l l e n f a b r i k a t e sind bisher noch nicht so weit gefallen, um ein flottes Geschäft zu veranlassen. Die American Woolen Co. hat sich bis jetzt nur zu Herabsetzungen um 15 bis 25 Prozent verstanden. Wie es heißt, will sie mit weiteren Reduktionen warten, bis die Arbeitslöhne eine Erniedrigung erfahren haben und der Wollpreis seinen niedrigsten zu erwartenden Stand erreicht hat. Ob es ihr gelingen wird, ihre Angestellten zur Annahme niedrigerer Löhne zu veranlassen, oder, um einen richtigeren Ausdruck zu gebrauchen, zu zwingen, läßt sich natürlich nicht im voraus sagen. Die statistische Lage des W o l l m a r k t e s berechtigt dagegen zu der Erwartung, daß der Preis auch dieses Rohstoffes weiter sinken wird. Das Washingtoner Marktbureau hat durch telegraphische Umfrage bei den amerikanischen Konsulaten in den hauptsächlichen wolle-produzierenden Ländern (mit Ausnahme von Britisch-indien), also in Australien, Neuseeland, Argentinien, Uruguay und Südafrika, festgestellt, daß am 1. September dort fast eine Milliarde (950,383,000) Pfund Wolle von der vorjährigen Schur noch übrig waren. Unter gewöhnlichen Verhältnissen werden diese Wollen bis zum Monat Mai verkauft. In den Vereinigten Staaten befanden sich am 1. August dieses Jahres ungefähr 700 Millionen Pfund Wolle, die mehr als ausreichen, um den Verbrauch eines ganzen Jahres zu decken. In den südlichen Ländern findet die Schafschur im Oktober statt, womit neue 1500 Millionen Pfund zur Verfügung stehen werden. Diese Menge mit den vorerwähnten Lagervorräten allein macht eine Gesamtmenge von rund 3200 Millionen Pfund aus, wozu noch die in England und allen sonstigen Ländern vorhandenen Lagerbestände wie auch die Herbstschuren anderer Länder hinzukommen. Ueber den Weltverbrauch lassen sich keine genauen Angaben machen. Aus den von der vorjährigen Schur übrig gebliebenen kolossalen Mengen läßt sich aber schon erkennen, daß er infolge des Krieges sehr bedeutend zurückgegangen ist. Was oben hinsichtlich Baumwolle über die geringe Kaufkraft der europäischen Länder gesagt worden ist, trifft natürlich auch auf die Schafwolle zu.

B a u h o l z ist während des vergangenen Monats um dreißig Prozent im Preise gefallen, auch Ziegelsteine, die früher zu 25 Doll. für 1000 Stück verkauft wurden, sind gegenwärtig zu 18 Doll. erhältlich. Ob damit die B a u t ä t i g k e i t einen größeren Umfang gewinnen wird, bleibt abzuwarten. Man darf dabei nicht übersehen, daß gerade beim Häuserbau die Preise der Materialien eine erheblich geringere Rolle spielen als die Arbeitslöhne, und bekanntlich sind die Löhne der Baugewerkschaften infolge ihrer geschlossenen Organisation ganz besonders hoch gestiegen.

Wie es scheint, wird auf eine Herabsetzung der W o h n u n g s m i e t e n nicht eher zu rechnen sein, als bis auch auf diesem Gebiet sich das allgemeine wirtschaftliche Gesetz von Angebot und Nachfrage Geltung verschaffen wird, also durch die Beschaffung von mehr Wohnungen. Gerichtliche oder gesetzliche Zwangsmaßregeln stellen nur Notbehelfe dar. Will der Staat als solcher an der Beseitigung des zweifellos vorhandenen Notstandes mithelfen, so kann ihm ein Bericht des amerikanischen Generalkonsuls Morgan aus Brüssel vom 1. September dazu eine A n r e g u n g geben. Diesem zufolge ist dort unter dem Namen der „Nationalgesellschaft für billige Häuser und Wohnungen" eine Organisation ins Leben gerufen worden, die unter Oberaufsicht der Regierung sich mit der Errichtung von billigen Wohngebäuden beschäftigt. Ihr Kapital beträgt 100 Millionen Francs. In Antwerpen sind bereits in einem der bevölkertetsten Stadtteile über hundert solcher Häuser fertiggestellt worden. Vielleicht greift unser gemeinsinniger Stadtvater M u l c a h y diesen Gedanken auf und läßt seinen Gesetzentwurf für die Beschränkung der Höhe der Wohnungsmieten fallen.

Die Zwischenstaatliche Handelskommission beschäftigt sich gegenwärtig in Washington mit einer Handelspraxis, der von vielen die Hauptschuld daran gegeben wird, daß die Preise nicht schon lange eine fallende Bewegung angenommen haben, nämlich der sogenannten P r e i s g a r a n t i e der Fabrikanten, durch welche diese die Verpflichtung übernehmen, die Abnehmer ihrer Waren gegen Verluste infolge eines etwaigen Fallens der Preise zu schützen. Die Kommission hat bereits eine ganze Anzahl bekannter Industrieller darüber vernommen. Nach den bisher vorliegenden Depeschen haben diese fast ausnahmslos unumwunden zugestanden, daß ohne diese „Preisgarantie" die Preise für zahlreiche Waren bald nach dem Abschluß des Waffenstillstandes erheblich heruntergegangen sein würden. Eine weitere dabei festgestellte Tatsache ist die, daß die Fabriken, die ihre Warenpreise garantieren, es vorziehen, wenn die Preise tatsächlich fallen, den Betrieb einzustellen, anstatt ihren Abnehmern den Ausfall bei dem Verkauf der Waren zu ersetzen.

Die ganze Untersuchung, so interessant sie auch ist, wird jedenfalls und kann auch nur einen akademischen Wert haben. Die Zwischenstaatliche Handelskommission ist natürlich berechtigt, ihr Urteil, auch ein abfälliges Urteil, über diese Geschäftspraxis abzugeben, aber zu einem Verbot, mit dieser Praxis fortzufahren, fehlt ihr die gesetzmäßige Befugnis. „Merkur."

Schleppten Geldschrank davon.

Einbrecher schleppten aus einem an 66. und State Str. gelegenen Zweiggeschäft der Sinclair Oil Co. einen Geldschrank davon, luden ihn auf einen Wagen, welchen sie der Blatz Novelty Co., Nr. 1500 Blue Island Ave. gestohlen hatten und fuhren damit nach der 51. Str. und Stewart Ave. Dort sahen sie sich aus irgend welchem Grunde gezwungen, die Beute im Stich zu lassen, ohne daß sie das Spind geöffnet hatten. Es befand sich die Summe von $250 darin.

* Die Illinois Manufacturers Association trat bei einer im Hotel La Salle abgehaltenen Versammlung für das Prinzip der offenen Werkstätte ein.

* Der Dampfer „Sacramento", welcher sich Donnerstag im Flusse zwischen der Clark und der Dearborn Straße festfuhr und den Verkehr vollständig lahm legte, ist gestern wieder flott gemacht worden.

* In Woodstock, Ill., ist Frau Gertrude Bohardt, eine Buchhalterin der Woodstock Typewriter Co., von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden. Sie wird von ihren Arbeitgebern der Unterschlagung bezichtigt.

* Die Stahlwerke in Gary, Ind., haben ihr Arbeitspersonal um gegen 2500 Mann verringert. Zum ersten Mal seit der Zeit als 1914 mit der Fabrikation von Munition für die Alliierten begonnen wurde, ist das Arbeitsangebot dort jetzt größer als die Nachfrage.

Das Nationalspiel.

Die Clevelander Riege der American League, die „Indians", und die Brooklyner Riege der National League ringen zurzeit mit einander um die Weltmeisterschaft. Es haben bisher drei Spiele stattgefunden, von denen Brooklyn zwei und Cleveland eines gewann. Das vierte geht heute in Cleveland vor sich. Falls Brooklyn auch dieses gewinnen sollte, wird es den Sieg davongetragen haben. Das obige Bild zeigt drei seiner „Pitcher", die sich besonders auszeichneten. Es sind dieses von links nach rechts gelesen Jeff Pfeffer, Burleigh Grimes und Sherrod Smith.

Eßt Ihr gern

Roggenbrot

kauft

SCHULZE'S

Es ist wunderbar gut — und ist gerade die Sorte, die zufriedenstellt.

Geht sicher und versucht unsere

Eier-Nudeln

Sie sind von besonderer Art — immer in gelber Schachtel verpackt.

Alle Händler verkaufen Schulze's Erzeugnisse — sie sind die besten.

okt7,9,12,14,16,19,21,23,26,28

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Moline, 7. Okt.

Frau Melanie Sonneville wurde heute die Scheidung von ihrem Manne bewilligt. Sie erhält 15,000 Dollars bares Geld und Grundeigentum im Werte von $50,000. Außerdem die Aufsicht über die drei unmündigen Kinder, Frank, Edna und Ralph.

Rock Island, 7. Okt.

Herr Frank C. L. Singleman, 605 1. Ave., starb gestern im Alter von 65 Jahren.

Sucht seine Tante.

Hans Flammig, Kirchhain, Niederlausitz, versucht durch Vermittlung der „Abendpost" seine Tante aufzufinden. Ihre ehemalige Adresse war Frl. Marie Voigtel, General Delivery, Chicago, zu Weihnachten schrieb sie aber ihren Verwandten in der alten Heimat eine Karte, auf welcher sie sich als Marie Wagner unterzeichnete, sodaß sie sich also offenbar inzwischen verheiratet hatte. Eine Adresse war aber nicht darauf angegeben, ja, es war nicht einmal der Poststempel zu entziffern. Alle, die Auskunft über die Gesuchte zu geben vermögen, werden gebeten, Herrn Flamming davon in Kenntnis zu setzen.

Schulvorsteher verklagt.

Schulsuperintendent Peter Mortenson ist gestern im Superiorgericht auf $140,000 Schadenersatz verklagt worden. Die Kläger sind die Eltern von 14 Kindern, die von der Darwin und der Portage Schule ausgeschlossen wurden, weil sie nicht geimpft worden sind. Die betreffenden Kinder sind: Ralph T. Esterquest, Olive Larson, Lester Burroughs, Milton G. Netter, Ester Boers, Raymond Grashoff, Walter Grashoff, Robert Cathcart, Lucille Burroughs, Jone Larson, Walter Larson, Lillian Redwanz, Arnold Woehling und Arthur Redwanz.

Kurzes Eheglück.

Dr. Alfred Cole, 1825 S. Michigan Ave., ein 75 Jahre alter Mann, ist von seiner um 40 Jahre jüngeren Gattin Annie Florence Poudre Cole auf Scheidung verklagt worden. Die Hochzeit fand erst am 1. Oktober dieses Jahres in Dowling Grove, Ky., statt. Der große Unterschied im Alter beider Gatten wird als Grund für die Scheidungsklage angeführt.

— Von Yuma aus nehmen Flieger von vier großen Flugmaschinen aus Photographien von 10,000 Geviertmeilen der Arizonaer Gebirge und Wüste auf.

— Die Lawrence Manufacturing Co. in Lawrence, Mass., hat das Anerbieten ihrer 3500 Arbeiter, zu geringerem Lohn zu arbeiten, falls die Textilfabriken der Gesellschaft in Betrieb blieben, abgelehnt, weil es ihr an Aufträgen fehle.

— In Washington tagen mehrere hundert Mitglieder der Weltverbrüderung. Redner sind William Jennings Bryan, Botschafter Morris in Tokio, Frank Morrison, Sekretär des Amerikanischen Gewerkschaftsverbandes u. A.

— 23 Tote und viele Verletzte beim Zusammenstoß zweier Personenzüge zwischen Venedig und Bologna gestern abend. Der sozialistische Abgeordnete Bombacci ist unter den Schwerverletzten.

Sein schwerster Kummer.

C. E. Barr macht sein Weinkeller mehr Sorge als die Scheidungsklage.

Zu den zahlreichen Personen, die eine Niete in der Ehelotterie gezogen haben wollen, gehört auch Charles E. Barr. Er lebt von seiner Gattin getrennt und im Gericht schwebt eine Scheidungsklage, aber was ihm mehr Sorge zu bereiten scheint, ist die Frage, wie er in den Besitz von Wein und feinen Likören kommen kann, die sich in seinem Keller unter der Wohnung in Oak Park befinden und deren Wert auf $35,000 geschätzt wird. Am Mittwoch nachmittag erschien er mit einem Hilfssheriff und einem Anwalt, um sich einen Teil der Getränke anzueignen, mußte aber die Entdeckung machen, daß seine Frau etwas derartiges erwartet und deshalb ein besonderes Schloß an der Kellertüre hatte anbringen lassen. Als man dieses zu entfernen versuchte, benachrichtigte sie die Polizei, worauf Barr und sein Begleiter es vorzogen, sich „seitwärts in die Büsche zu schlagen".

In Kohlenhaufen hineingefahren

Eine Spritztour, welche Edward Burns, 2347 Thomas Str., zusammen mit seiner Frau gemacht hatte, endete damit, daß ihr Auto an Oakley Boulevard und Iowa Straße in einen Kohlenhaufen hineinfuhr und sich überschlug. Die beiden Insassen flogen aufs Straßenpflaster, wobei die Frau schmerzhafte Verletzungen erlitt. Aus unbekannter Ursache versuchte sie zunächst ihre Identität zu verbergen und erklärte, man solle sie nur Eve nennen, bald wurde aber der wahre Sachverhalt festgestellt.

— Riesiger Zulauf zu dem Weltmeisterschafts-Baseballspiel in Cleveland heute, zwischen Brooklyn und Cleveland.

— Der ganze britische Hochadel ist entsetzt; Baron Louis von Kinloß hat sich mit Kate Jackman, Tochter des Schloßhufschmiedes, verlobt.

— Die amerikanische Verwaltung von San Domingo berichtet, im Jahre 1920 $657,000 für öffentliche Gesundheitszwecke verausgabt und eine Verringerung der Sterblichkeit und Krankheiten herbeigeführt zu haben. Eingeborene werden für diesen Dienst ausgebildet.

Victrolas

und

Grafonolas

Bar oder gegen Abzahlung. 60 Tage wird für bar gerechnet. Alte Maschinen irgendwelcher Art werden in Tausch genommen.

Unser Lager von **deutschen Schallplatten** ist viel größer, als bisher und könnt Ihr darin nicht nur die bekanntesten, sondern auch die neuesten Volkslieder und Musikstücke finden.

Kommt u. überzeugt Euch selbst oder verlangt unsern freien Katalog von Maschinen und Schallplatten.

Postaufträge von Maschinen u. Platten werden pünktlich ausgeführt.

Reparaturen an allen Macharten von Maschinen werden angenommen.

Offen jeden abend bis 9 Uhr. — Sonntags bis mittag.

A. Schlesinger.

644 West North Avenue,

CHICAGO, ILL.

Telephon: Lincoln 350.

volksfasonmi

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer....................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ....$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy....................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 241.

Georgia — untreu?

Wenn von dem „Solid South" gesprochen wird, so sind damit gemeint die alten konföderierten Staaten: Georgia, North Carolina, Alabama, Tennessee, Virginia, Louisiana, Mississippi, Arkansas, South Carolina, Florida und Texas.

Texas, der größte und seiner räumlichen Größe entsprechend volkreichste dieser Gruppe, wird zu dem kompakten Süden gezählt und stimmte immer mit ihm, hat aber mehr das Gepräge eines westlichen Staates und kann physiologisch und psychologisch nicht als typisch für den „Solid South" gelten. Der nächstgrößte „südliche" Staat ist Georgia, das mit seiner Bevölkerung von rund 2,900,000 der Volkszahl nach der 10. Staat im Bunde ist, und Georgia liegt im Herzen des „Südens", ist physisch und nach Wesen und Art typisch „südlich" und gilt auch in politischer Hinsich als kennzeichnend für den ganzen „Süden".

In diesem größten und bedeutendsten aller rein „südlichen" Staaten gewann Tom Watson, ein ausgesprochener und unversöhnlicher Gegner des Völkerbundes die demokratische Senator-Nomination, was gleichbedeutend ist mit seiner Erwählung in den Bundessenat. Und in eben diesem so ganz zuverlässig „demokratischen" Staat nominierten die Demokraten für das Gouverneursamt Thomas W. Hardwick, der gleicherweise als entschiedener und „unversöhnlicher" Gegner des Völkerbundes gelten muß. Denn Hardwick hat verschiedentlich erklärt: „Ich will nichts zu tun haben mit irgend einer Völkerliga".

„Der kompakte Süden" war seit dem Bürgerkriege in jeder Präsidentschaftswahl die Grundlage aller Hoffnung der demokratischen Partei. Alle Spekulationen der Partei gingen von der Annahme aus, daß die 126 Stimmen jener elf früher konföderierten Staaten ihr absolut und unter allen Umständen sicher seien. Und die Annahme war durchaus berechtigt. In keiner einzigen Wahlkampagne seit Beendigung des Bürgerkrieges konnte zu irgend einer Zeit irgendwelcher Zweifel bestehen darüber, daß jene elf Staaten ihre Stimmen der demokratischen Partei geben würden, in keiner Wahl stimmte irgend einer dieser Staaten anders als demokratisch. Daß in 1876 das berüchtigte „Returning board" die Stimmen Louisianas, Floridas und South Carolinas dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Hayes zusprachen, ändert daran nichts. Denn das war einfach Raub.

Niemals seit 1865 konnte es einem ernsthaften und mit der Parteipolitik nur einigermaßen vertrauten Menschen einfallen, auch nur einen Augenblick daran zu zweifeln, daß ein jeder der Südstaaten der demokratischen Partei treue Gefolgschaft leisten und seine Stimmen den demokratischen Kandidaten für die Nationalämter geben würde. Aber seit 1865 ist es auch kein einziges Mal vorgekommen, daß die Demokraten irgend eines Südstaates in einem Präsidentschaftsjahre die von der nationalen Führerschaft und Parteileitung befolgte und verkündete Politik irgendwie getadelt oder auch nur nicht öffentlich unterschrieben hätten — niemals zuvor, bis jetzt.

Durch die Aufstellung Watsons für das Bundessenator-Amt, und dann Hardwicks für das Gouvernorsamt — in beiden Fällen bedeutet die Nominierung die Erwählung — haben die Demokraten des bedeutendsten Südstaates der nationalen Parteileitung die Gefolgschaft verweigert und die von dieser befolgte und befürwortete Politik verworfen. Sie haben sich damit mittelbar gegen die Kandidaten der Partei für die Präsidentschaft und Vize-Präsidentschaft erklärt. Denn diese sind auf das Parteiprogramm verpflichtet, welches durch die Nominierung Watsons und Hardwicks von der Mehrheit der Georgia'er Demokraten verworfen wurde.

Die natürliche Folgerung wäre, daß Georgia dieses Mal zum mindesten zweifelhaft ist, daß es als möglich, wenn nicht wahrscheinlich erscheinen müsse, daß Georgia dieses Mal eine Ausnahme machen und seine Stimmen dem republikanischen Kandidaten geben werde, der wie die Mehrzahl der Demokraten Georgias (diese durch ihre Nominierung jener ausgesprochenen Gegner des Völkerbundes) erklärte, daß er gegen den Völkerbund ist — mit oder ohne Reservationen.

Eine solche Möglichkeit ist wohl da, aber sie ist sehr entfernt. Die Wahrscheinlichkeit ist, daß Georgia seiner Ueberlieferung treu bleiben und im Wahlkollegium, wie gewöhnlich, seine Stimmen dem „demokratischen" Ticket geben wird — mit dem Bewußtsein, daß seine Stimmen ja doch das Ergebnis nicht würden ändern können und im Hinblick auf andere Fragen und Interessen, die ihm wichtiger scheinen mögen, weil sie noch nicht schon entschieden sind.

Es wäre schön, wenn sich anderes erwarten ließe: Wenn die Demokraten Georgias die große Frage dieser Kampagne über ihre Interessenpolitik hinwegsetzen und sich entschließen könnten, ihrer Ueberzeugung entsprechend, und nicht nach alter Gewohnheit und Ueberlieferung zu stimmen. Es wäre ein Glück für das ganze Land, und für den Süden im Besonderen, wenn der bedeutendste der Südstaaten in dieser Präsidentschaftswahl republikanisch stimmen und damit den „kompakten Süden" sprengen und zum alten Eisen werfen wollte, — wohin er schon lange gehört. Denn so lange die demokratische Partei unter allen Umständen auf jenen Block südlicher Stimmen rechnen kann, so lange scheint die so notwendige Neuorientierung und Neugruppierung in der Parteipolitik ausgeschlossen, denn so lange wird eine Läuterung der demokratischen Partei immer verhindert werden, durch die Verlockung des Gedankens: „Wir brauchen ja nur ein paar der großen Nordstaaten einzufangen — durch schönschillernde Seifenblasen-Issues — und wir haben den Sieg!

Darauf ist kaum zu hoffen — nur weil heutzutage nichts unmöglich scheint, wurde es erwähnt — aber außerordentlich bedeutsam ist die Aufstellung zweier ausgesprochener Gegner des Völkerbundabkommens für die wichtigsten Aemter, die Georgia zu vergeben hat, doch. Denn sie läßt erkennen, wie man in Georgia über den Völkerbund denkt. Und was kann übrig bleiben, wenn die Demokraten Georgias, bisher die getreuesten aller Getreuen der demokratischen Partei wenigstens im Denken untreu wurden?! — —

Der Stern Deutschlands.

Kohle und Eisen bilden den Maßstab für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes, ihre Erzeugung und ihre Verwertung bestimmen den Grad seiner industriellen Entwicklung im allgemeinen wie die Lage der letzteren zu einer gegebenen Zeit.

Der Friedensvertrag von Versailles bezweckt in erster Linie den wirtschaftlichen Ruin von Deutschland. Die Vernichtung seiner militärischen Macht bildete nur die notwendige Vorbedingung für die Erreichung des Hauptzweckes, um dessentwillen der große Krieg geführt worden ist.

Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, werden so manche Bestimmungen des Friedensvertrages leicht verständlich, zumteil erhalten sie dadurch auch erst die richtige Beleuchtung. So die Auslieferung aller größeren Handelsschiffe an die Entente, die angeblich nur als Wiedergutmachung der Versenkungen durch die Tauchboote verlangt worden ist, in Wirklichkeit aber auf die Vernichtung des deutschen Ueberseehandels hinzielt.

Sollten das Ziel und der Erfolg des Krieges — die wirtschaftliche Niederwerfung Deutschlands — von Dauer sein, so mußten dem deutschen Volk die Quellen entzogen werden, aus denen es seine frühere Kraft geschöpft hatte, — Kohle und Eisen. In Lothringen sind ihm unermeßliche Lagerstätten wertvoller Eisenerze genommen worden. Die mächtigen Kohlenflötze im Saarbassin befinden sich in den Händen Frankreichs. Oberschlesien, das zweitbedeutendste Steinkohlenrevier Deutschlands, soll Polen zugeschanzt werden. Aus dem Ruhrgebiet erhalten Frankreich und Belgien auf Grund der Abmachungen von Spa monatlich zwei Millionen Tonnen bester Kohle und gierigen Auges suchen die französ. Machthaber nach einer Veranlassung, um das ganze Revier besetzen zu können.

Geld, Schiffe, Erze und Kohlen kann man den Deutschen nehmen, aber ein Gut bleibt ihren Feinden ewig unerreichbar — ihre Wissenschaft! Erhaben über alle mißgünstige Verkleinerung und Verlästerung, durchstrahlt sie das dunkle Gewölk, das über der Zukunft des unglücklichen deutschen Volkes lagert, ein Hoffnungsstern, der alle Herzen, die sonst verzweifeln möchten, mit neuem Mut erfüllt. Und diese Hoffnung wird nicht zu schanden werden!

„Den großen Krieg haben wir verloren, aber ungebrochen ist unsere Wissenschaft", hat Professor Dr. Hans Goldschmidt, Berlin, auf der Hauptversammlung des „Vereins Deutscher Chemiker" Mitte September gesagt. „Unsere Industrie wird sich infolge der allgemeinen Verbreitung der Wissenschaft bald wieder heben, denn auch unsere Unternehmungslust hat nicht gelitten. Ueberall regt es sich bei uns im Lande zu emsigem Schaffen, besonders auf chemischem Gebiet."

Wie zur Bewahrheitung dieser zuversichtlichen Worte ist soeben aus Deutschland die Nachricht von chemisch-technischen Entdeckungen eingetroffen, die dazu bestimmt sind, nicht nur die Verkrüppelung der deutschen Industrie durch Kohlenmangel zu vereiteln, sondern die deutschen Fabriken sogar inbezug auf die Kohlenversorgung auf eine billigere Grundlage als die ausländische Konkurrenz zu stellen, und ferner Deutschland von der Einfuhr von Mineralöl unabhängig zu machen.

Nach einem von Professor Dr. Gustav Fester, einem Beamten des Ministeriums für Volkswirtschaft, erstatteten Bericht handelt es sich um die Verwertung von Braunkohle anstelle von Steinkohle. Bisher hat sich die Benutzung von Braunkohle für die Gaserzeugung nicht bezahlt gemacht, weil infolge ihres hohen Wassergehaltes (ungefähr 50 Prozent) aus gewissen technischen Gründen in den bisherigen Generatoren der wertvolle Kohlenteer verloren ging. Nunmehr hat aber Professor Drawe einen Generator neuer Art konstruiert, der diesen Uebelstand beseitigt. Neben dem Gas werden dabei aus der Kohle bedeutende Mengen von Leucht- und Schmieröl gewonnen.

Von welcher Bedeutung die Entdeckung für das ganze industrielle und wirtschaftliche Leben zu werden verspricht, erhellt daraus, daß ein sehr großer Teil von ganz Deutschland von mächtigen Braunkohlenflötzen unterlagert ist, und die können ihm seine Feinde nicht fortnehmen. In der Mark und der Lausitz breitet sich eine Braunkohlenformation über eine Fläche von achthundert deutschen Quadratmeilen aus. Sachsen und die thüringischen Lande sind fast ganz davon unterlagert. In Pommern und Mecklenburg, in Hessen und am Niederrhein, in der bayrischen Oberpfalz und in Oberschlesien gibt es Braunkohle in großer Menge.

In Muldenstein bei Halle wird demnächst vom Eisenbahnministerium mit der Benutzung einer Anzahl von Drawe-Generatoren begonnen werden, um mit Hilfe von Gasturbinen der dortigen großen Station die Kraft für den elektrischen Betrieb der sämtlichen deutschen Eisenbahnen zu liefern, der nach und nach in systematischer Weise eingeführt werden soll. Gleichzeitig soll dort und anderswo genügendes Schmieröl und Leuchtöl gewonnen werden, um den ganzen Bedarf der deutschen Industrie und der deutschen Bevölkerung zu decken. Nach einem anderen, noch nicht vollständig abgeschlossenen Verfahren von Bergius kann Oel direkt aus Braunkohle ohne die Verwendung eines Generators gewonnen werden. Und endlich ist durch Benutzung eines treppenförmigen Rostes auch die Beheizung von Dampfkesseln mit Braunkohle ermöglicht worden.

Das ist eine außerordentlich erfreuliche Nachricht, deren Tragweite sich noch garnicht absehen läßt. Braunkohle ist erheblich billiger als Steinkohle. Deutschland wird imstande sein, nicht nur die Lieferungen an die feindlichen Mächte ohne Schädigung der eigenen Industrie auszuführen, sondern auch die übrig bleibenden Mengen des teuren Heizstoffes an das Ausland zu verkaufen, um selbst nur die billige Kohle zu benutzen. Gleichzeitig aber werden sich die damit erzeugten Fabrikate billiger als im Auslande stellen und Deutschland wird in der Lage sein, die Konkurrenz auf den Weltmärkten zu unterbieten.

„Eppure se muove", hat der große Gallilei gesagt, — die Erde bewegt sich doch. Auch der Stern des deutschen Volkes bewegt sich wieder nach oben und sein Steigen läßt sich durch alle Vergewaltigungen nicht aufhalten.

Amerikanische Pressestimmen

Abschließung und Kündigung von Verträgen.

Präsident Wilson und der Kongreß hatten offenbar noch nicht genug Unannehmlichkeiten wegen der Abschließung des Vertrages von Versailles; nun streiten sie sich über die Kündigung von Verträgen. Der Kongreß nahm in der letzten Tagung ein Gesetz an, welches den Präsidenten anwies, gewisse Abschnitte von Verträgen mit fremden Mächten, welche sich mit der ausländischen Schiffahrt beschäftigen, zu kündigen. Der Präsident nimmt den Standpunkt ein, daß nach der Verfassung nur die Exekutivgewalt bestimmen kann, wann ein Vertrag gekündigt werden soll. Andererseits war der Kongreß sich anscheinend seines guten Rechtes wohl bewußt, als er den Präsidenten anwies, die Verträge abzuändern oder zu kündigen. Die Frage ist freilich noch nicht dem Obersten Gerichtshofe unterbreitet worden. Inzwischen wurde der Streit zwischen den exekutiven und legislativen Zweigen der Regierung von der Presse von diesem neuen Standpunkte aus aufgenommen. Manche Blätter betrachten die Weigerung des Präsidenten als einen schweren Bruch seines Amtseides und deuten auf die Möglichkeit der Versetzung des Präsidenten in den Anklagezustand hin, welche ein Kongreßmann von Pennsylvania vorgeschlagen hat.

Aber als eine Frage der äußeren Politik findet die „Chicago Tribune" (Unabh. Rep.) die Haltung des Präsidenten für begründet, denn:

„Die Kündigung von Verträgen zugunsten einer Bevorzugung der amerikanischen Schiffahrt könnte zu einem Verluste größerer Vorteile führen, als jene, welche durch einen solchen Schritt gewonnen werden könnten. Die in Frage kommende fremde Macht ist ebenso darauf erpicht, ein gutes Geschäft zu machen, wie die Vereinigten Staaten. Falls wir gegen die ausländische Schiffahrt einen schweren Schlag führen, dann werden die davon betroffenen Nationen eine Verständigung bezüglich der Einwanderung oder einer anderen Angelegenheit fordern, um ihre Verluste gutzumachen. Das Vertragschließen ist ein ernstes Geschäft. Die Vertragskündigung ist ebenso ernsthaft."

Nach der Meinung des „Cleveland Plain Dealer" (Unabh. Dem.) ist eine Revision der Verträge durchaus nicht notwendig. Denn: „Die amerikanische Handelsmarine treibt bereits vermöge ihrer wachsenden Leistungsfähigkeit die Konkurrenz aus unseren Häfen."

Der „New York Globe" (Unabh.) findet die „moralische Wünschenswertigkeit" des Wilson'schen Schrittes offensichtlich, da er „einfach unseren internationalen Kredit zu erhalten bestrebt ist"; und die „Grand Rapids (Mich.) Preß" (Unabh.) hält dies „einfach für einen Beweis dafür, daß er einen der besseren politischen Grundsätze seiner Amtszeit weiterverfolgt: die der Einhaltung der internationalen Verpflichtungen".

Aber abgesehen von dem Werte der Entscheidung konzentriert sich der größte Teil der Diskussion um die Weigerung des Präsidenten, ein Gesetz zur Durchführung zu bringen. Es wird betont, daß diese Vorlage durch die Unterschrift des Präsidenten und nicht etwa über sein Veto hinweg Gesetz wurde. Darüber erklärt sich Sekretär Colby folgendermaßen:

„Die Gesetzesvorlage zu vetieren, würde geheißen haben, eine große Anzahl gesunder und weiser Vorkehrungen zu opfern, welche sie zweifellos enthält. Ferner braucht die Tatsache, daß ein Abschnitt des Gesetzes ungesetzliche Elemente enthält, welche ihn außer Kraft setzen, nicht notwendigerweise die Giltigkeit und Durchführung des Gesetzes als ein Ganzes zu berühren."

Diese Haltung beweist nach der Ansicht der „Detroit Free Preß" (Unabh.) eine „krasse Unbeständigkeit" des Präsidenten.

„In einem Wort", sagt der „Philadelphia North American" (Progr.), „scheint er die ‚aufhebende Gewalt' sich angemaßt zu haben, unter welcher die Könige aus den Häusern Tudor und Stuart das Recht ausübten, irgend eine Verordnung ganz oder teilweise aufzuheben, welche im Widerspruch zu dem königlichen Willen stand."

Und das „Kennebec Journal" (Rep.) von Augusta, Md., fragt:

„Wenn einem Präsidenten gestattet werden soll, nach seinem Belieben zu entscheiden, welche Gesetze oder Teile von Gesetzen er zur Durchführung bringen will, wozu braucht man dann einen Kongreß? Warum sollte der Präsident nicht seine eigenen Gesetze machen?"

Dazu bemerkt der „Fresno (Cal.) Republican" (Unabh.) etwas beißend:

„Er erkennt das Recht, indem er in sein Inneres schaut, und ganz gewiß kommt so ein gewöhnliches Gesetz des Kongresses gegenüber seinen unfehlbaren Eingebungen nicht in Betracht."

Die „St. Joseph (Mo.) News" (Unabh.) hält diese Weigerung des Präsidenten nur als eine Phase des jahrelangen Kampfes, welcher zwischen dem exekutiven und dem legislativen Zweige der Regierung geführt worden ist, und der „New Haven Journal-Courier" (Unabh.) weist darauf hin, daß der Präsident, „indem er über die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes entschied," sich das Recht anmaßte, „als oberster Beamter in der Eigenschaft aller drei Regierungszweige zu handeln."

Andererseits meint der „Springfield (Mass.) Republican" (Unabh.), daß der Präsident seine Rechte nicht überschritten habe. Der „Rock Island (Ill.) Argus" (Dem.) versichert, daß die „Anmaßung" nur auf Seiten des Kongresses vorhanden sei, welcher versuche, das Recht der Vertragschließung an sich zu reißen.

Die „Minneapolis Tribune" (Rep.) zitiert Hannis Taylor, eine Autorität in Fragen der Verfassungsgesetze, welcher diese „Anmaßung" als einen der schrecklichsten Angriffe auf die Konstitution betrachtet, die je gemacht wurden. Der „San Francisco Chronicle" (Unabh.) erklärt:

„Es ist ein glücklicher Umstand, daß dieses Vergehen so nahe dem Ende seiner Amtszeit begangen wurde. Aus Mangel an Zeit kann er nicht verurteilt werden, aber er sollte in den Anklagezustand versetzt werden."

Aber der „Memphis Commercial Appeal" (Dem.) verteidigt den Präsidenten aufs wärmste:

„Man sagt uns jetzt, daß ein Versuch gemacht werden wird, ihn anzuklagen, wenn der Kongreß im Dezember zusammentritt. Und was wird die Anklage sein? Einfach die, daß er als die vertragschließende Macht der Nation, auf den Rat und unter Zustimmung des Senats, es gewagt hat, für die Heiligkeit von Amerikas internationalen Verpflichtungen einzustehen."

Körner und Spreu.

Könnten unsre Augen schauen
In der Zukunft Weiten,
Dürften stolz wir, voll Vertrauen,
Unserm Ziel zu schreiten.
Aber, ach! dies ist versagt
Menschlichem Verstand,
Jeder Schritt, den wir gewagt,
Führen mag an Abgrunds Rand.

Die Letten wollen nicht Nachbarn Polens werden. Kann man ihnen nicht im mindesten verdenken.

*

Die Litauer sind wieder mit dem Pakt der Russen und Polen nicht zufrieden. Ja wissen sie denn nicht, daß sie zu den kleinen Nationen gehören? Die haben nach den Satzungen des neuen Völkerrechtes hübsch das Maul zu halten. Das Regieren besorgen schon die „großen Drei" oder „Vier", wie es der Fall bringen mag.

*

Der Weltkrieg wurde ja zur Befreiung der kleinen Völker geführt, die so schrecklich unter der Bedrückung der Zentralmächte zu leiden hatten. Von der Bedrückung durch die alliierten Freiheitskämpfer war nicht die Rede.

*

Darüber könnten sich die Letten, Litauer und andere neue Kleinstaaten bei Irland erkundigen.

Der Koblenzer Berichterstatter der „Abendpost" h.. vor kurzem auf einen Plan hingewiesen, wie man das deutsche Valuta-Elend beseitigen könne. Der Wert des Papiergeldes würde einfach auf den zehnten Teil herabgesetzt, dadurch also die Schulden um 90 Prozent vermindert. Eine neue Goldwährung würde dann den alten Wert der deutschen Mark wieder herstellen.

*

Wie aber, wenn die ausländischen Gläubiger auf Bezahlung in Franken oder Pfund Sterling bestehen würden? Dann käme Deutschland doch nur vom Regen in die Traufe. Denn die Schulden würden durch Verminderung des Papiergeldwertes dann zehnmal größer werden!

*

Umgekehrt ist auch gefahren. Man könnte den Wert des Papiergeldes auf das Zehnfache erhöhen, die Schuldensumme aber gleich lassen. Was sich dann die Gläubiger für diese Papiermark kaufen könnten, ist schließlich nicht Deutschlands Sache.

*

Wenn einer nun mal nicht zahlen kann, dann zahlt er eben nicht, das kommt auch in den besten Familien vor.

Der Einwanderer.

(Erlebnisse eines „Grünhorns".)

II.

Ach, waren das traurige Tage auf Ellis Island!

Was nur Amerika für ein Gefallen daran finden konnte, dachte Arnold Fischer bitter, unschuldige Menschen, die voll Vertrauen auf den freiheitlichen Ruf der großen Sternenrepublik den Ozean durchkreuzt hatten, statt jedes Willkommsgrußes kurzerhand einzukerkern!

Nun, seine Gefangenschaft konnte nicht lange dauern. Einen Tag oder höchstens zwei. Sein New Yorker Freund mußte ja kommen, hatte man ihn doch telegraphisch verständigt. Warum war er nicht auf dem Landungssteg gewesen? Oder sollte er ihn vielleicht verpaßt haben?

Es war Sonnabend und wenn Bruno Geber das Telegramm erhalten hatte, woran er nicht zweifelte, konnte er sich Sonntag bereits New York besehen.

Inzwischen betrachtete er seine Schicksalsgenossen mit teilnahmsvoller Neugierde. Vor allem fiel ihm ein Häuflein ältlicher Juden auf, die in einer Ecke ihren Sabbathgottesdienst abhielten. Die hageren Gestalten in ihren dunklen Kaftans und mit ihren Schläfenlocken interessierten ihn unwillkürlich. Für sie mochte nach der russischen Hölle Amerika wirklich das verheißene Land sein....

Ein alter Jude mit leidensgefurchtem Gesichte sprach ihn an.

„Sehn Se, junger Herr, so bin ich schon sechs Wochen hier und kann nicht ins Land. Mein Weib und meine Kinder hat man dorchgelassen, aber mir wüllen Se hier nischt..."

Ist das möglich, dachte Fischer. Er begütigte den Alten. „Man kann Sie doch nicht von Ihrer Familie trennen, das geht doch nicht!"

Der Alte schüttelte den Kopf.

„Es geht Se so vieles, was Se wollten nischt gegläubt!"

Eine weitere Unterhaltung wurde durch ein Glockenzeichen unterbrochen. Alles lief ins Speisezimmer.

Aber das Essen! Arnold schauderte.

Trockenes Brot und Häringe und ein paar aufgewärmte Kartoffeln....

„Nanu, Landsmann!" rief ein schnoddriger Berliner am andern Ende des Tisches zu Arnold herüber. „Is das man nich so wie bei Kempinski!"

Arnold mußte gegen seinen Willen lachen.

„Kommen Sie mal nach der Table d'hote in meinen Winkel und helfen Sie mir, die Grillen vertreiben!"

Der Berliner nickte mit lustigem Augenzwinkern. Arnold Fischer fühlte sich schon etwas leichter, da er Gesellschaft gefunden hatte.

Sic Transit Gloria Mundi!

(Der „Schwarze Walfisch zu Askalon" in Säckingen wurde in einen „Hosenladen" umgewandelt.)

Im schwarzen Walfisch zu Askalon
Erschien der alte Gast:

„Mich int'ressiert, ob du den Knecht
Und jenen Schnaps noch hast!"

Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da sprach der Wirt: „Du Taps!

Ich führ' nur Bier aus Jericho
Und keinen Baktrer Schnaps!"

Im schwarzen Walfisch zu Askalon,
Da schreit der Gast: „Nee! Nee!

Trink du dein Jordanwasser selbst,
Ich geh' nach Ninive!"

Der „Schwarze Walfisch" zu Askalon
Kam drüber zum Verkauf,

Und heute hängt darin ein Kohn
Aus Thrus Hosen auf.

Als dies im Lamm zu Ninive
Der alte Gast gehört,

Hat er sein Kognakglas vor Weh
Am Marmortisch zerstört!

(Beda in der „Jugend".)

(Für die „Abendpost.")

Herman Scheffauer.

Aus der Laufbahn eines amerikanischen Schriftstellers deutscher Herkunft. — Vom Dichter in San Francisco zum Journalisten in Berlin. — Ein tapferer Streiter für das Deutschtum. — Sein Artikel gegen den Engländer Gibbs.

Dieser Tage erhielt ich wieder mal ein Lebenszeichen von meinem Freund und Kollegen, Herman Scheffauer. Scheffauer gehört zu den nicht alltäglichen literarischen Erscheinungen. Vor Jahren wurde ich mit ihm zunächst brieflich bekannt, als er noch in San Francisco lebte. Dort war er als Sohn deutscher Eltern geboren. Die Bekanntschaft kam zustande durch die in San Francisco erscheinende deutsche Zeitung, den „Demokrat", für den ich damals von New York aus schrieb. Es stellte sich heraus, daß wir in unseren politischen und besonders künstlerischen Ansichten übereinstimmten. Dabei besaß er die Hochachtung des gebildeten Amerikaners deutscher Abkunft vor den Errungenschaften der deutschen Kultur. Schon als junger Literat spielte er in San Francisco eine Rolle und erfreute sich wegen seiner schwungvollen und formvollendeten Gedichte höchster Wertschätzung, namentlich bei Kennern. Aus den Gedichten zumal sprach jene sonnige, blütenreiche und lebensheitere kalifornische Atmosphäre, die nirgends sonst in Amerika ihres Gleichen hat. Aber ich hatte erst sehr viel später das Glück, sie persönlich kennen zu lernen und ihren eigenartigen Zauber auf mich einwirken zu lassen, als ich als Vertreter einer Reihe erster reichsdeutscher und deutsch-amerikanischer Blätter zur Weltausstellung (der unvergleichlichsten — Neue Welt-Ausstellungen) nach San Francisco kam. Da erst begriff ich Scheffauer literarisch vollkommen. Doch war er nicht mehr dort. Etwas vom fahrenden Sänger muß in ihm stecken, vom Wanderliteraten — das auch in mir steckt. Uns dürstet nach den Schönheiten dieser Welt und danach, sie zu verkünden, in Vers oder Prosa. Irgend ein unseßhafter Vorfahr ist gewöhnlich für solche Veranlagung verantwortlich.

Ganz genau weiß ich nicht mehr, wohin Scheffauer gewandert war. Ich weiß nur, daß er eines Tages in New York auftauchte, wo wir uns kennen lernten, wo er aber nicht lange blieb. Dann fuhr er nach England, wo er vor den Toren Londons sich ansiedelte und in irgend einem Poetenwinkel hauste. In erstaunlich kurzer Zeit wurde er einer der begehrtesten Mitarbeiter hervorragender englischer Zeitschriften. Ich war inzwischen nach Berlin gekommen und war dort als gastierender Literat (sozusagen) tätig. Dort tauchte eines Tages auch Scheffauer auf, mit seiner jungen Frau, einer Vollblut-Engländerin, die gleich ihm literarisch hochbegabt ist. Wir genossen manches reizvolle und anregende Beisammensein, bis er wieder auf Reisen ging. Irgendwo in einer deutschen Stadt ließ er ein Theaterstück von sich aufführen. Das war das Letzte, das wir von einander hörten. Ich war kurz vor Kriegsausbruch wieder nach Amerika gekommen, wo mich der Krieg dann festhielt. Von Scheffauer hörte ich erst wieder durch eine New Yorker Zeitungsnachricht, die besagte, daß er wegen „Hochverrats" zu irgend etwas verurteilt worden war oder werden sollte — zum Tode nebst 25 Jahren Zuchthaus nach dem Tode und allerhand sonstigem Fürchterlichen. Sein „Hochverrat" bestand darin, daß er in dem in Berlin von Amerikanern in englischer Sprache veröffentlichten Blatte und sonstwo, auch noch nach Wilsons Eintritt in den Krieg in der ihm eigenen leidenschaftlichen Weise, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ, für Deutschland Partei nahm und besonders die englische Politik schonungslos bloßstellte. Er kannte ja seine englischen Pappenheimer nur zu genau. Nach Amerika zurückzukehren, weigerte er sich absolut. Er hatte seine Feder in den Dienst der deutschen Sache gestellt und der ist er treu geblieben bis auf den heutigen Tag.

Und diese Feder, die so farbenprächtige Gedichte und fesselnde Geschichten schreiben konnte, schrieb jetzt politische Artikel von unerhörter Schärfe. Aus dem Dichter war ein ausgezeichneter Publizist geworden. Sein hauptsächliches Wirkungsfeld blieb nach wie vor das schon erwähnte in englischer Sprache geschriebene und in Berlin erscheinende Blatt, das heute den Titel hat: „European Preß — a Journal devoted to the furtherence of international understanding". Für diese internationale Verständigung, ohne die die Welt nicht zur Ruhe kommen kann, sondern zugrunde gehen muß, kämpft er unentwegt, das heißt also: gegen den Straßenräubervertrag von Versailles, gegen die Franzosen als die wahnwitzigen Verfechter dieses Vertrages, gegen die Engländer, die Deutschland politisch und wirtschaftlich zu ihrem Heloten machen möchten, gegen Wilson, gegen Cox, gegen alle England-Trabanten in Amerika. Sicherlich ein ungewöhnliches, ein wundersames Schauspiel: Dieser amerikanische Dichter deutscher Herkunft in Berlin, der da wie ein Berserker für das Land seiner Vorfahren ficht! Am liebsten möchte er diesen Kampf geradewegs in Amerika hineintragen und den noch immer von England hypnotisierten Landsleuten die Augen öffnen. Aber das gerade fürchten die England-Trabanten in Amerika. Noch heute gibt es in New York kein vielgelesenes und einflußreiches Blatt, weder Monatsblatt, noch Wochenblatt, geschweige denn Tageblatt (vielleicht mit Ausnahme des „American"), das wagen würde, Deutschland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und die englische Verleumdungspropaganda an den Pranger zu stellen.

Ein Beweis hierfür liefert ein Artikel, den Scheffauer kürzlich der bekannten New Yorker Wochenschrift „New Republic" eingesandt hatte. Diese Wochenschrift ist eins der wenigen Blätter, in denen etwas Aehnliches wie ungeschminkte Kritik gegenüber allen Erscheinungen im politischen und nicht politischen Leben, hier sowohl wie in Europa, zu finden ist. Das Blatt hatte Wilson schon zu einer Zeit aufs Heftigste angegriffen, als das den Angreifer noch auf eine Stufe mit dem niedrigsten Verbrecher stellte. Vor einiger Zeit brachte das Blatt einen Artikel des bekannten englischen Journalisten Philipp Gibbs betitelt: „A plea for reconciliation". Gibbs war während des Krieges von giftigster Deutschfeindlichkeit. Jetzt ist aus dem englischen Saulus ein frommer Paulus geworden, der Deutschland gegenüber in Versöhnlichkeit (nach seiner Auffassung) sich gefällt — wie das der Engländer öfter tut, wenn er seinen Nebenbuhler unschädlich gemacht hat. Er nennt das englische Humanität. Auf diesen Artikel von Gibbs hat Scheffauer eine Erwiderung geschrieben, weil er bei aller „Versöhnlichkeit" noch immer voll ist von jenen geschichtlichen Falschheiten oder Fälschungen, die zu dem beliebtesten Handwerkszeug der englischen Stimmungsmache gegen Deutschland gehörten und heute noch gehören. Denn nach wie vor muß ja Deutschland als der „verurteilte Verbrecher" figurieren, weil das für die Alliierten die Berechtigung zur fortgesetzten Vergewaltigung Deutschlands liefert. Scheffauer nagelt einige dieser Wahrheitsverdrehungen Gibbs' fest. Zum Beispiel stellt Gibbs den Krieg von 1870 als eine deutsche „Invasion mit Feuer und Schwert" dar. Er ist auch der Ansicht, daß keine Strafe schwer genug für Deutschland ist als Vergeltung für den Krieg von 1870 und den letzten gegen Frankreich. Gegen dieses heiße Bemühen, Frankreich unter Nichtachtung aller geschichtlichen Tatsachen als das arme, unschuldige Lamm hinzustellen, das der schändliche deutsche Wolf verschlingen wollte, macht Schiffauer in seinem Erwiderungsartikel Front, wobei er nicht versäumt, die „schwarze Schande" der Franzosen in das rechte Licht zu rücken. Nebenbei bemerkt: der Leser wird sich erinnern, daß Scheffauer und andere amerikanische Deutschenfreunde vor nicht langer Zeit in Berlin eine große Protestversammlung gegen die „schwarze Schande" veranstaltet haben.

So sachlich war der Artikel gehalten, daß Scheffauer auch seinen deutschen Freunden gegenüber kein Blatt vor den Mund nahm und ihre Unfähigkeit beklagte, der englischen Propaganda eine gleich wirksame gegenüber zu stellen, die jetzt wenigstens Deutschlands Interessen verficht — zumal in Amerika. Statt dessen haben Engländer und Franzosen nach wie vor freies Spiel mit ihrer Vergiftungspropaganda. Diesen Scheffauerschen Artikel nun hat die „New Republic" zurückgewiesen. Dagegen kann niemand etwas einwenden. Auch Scheffauer hat das nicht getan. Denn das ist Sache des Blattes. Aber die Begründung der Zurückweisung ist es, die denn doch weiteste Kreise, vor allem deutsche, angeht. Die Schriftleitung erklärte Schiffauer nämlich, sie weise den Artikel zurück als „evidence of the unreconstructed German mind". Diese Begründung ist einfach klassisch, weil sie typisch ist für das mit dem von England infizierten Bacillus Germanophobicus verseuchte amerikanische Gehirn. Das können wir ja jeden Tag in irgend einem der von John Bull redigierten amerikanischen Blätter lesen. „Dieser Hunne ist noch immer derselbe — er bereut seine Schandtaten nicht, er hat sich nicht im geringsten gebessert und will es auch nicht." Und das ist letzten Endes natürlich englische Propaganda zu dem Zweck, Michel als den Sündenbock zu stempeln und die Feindseligkeit gegen ihn lebendig zu erhalten. Und daß ein Blatt wie die „New Republic" diese erbärmliche Fälschung mitmacht, das beweist, wie aussichtslos noch heute jede Versöhnungspolitik in diesem Lande ist. Das festgenagelt zu haben ist das Verdienst Scheffauers, der seinen Artikel samt dem Schreiben der „New Republic" in der „European Preß" veröffentlicht hat. Wenn wir noch mehr Leute wie Scheffauer hätten, wären wir weiter.

H. F. Urban.

* Die bekannten Makler Henry J. Patten und Edward S. Hunter sind aus der Getreidebörse ausgetreten. Beide haben ihr Schäflein im Trockenen.

* Das Illinoiser Oberstaatsgericht hat sich geweigert, dem Verlangen der Stadtverwaltung Folge zu leisten und seine auf das Vorwahlengesetz bezügliche Entscheidung in Wiedererwägung zu ziehen. Dieses ist bekanntlich von ihm für unkonstitutionell erklärt worden.

* Frl. Leone N. Andrews, die bis zum 24. August in Diensten der Anwaltsfirma Jones, Addington, Ames & Seibold, Nr. 165 W. Monroe Str., stand, ist spurlos verschwunden, und die Polizei hat Nachforschungen nach ihr sowie nach ihrem Verlobten, dem früheren Leutnant George L. Rogers, angestellt. Die Polizei behauptet, daß Frl. Leones Bücher nicht stimmten, die Inhaber der Firma weigern sich aber, diese Angabe zu bestätigen.

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

München, 3. Sept. 1920.

Herr Dr. Heim, der schon so oft ein klares und erlösendes Wort in unklaren Verhältnissen gefunden hat, eröffnete am 31. August die zweite Sitzung der Landesbauernkammer mit einer deutlichen Rede über die Bayrische Ernährungsfrage und betonte, daß von dem berühmten „Preisabbau" nicht gesprochen werden könne, solange die Produktionskosten täglich steigen. Man müsse also auf eine Erhöhung der Preise gefaßt sein, besonders der Fleischpreise, weil am 1. Oktober das Vieh freigegeben würde, was eine Katastrophe für Bayern bedeuten würde. Denn eine gewaltige Viehabwanderung und -verschiebung würde dann nach Norden stattfinden, wo eine größere Kaufkraft herrsche. Wir hätten im nächsten Frühjahr kaum noch Arbeitsochsen und gingen entweder der Anarchie oder einer neuen Zwangswirtschaft entgegen. Auch um die Milchversorgung sieht es sehr betrüblich aus, infolge der überall herrschenden Maul- und Klauenseuche. Und dazu, sagte Herr Dr. Heim, das Verlangen der Entente 800,000 Stück Großvieh und 150,000 Pferde abzuliefern, während die Zahl der abzugebenden Schweine, Hasen, Rehe, Ziegen und Schafe noch nicht einmal feststünde! — Ja, wer in Deutschland lebt, zumal in Bayern, das immer noch als das Land betrachtet wird, in dem Milch und Honig fließt, kann sich kaum vorstellen, wie es nach der Ablieferung bei uns aussehen wird. Es wäre ehrlicher von unseren Feinden, offen zu sagen: „Wir wollen euch verhungern lassen, wie wir einst die Buren in Südafrika in ihrem Lager verhungern ließen". Amerika, Gottlob, macht ja dagegen Front und will uns 100,000 Milchkühe senden. Ihm sei Dank! Möchte sich auch nur bald die Möglichkeit eines Transportes schaffen lassen! —

Auf der Donau hat die erste Gesellschaftsreise des Deutschen und Oesterreichischen Donauvereins stattgefunden, an die sich eine Volksversammlung in Passau schloß. Die Organisation befaßt sich mit dem gesamten Reisen auf der Donau, dem Führerwesen, der Entwickelung des Handels auf dem Wasserwege usw. — lauter Dinge, die beim Stand unserer heutigen Verhältnisse ja von doppeltem Wert sind. Einem Manne besonders verdankt Bayern die Entwickelung und Bedeutung seiner Kanäle und Wasserwege, das ist König Ludwig III., der schon vor seinem Regierungsantritt sein regstes Interesse diesem Zweig des Verkehrs zuwandte, voraussehend, kann man sagen. Viele neue Wassernetze und -Verbindungen sind von ihm gefördert und verwirklicht worden.

Eine neue Erfindung hat ein Münchner gemacht, die sich „Dekoroskop" nennt und eigentlich die Anwendung des uns Kinder so geheimnisvoll anmutenden, guten, alten Kaleidoskops auf künstlerisches Gebiet ist. Der Erfinder, Ludwig Marchand, hat die Wunder des altbekannten Instrumentes in ein System gebracht und gibt den Künstlern, besonders den Kunstgewerblern, schier unerschöpflichen Vorrat von Farben und Formen durch immer neue Zusammenstellungen. Der Apparat wird elektrisch getrieben und liefert in drei Minuten tausend Muster. Für Textil-, Tapeten-, Kattun und Kunstdruckerei wie -stickerei, auch für Keramik und Glasmalerei wird dies Hilfsmittel natürlich von größter Tragweite sein; es ist übrigens schon auf der Leipziger Herbstmesse zur Ausstellung gekommen.

Da der Holzfrevel in den bayrischen Waldungen in unerhörtem Maße zunimmt — man berechnet bei einem täglichen Entwendungswert von nur 150 Mark auf jedes Forstamt einen jährlichen Schaden von ca. 13½ Millionen Mark, so wird von zuständiger Seite eine Umstellung des Forstgesetzes (schärfere Bestrafung usw.), ein verstärkter Forstschutz und eine Abstempelung der Rothölzer empfohlen. Weiß man doch, welchen Gefahren rabiaten Räubern gegenüber Forst- und Jagdbeamte ausgesetzt sind, so käme es in der Hauptsache doch darauf an, erst einmal diesen genügend Schutz zu gewähren, damit sie ihr schweres Amt auch erfüllen können.

Bayern hat ja die Auflösung der „Orgesch", d. h. die gerade von einem bayerischen Forstbeamten ins Leben gerufene und nach ihm benannte „Organisation Escherich" aufs entschiedenste abgelehnt; aus ihr ist die Einwohnerwehr hervorgegangen, und Bayern wird diese aus der Not geborene Einrichtung, die Männer jeden Alters, jeden Standes und jeder Religion umfaßt, sowohl gegen die Entente wie gegen die Reichsregierung zu verteidigen wissen. Wer von Bürgern, die auf Staatserhaltung sinnen, seine Waffen abgäbe, ehe die radikalen Elemente, die nichts als Umsturz und Chaos wollen, entwaffnet sind, wäre eben ein Tor, dem es recht geschähe, wenn ihm Gewalt angetan würde. Nach der Probe des Terrorismus unter der „Rätediktatur", die wir in München zu er-

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere gute Mutter, Tochter u. Schwiegertochter

Mary Pfeiffer, geb. Erban,

im Alter von 31 Jahren am 8. Okt. 1920 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, 11. Oktober 1920, vom Trauerhause, 544 West 42. Place, nach der St. Georges Kirche, 39. Str. und Wentworth Ave., von da nach dem Bohemian National Cemetery. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Pfeiffer, Gatte. **Marie, John und William**, Kinder. **Francis und Vincent Erban**, Eltern. **Joseph u. Katherine Pfeiffer**, Schwiegereltern.

Für Reservationen telephoniert Drover 4388 oder Canal 4128. Indianapolis Zeitungen bitte zu kopieren. saso

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Bernhard Schendler

am 8. Oktober selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 11. Okt., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5035 S. Bishop Str., nach der St. Augustinus-Kirche, wo Requiem Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Depot und per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Schendler, geb. Schendler, Gattin. **Herman und Frank**, Söhne. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

August J. Zeller

am 8. Oktober im Alter von 45 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 11. Oktober, 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3031 N. Leavitt Str., nach der New Apostolic-Kirche, Troy und Grace Str., von da nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matilde Zeller, geb. Maila, Gattin. **Anna, Ella und Albin**, Kinder. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Augusta Steinhebel, geb. Yerke,

am 7. Oktober gestorben ist. Beerdigung am Montag den 11. Oktober, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1113 W. 59. Str., nach der St. Stephens-Kirche, 66. und Peoria Str., von da mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Steinhebel, Gatte. **Hans, Carl jr., Frederick und Frau Theresa Nickels, Kinder. James Nickels und Frau Anna Steinhebel**, Schwiegerkinder, nebst Enkelkindern. frsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

Hermann Kleinau

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Okt., nachm. um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3405 Lemoyne Str., nach der St. Peters Kirche, Ecke Cortez und Oakley Blvd., von da nach dem Eden Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hulda Kleinau, geb. Kowalke, Gattin. **Frieda Christiansen, Herman, William und Edward**, Kinder. samo

Todesanzeige.

Chicago Bäcker Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied

August J. Zeller

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Okt., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3031 N. Leavitt St., nach Montrose Friedhof.

C. Schubert, Präsident.
A. Himmelreicher, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Augusta Wendt

am 8. Oktober 1920 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 10:30 morgens, von der Leichenkapelle 230 West North Ave. aus nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Wendt, Sohn.
August Witzke, Bruder.

Zur Erinnerung

In tiefer Trauer gedenken wir heute des Todestages unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Private Henry D. Jaschub,

U. S. A., Co. A, 16. Battalion U. S. Guard, Fort Niagara, New York, der heute vor 2 Jahren, am 9. Oktober 1918, gestorben ist.

Ach, welch ein Schmerz traf unser Herz,
Als wir die Botschaft hörten,
Daß du, geliebter Sohn und Bruder,
Die Augen hast geschlossen.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n,
Doch an deinem Grabe steh'n.
In unserem Heim wirst du vermißt,
Dein lieber Platz ist leer,
Dunkel ist's in unserem Haus,
Deine gütige, fleißige Hand
Und deine Sorg und Pflege
Vermissen wir für alle Zeit
Auf jedem uns'rer Wege.

Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinen trauernden Eltern **Heinrich und Mathilda Jaschub** nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung

Mit tiefbetrübten Herzen gedenken wir des Todestages unseres geliebten Sohnes und Bruders

Charles Warner,

welcher heute vor zwei Jahren, am 9. Oktober 1918 in Great Lakes gestorben ist.

Ein liebes, gutes Sohnes Herz
Ward uns zu früh begraben,
Wir fühlen es mit tiefem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Sohn,
Die Erde nicht bedecken.

Gewidmet von deinen trauernden Eltern: **Charles und Bertha Warner. Minnie**, Schwester.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Sohn und Bruder

Privat Fred Reichel,

Batt. C, 18. Battallion, S. A. R. D., und Camp Taylor, Ky., gestorben heute vor zwei Jahren, am 9. Oktober 1918.

Ein liebes, gutes Sohnesherz
Ward uns zu früh begraben;
Wir fühlen es mit tiefstem Schmerz,
Was wir verloren haben.
Wir konnten dich nicht sterben seh'n,
Aber doch an deinem Grabe steh'n.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden Mutter **Clara Reichel**. — **John, Willie und Martin**, Brüder.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 64
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2000
laSamoml

Grabsteine
Außergewöhnlich billige Preise, erstklassige Arbeit und ehrliche deutsche Bedienung garantiert.
Western Monument Works
Jos. Hoeller, Prop.
1202 W. Madison Str.
Telephon Monroe 8403.
Offen täglich bis 8 — Sonntags 10 bis 5.
lp2dosafondi3mi

Grabsteine
Sehr billige Preise.
Erster Klasse Arbeit garantiert.
JOHN NEU & CO.
4936 N. Western Avenue.
Telephon Ravenswood 996.
Offen täglich und Sonntags.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter und meine viel geliebte Großmutter

Marie Luttner-Goß,

Mutter des verst. John Luttner, am Freitag, den 8. Oktober, im Alter von 77 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Okt., morgens 9:30, vom Trauerhause, 3535 N. Ashland Avenue, nach der St. Alphonsus Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Frau Frank Homrich, Tochter. **Marie Homrich**, Enkelkind. **Frau Katherina Hoffman, Frau Elizabeth Bernes, Frau Mary Welchko, Nickolas und Frank Goß**, Stiefkinder. saso

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Junkermann Nr. 20.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Herman Kleinau

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Oktober, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause 3405 Le Moyne Str. nach der St. Peterskirche, Oakley Blvd. und Cortez Str., von da nach dem Eden Friedhof. Die Beamten sind ersucht, punkt 12:30 in 1235 N. Ashland Ave. sich zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Gustav Block, Meister.
Anna Reissert, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Nichte

Caroline Popp, geb. Tomanek,
(Gattin des verstorbenen William Popp)

im 43. Lebensjahre nach langen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. Oktober, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause ihrer Tante, 933 Wolfram Str., mit Automobilen nach dem böhmischen evang. Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Kuchin, Tante.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Maria Camentz

am 7. Oktober 1920 im Alter von 83 Jahren gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Montag, den 11. Okt., 2:30 nachm., in 1336 Eddy Str. Beisetzung auf Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Riehl, Matilda Burkhart, Clara Loeber und Ella Camentz, Töchter. **Ruth, Traut u. Bernice Burkhart**, Enkelkinder.

Gestorben: Fred Speck, im Alter von 73 Jahren, Vater von Henry, Frau Anna Householder und Frau Lillian Edwards. Wohnhaft 2231 No. Karlov Ave. Beerdigungs-Anzeige später.

Danksagung.

Unseren herzlichen Dank sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Nachbarn für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und der schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Sebastian Hammer,

der Firma Valentine und Seaver Co., sowie den Angestellten dieser Firma, und den Angestellten von Heißler und Junge, auch dem Chicago Bayern Frauen-Unterstützungsverein, Sektion 1, des Bayern- und Amar-Vereins, sowie den Vereinigten Oesterreichern und Bayern unseren besten Dank.

Die trauernde Gattin und Sohn.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten wie Verwandten meinen innigsten Dank für die zahlreiche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis meines teuren Gatten und unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Henry Theede.

Insbesondere dem Herrn Pastor Weisse für seine herzergreifenden Worte im Hause. Allen nochmals meinen innigsten Dank.

Anna Theede, Gattin, nebst Familie.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichen Dank aus der Großloge des Ordens der Haugari für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen Gatten und unsern Vater

Fred Krase.

Wir können den Orden allen aufs Beste empfehlen.

Marie Krase, Gattin, nebst Kindern.

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Elisabetha Dech,

die vor 3 Jahren, am 9. Oktober 1917, selig im Herrn entschlafen ist.

Zu plötzlich war für uns dein Scheiden,
Zu bitter dein so schneller Tod,
Doch du bist nun befreit von deinen Leiden,
Und auch von jeder Angst und Not.
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Wehmut unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.
Schlaf' wohl in deinem kühlen Grabe,
Geliebte Gattin und Mutter,
Bis einst die Gnade Gottes
Einst alle wieder vereint.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten und Kindern.

Adam Dech und Familie.

Bush Temple Theater.
Dir. Conrad Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Sonnabend, den 9. Okt.:
„Der Bettelstudent".
Sonntag, 10. Okt., Matinee 2:45:
Der große Erfolg:
„Der Graf von Gleichen"
Abends 8:15:
„Der Bettelstudent".

Zum Besten des Stanislauer Kinderheims in Galizien veranstaltet der
Galizische Frauenausschuß
am 16. Oktober in der Wicker Park Halle (kleine Halle) einen
Tanz mit vielen Ueberraschungen.
Anfang 8 Uhr. Tickets 35c. Gute Erfrischungen, flotte Musik.
sp25ok2,9

Pleasure Club Lily of the West
Nr. 407, J. O. O. F.
51. Stiftungsfest
Sonntag, den 10. Oktober, in den Vorwärts Turnhallen, 2431 W. Roosevelt Road, nahe Western Av.—Anfang 2:30 nachm. Tickets 50c.
ok2,3,6,9

25. Stiftungsfest u. Ball
mit Bunco Party, veranstaltet vom
Welcome Frauen-Verein
am Sonntag, den 17. Oktober 1920, in der Großen Wicker Park Halle, 2040 W. North Av. Anfang 3 Uhr nachm. Tickets 50c mit Garderobe und Kriegssteuer.

Bunco Party
veranstaltet vom
Roosevelt Frauen-Verein
im Humboldt Park Pavilion, am Donnerstag, den 21. Oktober 1920.
Buncospiel beginnt nachmittags um 2 Uhr und abends um 8 Uhr.

Freundschafts Stamm No. 24
U. O. R. M.
Bunco-Party und Tanz
Sonntag, den 10. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., nahe North Ave. — Bunco-Party beginnt 3 Uhr nachm., Tanz um 7 Uhr abends. — Tickets 25c.

Nordseite Turn-Halle
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke
ndlsasonmi6

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Paulina Str., 1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
Stapfsafonbo

Die Ein- und Rückwanderung.

Sie ist hinsichtlich Europa ziemlich gleich, aus Asien die Einwanderung etwas größer.

Washington, 9. Okt. Auf Grund des Ergebnisses der Einwanderung im letzten Fiskaljahr, das am 30. Juni abschloß, wird in dem laufenden von den Beamten des Einwanderungsamtes eine Einwanderung von einer Million Personen erwartet. Im letzten Fiskaljahre wanderten 430,001 ein und 288,315 aus. Die Hauptzunahme der Einwanderung bestand aber aus Wanderarbeitern aus Mexiko und Kanada. Aus Europa kamen 246,195, dorthin zurück reisten 256,433. Vor dem Krieg kamen 85 v. H. aller Einwanderer aus Europa, im letzten Fiskaljahr nur 57. Seit Juni nimmt die europäische Einwanderung aber beständig zu und beträgt jetzt wieder 85 v. H., die Hälfte kommt aus Italien.

Die Statistik der Ein- und Rückwanderung im letzten Fiskaljahre ist wie folgt:

Land	Einwanderung	Auswanderung
Oesterreich	268	2,274
Ungarn	84	14,233
Belgien	6,574	1,846
Bulgarien	90	3,587
Dänemark	3,137	1,477
Frankreich, einschl. Korsika	8,945	4,477
Deutschland	1,001	3,069
Griechenland	11,981	20,314
Italien	95,145	88,909
Holland	5,187	1,017
Norwegen	4,445	3,022
Portugal	15,472	4,728
Rumänien	1,890	21,506
Rußland	995	1,933
Spanien	18,821	3,841
Schweden	5,862	3,109
Schweiz	3,785	1,109
Türkei	1,933	1,812
England	27,871	8,099
Irland	9,591	3,735
Schottland	9,347	1,488
Wales	1,253	141
Tschechoslowakei	3,426	11,147
Finland	756	1,473
Polen	4,813	18,190
Jugoslowenien	1,888	28,474
Uebriges Europa	1,735	1,429
Zusammen	246,295	256,433
China	2,330	3,102
Japan	9,432	4,249
Indien	300	189
Asiatische Türkei	5,033	1,731
Uebriges Asien	410	170
Zusammen	17,505	9,441
Afrika	548	121
Australien, Tasmanien und Neuseeland	2,066	490
Pazifikinseln	119	29
Britisch-Nordamerika	90,025	7,688
Mittelamerika	2,360	602
Mexiko	52,361	6,606
Südamerika	4,112	1,398
Westindien	13,808	5,502
Andere Länder	702	25
Alles in Allem	430,001	288,315

Feuerverhütungstag.

Er wird mit einem großen Umzu und Volksfesten hier gefeiert.

Der sogen. Feuerverhütungstag, der an den großen Brand erinnert, der vor 49 Jahren in Chicago wütete, wird heute hier festlich begangen. In verschiedenen Parks und auf Spielplätzen finden Festlichkeiten mit Spielen, Turnübungen, Tänzen, Musik und Gesängen statt, aber den Glanzpunkt der Feier bildet ein großer Umzug mit Schauwagen und Musik, der sich am Nachmittag die Michigan Avenue entlang, von der Monroe bis zur 12. Straße, bewegt.

Hieran schließt sich dann ein Volksfest im Grant Park, an dem sich die „Boy Scouts" die „Camp Fire Girls", der „Union League Boys Club", fünf Pfeifen- und Trommlercorps, sowie zahlreiche andere Verbände beteiligen. Auch im Lincoln Park, in mehreren Parks im südlichen Teile der Stadt, sowie auf städtischen Spielplätzen finden derartige Festlichkeiten statt.

Gestern schon wurde der Feuerverhütungstag in allen öffentlichen Schulen dadurch gefeiert, daß städtische Feuerwehrleute die Kinder auf die Feuersgefahr aufmerksam machten und ihnen Vorträge über die Verhütung von Feuer hielten.

„German War Orphans Relief."

Nächsten Dienstag Weihnachtsgabentag für deutsche Kriegswaisen.

Das Deutsche Kriegswaisenkomite wird, wie Frau Hedwig Müller, Nr. 1224 Hood Ave., der Abendpost mitteilt, am nächsten Dienstag, dem 12. Oktober, und am Dienstag dem 26. Oktober, beginnend 2 Uhr nachmittags, im Hotel Atlantic einen Weihnachsgabentag für deutsche Kriegswaisen abhalten. Pakete, groß oder klein, werden dort unter einem Tannenbaum für das deutsche Kriegswaisenkind entgegengenommen. Jede Gabe ist herzlich willkommen, denn ein deutsches Kriegswaisenkind kann vieles gebrauchen. Es wird gebeten, jedem Pakete eine Karte mit Namen und Adresse des freundlichen Gebers beizufügen, damit der kleine deutsche Empfänger sich bei seinem amerikanischen Gönner bedanken kann, wie es draußen Sitte ist.

Für Unterhaltung und ein schönes musikalisches Programm ist gesorgt, ein guter Chor wird deutsche und amerikanische Volks- und Weihnachtslieder singen.

Ein erst kürzlich aus Deutschland zurückgekehrter Amerikaner wird die jetzige Notlage der deutschen Frauen und Kinder schildern.

Erfrischungen für diesen Tag werden von den Damen des Komites gestiftet, der Eintritt ist frei. Alle Freunde und Gönner der deutschen Kriegswaisen werden aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen und an diesem Tage der armen Waisen mit einer Gabe zu gedenken.

Adressen von schwerbedürftigen Kriegswaisen werden gern entgegengenommen.

Checks bitte an Herrn Max Teich, Treasurer (Hotel Atlantic) auszustellen.

Auf! Grottenkeller Auf!
— zum —
Schuhplattler Franz
729 W. North Avenue.
Jeden Abend Familienunterhaltung. Samstag und Sonntag Tiroler Sänger und Jodler.
2ol,sa,1mt

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2400
1sli*3

Bayerisches Oktoberfest.

Genußreiche Stunden am morgigen Sonntag in der Nordseite Turnhalle.

Die Bayrische Hilfsgesellschaft, Vors. Josef Moser, Schatzmeister Franz Mayer, Schriftführer August Barth, hat schon im November vorigen Jahres und im Januar Festlichkeiten veranstaltet, die allen, die sie besuchten, noch in bester Erinnerung sind. Noch mehr aber erinnern sich daran Tausende von Notleidenden im Bayernlande, denen durch die bei diesen Festen erzielten Reingewinne Hilfe in Form von Lebensmitteln, Kleidern oder Geld zu Teil wurde. Die Herren Georg Pauli und Henry P. Runkel lieferten während ihres Aufenthaltes in Europa persönlich große Geldsummen in den verschiedensten Bezirken Deutschlands ab, auch bildeten sie ein Komite in München, das die Verteilung vornimmt, alle Fälle prüft und zusieht, daß nur wirklich Bedürftige unterstützt werden. Tausende von Dankesschreiben liegen bei der Bayerischen Hilfsgesellschaft zur Einsicht vor, aus denen die Segnungen dieser Gesellschaft klar zu ersehen sind. Aber unbeschreiblich ist immer noch die Not im alten Heimatlande, der rauhe Winter steht vor der Tür — mehr Hilfe soll und muß geschaffen werden.

Am morgigen Sonntag, beginnend um 2 Uhr, veranstaltet die Bayer. Hilfsgesellschaft der Bayernvereine von Chicago in der Nordseite Turnhalle ein Oktoberfest zum Wohl und Besten der Notleidenden in der alten Heimat. Alle hiesigen Bayern- und Schuhplattlervereine haben zugesagt, nach besten Kräften mitzuwirken, damit auch diesmal ein gutes Ergebnis erzielt wird, und haben sich der guten Sache frei zur Verfügung gestellt. Eine vorzügliche, bayerische Musikkapelle wird vorerst ein Konzert geben und dann die schönen Ländler, Walzer und Polkas echt bayerischer Art zu Gehör bringen, sodaß auch die tanzende Jugend zu ihrem Vergnügen kommt. Mehrere begabte Künstler werden ebenfalls mitwirken, unter anderen Herr Fritz Renk, der bekannte Violinist; Frau Kranz wird mehrere Lieder singen, so auch Frau Therese Sterner (am Piano Frau Buchner).

Herr und Frau Kranz werden einige neue Wiener Schlager (Dorfanderls letzter Gesang) bringen, und die drei Schuhplattler-Vereine werden unter Leitung des Herrn Jos. Danner vom Deutschen Theater eine große Bauernhochzeit mit Schuhplattlertänzen aufführen.

Die Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins und die Concordia Liedertafel bringen unter Leitung ihres Dirigenten Herrn von Wolfskeel ihre schönen Lieder zum Vortrag.

Die verehrten Damen der Chicagoer Nähstube unter dem Vorsitz von Frau Albertine Meixner haben die Leitung der Weinstube übernommen, während Frau G. Pauli und Frau Jos. Moser der Küche vorstehen werden. Für das leibliche Wohl aller Anwesenden ist also bestens gesorgt. — In der oberen Weinstube wird die Dechauer Bauernkapelle für Frohsinn sorgen, und für das leibliche Wohl gibts das beste, was man kriegen kann.

Das Programm, das auch eine Ansprache des Kongreßabgeordneten Fred Britten aufweist, lautet wie folgt:

1. Alte Kameraden, Marsch von........Teike
2. Lied, gesungen von Frau Therese Sterner
3. Jubiläumsouvertüre von......J. H. Heim
4. Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins und Concordia Liedertafel, Dirigent Herr von Wolfskeel.
5. Die beiden Finken, Kornet-Duett, gespielt von Louis Kesselbring u. Otto Bier.
6. Begrüßungsansprache, Vorsitzender Joe Moser.
7. Bauernhochzeit, arrangiert von Jose Danner, ausgeführt von den Schuhplattlervereinen Edelweiß, D'Wildschützen und Alpenros'n.
8. Lied, gesungen von Frau Therese Kranz, (am Piano Frau Therese Buechner).
9. Morgenblätter, Walzer von......H. Kling
10. Ansprache des Kongreßabgeordneten Fred Britten.
11. Violinsolo ....Fritz Renk
12. Berlin bei Nacht, Potpourri von ....F. Hanisch
13. Zigeuner-Bettelmädchen, Frau Barbara Ohde.
14. Graf Zeppelin, Marsch von..........Deike
15. An alten Dorfanderl sein' letzter Gesang.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu 35 Cents zu haben bei allen Mitwirkenden sowie beim Wurz'n-Sepp, Schuhplattler-Franz, Tiroler Friedl und in der Nordseite Turnhalle, ferner bei Herrn Rud. Seifert, Washington nahe Clark Str., bei Herrn F. Gehm, 2217 Belmont Ave., und bei allen Mitwirkenden. An der Kasse kosten Tickets 50 Cents.

Geschenke aller Art für den Glückshafen sind erbeten und zu senden an den Vorsitzenden Joe Moser, 3328 N. Ashland Ave., oder an Frau Agathe Popp, 1257 Carmen Ave. (Tel. Edgewater 3650.)

Aus Vereinskreisen.

Am Samstag, dem 23. Oktober, feiern die hiesigen Schweizer in der Nordseite Turnhalle ihr Nationalfest mit Konzert und Ball. Der mit den Vorbereitungen betraute Festausschuß hofft auf um so stärkeren Besuch, als er ganz ungewöhnliche Anstrengungen machen wird, um den Teilnehmern einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Der Schweizer Liederkranz und der Schweizer Männerchor werden mit neuen Chorliedern glänzen, desgleichen der Schweizer Frauenchor. Der Schweizer Turnverein und der Turnverein Helvetia mit ihren Damenklassen werden sich in friedlichem Wettstreit messen. Die Festrede wird der in Vereinskreisen bekannte und beliebte Dr. Bertschinger halten. Außerdem stehen eine Menge Ueberraschungen auf dem Programm. Anfang 8 Uhr abends.

Die deutsche Bühne.

„Anatol", Einakterfolge von Arthur Schnitzler.

„Anatols Liebschaften" wäre ein bezeichnenderer Titel. Der Held ist ein junger, reicher Lebemann, wie jede Großstadt sie aufweist, aber mit dem besonderen Wiener Gemüt, — ein „leichtfertiger Melancholiker", wie er sich selber nennt. Nicht wie Anatol schwärmerisch, nicht ständig verliebt, wenn auch der Gegenstand der Liebe häufig wechselt, ist Anatols stets zu Rat und Hilfe bereiter Freund Max, der mehr nüchtern und praktisch ist. Diese Beiden führt Arthur Schnitzler, der geistvolle Wiener Schriftsteller, im Verein mit vier verschiedenen Typen der holden Wiener Weiblichkeit vor. Die Rede ist natürlich jedesmal von der Liebe und den Schwingungen und Stimmungen, die sie in den Seelen Anatols und seiner jeweiligen Herzensdame auslöst. Es sind vier sehr unterhaltsame Studien, die von der scharfen Beobachtungsgabe und von der Meisterschaft Schnitzlers, die Tragikomödie des Lebens in diesem ihrem besonderen Ausschnitt in leichtem, fesselnden und humorvollen Plauderton auf die Bühne zu bringen, Zeugnis ablegen. Er wird niemals seicht oder trivial, geht andererseits aber auch nicht weit in die Tiefe, in die er meist nur flüchtig hinableuchtet. Die Blitzlichter und Schlagschatten, die der Verfasser dadurch erzielt, haben eine angenehm anregende Wirkung, die den gestrigen Abend im Deutschen Theater, vereint mit der feinen, liebenswürdigen Form des Ganzen und einer sehr guten Darstellung, zu einem in etwas höherem Sinne unterhaltenden und genußreichen machten. Sehr bedauerlich ist, daß das Haus nur etwa zur Hälfte besetzt war; viele haben etwas Gutes versäumt.

Herr Walter Bonn spielte den Titelhelden und erwies sich als guten und gewandten Salonschauspieler. In der „Frage an das Schicksal", worin Anatol allein im Vordergrund der Handlung steht, wußte er die Foltern des Verliebten, der die hypnotisierte Geliebte gar zu gern fragen möchte, ob sie ihm treu sei, und es aus Furcht vor der Antwort doch nicht wagt, überzeugend darzustellen. Gleicherweise gelang ihm die sanfte Schwärmerei im Gespräch mit Gabriele, die aus verletzter Eitelkeit erwachsende Wut im „Abschiedssouper" und das von mancherlei Stimmungen bewegte Spiel im „Hochzeitsmorgen" ganz vortrefflich.

Herr Kiedaisch hatte die zweite Rolle des Max und wußte sie durch sorgfältige Ausarbeitung und fein nüanciertes Spiel interessant und lebensvoll zu gestalten.

Den Anforderungen, welche die Rolle der Cora stellt, wurde Frl. Müller bestens gerecht. Frl. Losink als Dame aus der großen Welt, welcher Anatol von seinem süßen Mädel aus der kleinen etwas vorschwärmt, wodurch ihr sehnsüchtiger, aber entsagungsvoller Neid hervorgerufen wird, zeigte sich ihrer Aufgabe in gewohnter Weise voll gewachsen und gab die Einblicke, die der Verfasser in die Seele Gabrielens gewährt, in verständnisvoller Verdeutlichung wieder.

Der „Schlager" des Abends war fraglos das „Abschiedssouper", und hier war es Frl. Paula v. Jagemann, die als Annie einen wahren Triumph feierte. Annie ist die kleine Ballettratte, der Anatol um einer Anderen willen den Laufpaß geben will. Sie kommt ihm aber zuvor, denn auch sie hat ihr Herz anderweitig verschenkt. Die Art und Weise, wie Frl. v. Jagemann die Sprache und das Benehmen dieses Kindes aus dem Wiener Volke, seine Denkweise und seine naturwüchsigen Triebe, seine unverblümte Rede, seinen Appetit und den allmählich entstehenden Schwips zur Darstellung brachte, wäre besser gar nicht denkbar gewesen und trug der jungen begabten Künstlerin vollberechtigten stürmischen Beifall ein.

Sehr vorteilhaft führte Frl. Elva v. Türk als Ilona sich im letzten Einakter bei ihrem erstmaligen Auftreten ein. Die feurige Schauspielerin ungarischen Geblüts hatte in ihr eine äußerst temperamentvolle Darstellerin, die den Tokayercharakter jener Dame kraftvoll und drastisch verwirklichte. Ihre Sturmszenen gehörten zu den wirkungsvöllsten des vielgestaltigen Abends.

Erwähnenswert ist die Leistung des Herrn Ambrogio in der kleinen Rolle des Dienes Franz im „Hochzeitsmorgen". Herr Ambrogio zeigte hier, daß ein Künstler auch aus Unbedeutendem etwas machen kann; sein Franz war ein treffliches Stück Kleinkunst.

Morgen! — Auserlesenes Sonntags Table d'hote. Hotel Randolph (Bismarck).

— Das Bundesgericht in Philadelphia hat der Reading Co. aufgetragen, binnen drei Monaten einen Plan zur Auflösung des pennsylvanischen Steinkohlenmonopols der Reading- und der New Jerseyer Zentralbahn zu unterbreiten, gemäß der Entscheidung des Bundesobergerichts.

— Der verstorbene Bundessenator Crane von Massachusetts hat dreieinhalb Millionen Dollars hinterlassen und davon $665,000 für gemeinsinnige Zwecke bestimmt, $200,000 für ein Gemeindehaus in seinem Wohnort Dalton; ebenso schenkte er dem Ort einen Park und Spielplatz.

Ein Liebesmahl.

Verschiedene bekannte republ. Parteiführer haben abgesagt.

Auch Gouverneur Lowden.

Der demokratische Gouverneurskandidat James Hamilton Lewis in Wilmette und Libertyville mit Jubel begrüßt. — Verband der Stimmgeberinnen.

„Einigkeit unter allen Republikanern des Staates" wird das Motto bei dem großen Liebesmahl sein, das heute abend alle führenden Parteiangehörigen des Staates im Leland Hotel in Springfield vereinigen soll. Ob das Liebesmahl wirklich seinen Zweck erfüllen wird, bleibt abzuwarten. Schon von vornherein hatte eine ganze Anzahl von „Prominenten" auf die Einladung des Vorsitzenden der staatlichen Parteileitung, Col. Frank L. Smith, hin abgesagt. Gouverneur Lowden bedauerte; er weile auf seinem Landsitz und könne daher nicht teilnehmen, depeschierte er. Vizegouverneur Oglesby, Senator Sherman, Col. B. M. Chiperfield, Senator McCormick werden ebenfalls nicht erwartet. Dagegen heißt es von Oglesby, daß er das ganze nominierte Ticket mit Len Small an der Spitze unterstützen werde. Die Vorsitzenden und Sekretäre fast aller republikanischen Countyparteileitungen des Staates werden sich jedoch zu dem Liebesmahl einstellen, ebenso die nominierten und die meisten der geschlagenen Kandidaten.

Harlans Kandidatur.

Deshalb waren die republikanischen Führer Chicagos heute geneigt, anzunehmen, daß die unabhängig-republikanische Gouverneurskandidatur John Maynard Harlans die Partei kaum wesentlich schwächen könne. Man ist über Harlans Ankündigung gestern abend, er werde als „Harding-Coolidge-Kandidat" im Felde bleiben, gar nicht überrascht. Vielmehr heißt es, man habe dies erwartet, da Harlan schon auf so vielen Tickets als unabhängiger Kandidat gestanden habe, aber mit ebenso positiver Sicherheit erwartet man, daß er jämmerlich geschlagen werde. Die Tatsache, daß Gouverneur Lowden die Einladung zu dem heutigen Liebesmahl abgelehnt hat, wird zwar mit Harlans Kandidatur in Verbindung gebracht, aber man mißt ihr keine große Bedeutung zu.

Die Demokraten.

Im demokratischen Hauptquartier liefen heute Berichte von Parteiführern aus allen Teilen des Staates ein, in denen es hieß, die Aussichten für den Gouverneurskandidaten James Hamilton Lewis und alle übrigen Kandidaten ständen ausgezeichnet, u. die Uneinigkeit unter den Republikanern käme den Demokraten zweifellos zugute; außerdem habe man die Nachricht von Harlans Kandidatur mit Genugtuung aufgenommen. Senator Lewis bewies seine Popularität gestern in Wilmette und Libertyville, wo er vor großen Zuhörerschaften sprach. Heute wird er in Woodstock und Belvidere sprechen, und am Montag in Rockford und Freeport.

Seine erste große Kampagnerede in Chicago wird der demokratische Gouverneurskandidat am „demokratischen Tage" auf der Nationalen Molkereiausstellung im Dexter-Pavillon halten. Die Demokraten gedenken diese Gelegenheit zur offiziellen Eröffnung ihrer Kampagne in Chicago zu machen. Der „demokratische Tag" ist wahrscheinlich nächsten Donnerstag; Mittwoch ist republikanischer Tag, an dem Frau Alexander Moore, alias Lillian Russell, die Hauptansprache halten wird.

Gouverneur Cox wird am Montag mittag in Springfield sprechen und von dort nach St. Louis weiterfahren.

Am Mittwoch oder Donnerstag werden die republikanischen Kandidaten eine zehntägige Kampagnereise durch den Staat antreten, d. h., wenn sie bis dahin das nötige Geld dazu haben, wie Frank L. Smith erklärte. Bürgermeister Thompson wird am 18. Oktober die republikanische Kampagne in Cook County eröffnen.

Republikanische Staatskampagne.

Der Beratungsausschuß für die republikanische Staatskampagne, in dem alle nominierten Staatskandidaten vertreten sind, ist von Frank L. Smith in folgender Weise zusammengestellt worden: Harry J. Green für W. B. McKinley; Col. C. R. Miller für Len Small; James E. McClure für Fred E. Sterling; John J. Reeve für Andrew Russell; Henry H. Kohn für L. L. Emmerson; Carlos Ames für Edward E. Miller; William H. Kerr für W. E. Mason; Frank L. Smith für Richard Yates; Lawrence Y. Sherman für Charles W. Vail; und Homer K. Galpin für Edward J. Brundage.

Stimmgeberinnen-Verband.

Unter stürmischen, von kampflustigen Stimmgeberinnen geführten Debatten wurde gestern im Congreß Hotel die neue Illinoiser Liga der Stimmgeberinnen ins Leben gerufen, nachdem vorgestern das Dahinscheiden der Illinoiser Stimmrechtlerinnen-Vereinigung mit einem Liebesmahl gefeiert worden war. Hunderte von Frauen, die sich bereits die Allüren von Politikern angeeignet haben, debattierten stundenlang für und gegen die Gründung einer neuen Vereinigung, und das Resultat war, daß die hervorragenden Vertreterinnen der alten Vereinigung ihren Namen nicht für Kandidaten-Nominationen hergaben, sondern sich entrüstet zurückzogen und mit ewiger Feindschaft drohten. Nur Frau H. W. Cheney gab ihre Zustimmung dazu, zur Präsidentschafts-Kandidatin nominiert zu werden. Andere, die sich nominieren ließen, waren Frau William S. Hefferman zur Vizepräsidentin; Frau M. L. Purvin zur protokollierenden Sekretärin; Frau Charles Trainor zur korrespondierenden Sekretärin; Frau George S. Haskell zur Schatzmeisterin und Frau Carrie Behreburg zur Rechnungsmührerin.

John Krumm
DEPARTMENT STORE
1509-1519 FULLERTON AVE.
Spezialitäten für Montag

Basement
Wäschekorb, $2.75 Wert, zu nur............ $2.29
Salzbüchse, regulär 60c, speziell zu............ 48c
Eimer, regulär 50c, speziell zu............ 40c
Roofing, regulär $4.10, Rolle speziell zu...... $3.50
Jelly-Gläser, regulär 6c, speziell zu............ 5c

Haupt-Floor
36-zölliges ungebleichtes Sheeting, ein regulärer 29c Wert — speziell zu........... 19c
Fließgefütterte Leibchen und Hosen für Damen, regulär 89c — speziell zu............ 75c
36zöll. Bookfold Percale, reg. 39c, speziell zu...... 25c
Crash Handtuchzeug, reg. 29c, speziell zu........ 19½c
Baumwolle Lisle Damenstrümpfe, reg. 29c, speziell. 15c
Seidene Börsen für Kinder, 35c Wert, zu.......... 19c
Knöpfschuhe für Kinder, mit Stoff-Oberteil, reguläre $3.00 Qualität, speziell zu.... $1.98
Naturwollene gemischte Hemden od. Hosen für Männer, Gr. 36 bis 46, Stück..... $1.75
Flannelette Hemden für Männer; Größe 14½ bis 17 — zu............ $1.69
Flannelette Gowns für Damen, — regul. u. extra Größen, Wert $3.00, speziell zu $2.47
Sweaters für Damen, wert $7.98, $8.50 und $11.50, um zu räumen, zu.... $7.50
36-zölliger echtfarbiger Swiß Mull, ein 39c Wert — speziell, die Yard zu.......... 27c

Fleisch-Department
Bester californischer Schinken, Pfd........ 24½c
Frische Halsknochen..........7c
Frisch geschnittene Pork Chops..36c
Frisch geschnitt. Veal Chops..25c
Frisch geschnitt. Lamb Chops...25c
Frisch geschnitt. Beef Stew....14c
Frisch geschnitt. Veal Stew....15c
Frisch geschnitt. Lamb Stew...15c
Fancy Pot Roast..........14½c
Fancy Rump Roast........16½c
Frischgepökelte Short Ribs oder Briskett Cornbeef.... 14c
Speziell: Fancy Breakfast Speck, zu............ 45c
Fancy Speck in Streifen......28c
Beste Stücke Porterhouse, Short oder Round Steak... 25c

Für Dienstag:
Leaf Lard — das Pfund zu......... 23½c
(Nur am Ladentisch verkauft.)

Grocery-Department
(Keine Phone- oder Postbestellungen für die folgenden Artikel)
Bester granulierter Rohrzucker — 10 Pfund für............... $1.39
Fancy Kartoffeln, weiße, 15 Pfund zu.......... 39c
Feinster Santos Kaffee, oder unser Special Blend — 3 Pfund für........... 93c
Good Luck Milch, die hohe Büchse zu...... 12½c
Ceresota oder Gold Medal Mehl —
⅛ Bbl. Sack zu.............. $1.69
¼ Bbl. Sack zu.............. $3.65
½ Bbl. Sack zu.............. $7.15

Erhält ihr Geld.

Stadtrat beschloß, der Straus Basculc Bridge Co. $348,500 zu bezahlen.

Der Stadtrat stand gestern in seiner Sondersitzung vor der Alternative, der Straus Bascule Bridge Company entweder sofort $348,500 Bargeld zu bezahlen, oder aber später einen Zahlungsbefehl von womöglich einer Million Dollars zu erhalten. Die Brückengesellschaft, die die Stadt bekanntlich wegen Patentverletzung mit Erfolg auf Schadenersatz verklagt hatte, drohte, sie werde die Klage wieder aufnehmen, falls die Abfindungssumme von $348,500 nicht sofort in Bargeld bezahlt werde. Ald. John A. Richert, der Vorsitzende des Finanzausschusses, machte den Stadtrat darauf aufmerksam, daß im Falle der Fortsetzung der Klage durch die Firma zweifellos mindestens das Doppelte bezahlt werden müsse, daß aber andererseits im Falle der Bezahlung der $348,000 der Brückenfonds eine starke Einbuße erleide, die durch Bondsausschreibungen wieder gutgemacht werden müsse. Mit 38 gegen 11 Stimmen beschloß man, die Summe zur Zahlung anzuweisen.

Zum „Komiker Seppl"!

Der Komiker-Seppl, dessen Lokal sich 817 W North Ave., Ecke Clybourn Ave., befindet, hat sein Programm um zwei weitere Nummern vergrößert und wartet seinen Gästen sogar mit etwas Importiertem auf. Hans Schneider, ein ausgezeichneter Komiker aus Zürich, ist in Chicago beim Seppl gelandet. Als zweite neue Nummer tritt das bekannte Tiroler Duett „Sutterlutt" auf. Das Hausorchester unter der Leitung des bekannten Pianisten Herrn H. Lahl liefert wirklich ausgezeichnete Musik, und das Gesangsquintett D' Brünsteiner, bestehend aus den beiden Madln Josi und Kathl und den drei sakrischen Buam Jakl, Hansl und Seppl, erfreut das Publikum durch prächtige Vorträge. Dann nicht zu vergessen Hatty Massary, die fesche Berliner Soubrette! Der drollige Mutterwitz des Seppl selbst bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung. Die Konzerte, in denen nicht weniger als elf erstklassige Kräfte mitwirken, finden jetzt jeden Abend statt. Eine ausgezeichnete Wiener Küche sorgt für das leibliche Wohl.

Neues im Grottenkeller.

Nach langem Bemühen ist es dem Schuhplattler Franz, 729 W. North Ave., gelungen, eine sehr gute Tirolertruppe zu engagieren, welche durch ihre neuesten Jodler, sowie durch ihre Zither- und Guitarrevorträge überall wo sie auftrat, großen Beifall erzielte. Das neue Programm enthält u. a. folgende Glanznummern: Oberbairischer Figurentanz, neuester Schlager, Meta Bärwald, die famose Soubrette, mit hübschen Couplets, Marie Lange und Hans Zoder in neuen Duetts und Solis, Ida Horstmann in ihren plattdeutschen Vorträgen, sowie der beliebte bairische Komiker Geo. Tennhofer und das Apollo-Duett, welche das Publikum durch prächtige Leistungen erfreuen werden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Hans Rennebach. Ihm steht der Violinvirtuose F. Ploner rühmlichst zur Seite. Für die schon lange bekannte gute warme Küche und den Keller ist bestens gesorgt. Lieder und Potpourris zum Mitsingen liegen auf den Tischen auf und stehen Jedem frei zur Verfügung.

Perlenhalsband gestohlen.

Auf geheimnisvolle Weise aus Jas. Simpsons Haus verschwunden.

Hat einen Wert von $50,000.

Trotz aller Mühe bisher noch keine Spur des Diebes gefunden. — Professioneller Einbrecher oder ungetreuer Dienstbote? — Die Untersuchung.

Ein Perlenhalsband im angeblichen Werte von $50,000 ist aus der Wohnung des Vizepräsidenten der Firma Marshall Field & Co., James Simpson, in Glencoe auf geheimnisvolle Weise verschwunden und ein ganzes Heer von Geheimpolizisten hat sich vergeblich bemüht, auch nur die geringste Spur von dem wertvollen Schmuckstück zu finden. Die mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigten Detektives sind sich noch nicht einig, ob es sich um die Tat eines professionellen Einbrechers oder eines ungetreuen Dienstboten handelt. Für letztere Annahme spricht die Tatsache, daß ein Kammerdiener und ein Hausmädchen vor einigen Tagen auf Knall und Fall entlassen wurden.

Der Diebstahl wurde bereits vor etwa drei Wochen ausgeführt, aber bisher geheim gehalten in der Hoffnung, dadurch leichter auf die Spur der Spitzbuben zu kommen. Leider ist dies nicht der Fall gewesen, obgleich die Ortspolizei, verstärkt durch die erfahrensten Beamten des hiesigen Detektivebureaus und eine ganze Reihe von Privatdetektives, mit fieberhaftem Eifer jede, auch die geringste Spur verfolgten.

Frau Simpson war an dem betreffenden Abend spät von einer Gesellschaft nach Hause gekommen und hatte es daher versäumt, das Perlenhalsband, wie üblich, in den Geldschrank zu tun, sich vielmehr damit begnügt, es in eine Kassette, welche auf dem Toilettentisch stand, zu verschließen. Am nächsten Morgen war die Kassette mit ihrem wertvollen Inhalt spurlos verschwunden.

Dies ist nicht das erste mal, daß Frau Simpson den Verlust wertvoller Schmucksachen zu beklagen hat. Allerdings war sie in den beiden früheren Fällen so glücklich, ihr Eigentum unversehrt wiederzuerlangen. Im letzten Mai fiel aus dem Simpsonschen Kraftwagen, als dieser durch Evanston fuhr, ein Paket, welches Schmucksachen aller Art im angeblichen Wert von $100,000, die die Besitzerin während ihrer Abwesenheit nicht zurücklassen wollte und deshalb törichterweise mit sich führte, enthielt. Glücklicherweise wurden sie von einem ehrlichen Manne, dem Zimmermann Thor Alfredson, gefunden und der rechtmäßigen Eigentümerin zurückerstattet. Im Frühjahr 1919 hatte ein im Hause beschäftigtes Dienstmädchen bereits Schmucksachen im Werte von nahezu $10,000 zusammengepackt und wollte sich damit aus dem Staube machen, als sie abgefaßt und gezwungen wurde, die ihr nicht gehörenden Gegenstände wieder herauszugeben.

— Der Unterschlagung von $12,200 Mündelgelder hat sich in Goshen, Ind., freiwillig der sechzigjährige Pastor Albert Menaugh von der Brethren Church, Anti-Saloonführer, Politiker und Grundeigentumshändler, schuldig bekannt. Er wurde sofort zu einem bis fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater Bush Temple. „Der Bettelstudent."
Auditorium. — „Aphrodite."
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „Honey Girl."
Columbia. — Burleske.
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Wedding Bells."
Garrick. — „Sinbad."
Illinois. — „Ed Wynn Carnival."
Imperial. — „Common Law."
La Salle. — „Adam und Eva."
Olympic. — „The Storm."
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „Beyond the Horizon."
Shubert-Central. — „The Passion Flower."
Studebaker. — „The Purple Mask."
Victoria. — „Keeping Up With the Jones."
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und Abend.
Wurzsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt.

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet den Manager.

3553 N. Western Avenue.

fason

Verlangt: Junge für Officearbeit. Näheres beim Circulator der Abendpost. 225 W. Washington Str. 29sep*X

Verlangt: Mann im Alter von 30 bis 35 Jahren, von guter Erscheinung und mit guten Manieren, als Floorwalker in Restaurant und als Helfer für Manager. Nachzufragen Montag morgen nach 10 Uhr in 126 W. Madison Str., Raklios. fason

Verlangt: 5 Männer als Porters in Restaurant; Tag- oder Nachtarbeit; guter Lohn und gutes Essen. Nachzufragen Montag morgen nach 10 Uhr in 126 W. Madison Str., Raklios. fason

Verlangt: Zweiter und dritter Koch, auch ein Nacht-Koch und 2. Nacht-Koch. Nachzufragen Montag morgen nach 10 Uhr in 126 W. Madison Str., Raklios. fason

Verlangt: Zwei Butchers, um Fleisch zu schneiden und Kälber zu enthäuten. Mid-City Packing Co., 900 Fulton Str., Ecke Peoria Str. fason

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter. Männer, die willens sind, etwas Geld im Geschäft anzulegen. Etabliert seit 30 Jahren. 1121 N. Ashland Ave. dofrsa

Verlangt: Fitters und Helfer an Architectural Bronze- und Eisenarbeit; bester Lohn. J. S. Heath Co., 308 W. Ontario Str. 6okt1wX

Verlangt: Porter; guter Lohn und gute Mahlzeiten. Chicago Lincoln Club, 108 Germania Place. frsa

Verlangt: Bäckerei Porter und Shipping Clerk. Vienna Bakery, 2733 North Clark Str. fasonmo

Verlangt: Geschirrwäscher; keine Sonntagsarbeit. 318 W. Kinzie Str.

Verlangt: Zither-, Guitarre-, Mandola-, Cello- und Streichbaß-Spieler, sowie musikliebende Damen und Herren als Mitglieder. Chicago Zither-Club, Lincoln Turnhalle, Diversey und Sheffield, jeden Montag 8 Uhr abends Probe. sep29—okt30,misa

Verlangt: Ein Buchhalter einige Stunden oder einige Tage in der Woche, welcher perfekt versteht Geschäftsbücher in Englisch neu einzurichten und weiter zu führen. Western Pottery Co., 5226 Norwood Park Ave., halben Block westlich von Milwaukee Ave. 5240. dimisa

Verlangt: Ein Helfer im Store; gute beständige Stelle. Jac. Lederer, Inc., 644 W. Madison Str. fasonmo

Verlangt: Junge für Bäckerei, mit etwas Erfahrung; 5 Uhr morgens anzufangen. Nr. 1509 Larrabee Str. fason

Verlangt: Sofort ein Schneider. 4938 W. Grand Ave. 4okt1wX

Verlangt: Janitor; lediger Mann; gute Stelle für den richtigen Mann. Nachzufragen: Dr. Müller, 2575 Emerald Ave., 2. Flat. fason

Verlangt: Sattler für Reparaturarbeit; stetige Stellung. Nachzufragen: The Haegele Ice Co., 1501 Fleetwood Str. fasonmo

Verlangt Erster Klasse Painters und Paperhangers. Philipp Schmidt, 6342 S. May Str. Telephon: Wentworth 2117. fason

Verlangt: Schneider. Männer an Umänderungen; stetige Stellung. 7409 N. Clark Str. Auch Sonntag vorzusprechen. fason

Verlangt: Aelterer Mann als Porter, um den Platz in Ordnung zu halten. 3329 North Western Ave.

Verlangt: Erster Klasse Werkzeug- und Die-Entwerfer; Referenzen und Erfahrung anzugeben. Adr.: N 263 Abendpost. fasonmodi

Verlangt: Painters und Paperhangers; stetige Arbeit; offene Werkstatt; zu irgend einer Zeit vorzusprechen. 2003 Sedgwick Str. fasonmo

Verlangt: Aelterer Mann, um Pakete auszutragen in der Loop. Nachzufragen: 26 West Lake Straße, 2. Floor. frsa

Verlangt: Nachtfeuermann für Treibhausarbeit; stetige Beschäftigung; guter Lohn. Paul E. Weiß, 15. und North Ave., Melrose Park, Illinois. frsafomodimi

Verlangt: Sofort, deutscher Aufpolsterer. 2632 Wilton Avenue. frsa

Verlangt: Schneider, Bushelman; guter Lohn. 1017 Center Str. fr—di

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann für Shoparbeit; Gelegenheit ein gutzahlendes Handwerk zu lernen. $12 für den Anfang.— 1208 Webster Ave. frsason

Verlangt: Painter für Stagearbeit. 1917 So. Halsted Str., Paint Store. frsa

Verlangt: Männer, um in Wurstfabrik zu arbeiten, müssen Erfahrung haben; 60c die Stunde; anderthalb Zeit für Ueberzeit. 1100 W. 67. Str., Ecke Aberdeen. frsa

Verlangt: Helfer für Stein Dye Haus. 1543 N. Lawndale Ave. frsa

Verlangt: Erfahrener Farmarbeiter um eine Wisconsin Farm für eine kurze Zeit zu verwalten. Angebote an Wm. Hadl, 540 Center Straße. frsason

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Fabrikarbeit. 318 W. Schiller Str. frsa

Verlangt: Aelterer Mann für leichte mechanische Arbeit. Adr.: M 44 Abendpost. frsason

Verlangt: Mann, um Bar zu tenden und für Porterarbeit. 1535 W. Grand Ave. frsason

Verlangt: „All around" Mann für Möbelgeschäft und Lagerhaus; stetige Arbeit; $25.00 wöchentlich. Werner Bros. Furniture Store. 2261 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Feuermänner für Nacht und Tag, zuverlässig und erfahren; stetige Stellung, höchster Lohn. Mr. Nathan, 1258 W. Taylor Straße. dofrsa

Verlangt: Auto-Reiniger, die das Spraying-System verstehen, für Arbeit an Bodies und Chasses; $1 per Stunde; stetige Arbeit. Lawder, 69. Str., nahe State. dofrsa

Verlangt: Jünglinge, 20 bis 25 Jahre, für Arbeit in Wood Printing Dept.; $22 wöchentl. 835 Orleans Str. dofrsa

Verlangt: Junger Mann als Officehilfe und Bote; erster Klasse Referenzen verlangt. Anzufragen: 3. Floor, 108 N. State Str. dofrsa

Verlangt: Aelterer Mann, um Aufsicht über 7 Pferde zu führen und für allgemeine Arbeit in Yard. Hargarten Sons, 54. Avenue und 21. Str. Nehmt Douglas Park „L". 6okt1wX

Verlangt: Tagelöhner, 55 Cents die Stunde. J. A. Roß & Co., 4561 Armitage Ave. 4okt1wX

Verlangt: Porter. Keine Sonntagsarbeit.— Marx, Basement, 56 West Madison Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrener deutscher Lehrer. — Berlitz School of Languages, 56 Ost Congreß Straße. 3okt1wX

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part Time" Verkäufer.
Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
1905 Belmont Avenue. 9okt1wX

Verlangt: Guter Wurstmacher, außerhalb der Stadt, Anlage; $40 wöchentlich. Aufzurufen: Mr. Rapp, Drover 8000.

Verlangt: Stallmann, guter Lohn und stetige Arbeit. 2408 S. LaSalle Str.

Verlangt: „Stuffers und Linkers" im Wurstraum zu arbeiten. Nachzufragen: 641 W. 47. Straße. fason

Verlangt: Mann, um sich allgemein nützlich zu machen in der Fabrik und Gänge zu besorgen. W. H. Lau, 30 Ost Ontario Str. fasomo

Verlangt: Seidenweber, Leinwandweber oder Bandweber. Nachzufragen bei A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str., nahe Sedgwick Str., Nordseite. 6okt2wX

Verlangt: Schneider für Flickarbeit. 4551 N. Racine Ave., nahe Wilson Ave. fason

Verlangt Fünf gute und starke Männer, um in einer Geflügelfutter-Fabrik zu arbeiten. Zu erfragen bei Alex Getz, 223 Franklin Str., Ecke South Water. fason

Verlangt: Painters, Unionleute. M. Hulisch Co., 5641 S. Ashland Ave.

Verlangt: Arbeiter für Greenhouse-Arbeit. — 5732 Gunnison Str. Phone: Kildare 6418. famo

Verlangt: Porter in Apotheke. Hartwig, Milwaukee und Western Ave. fason

Wünsche allerlei Fuhren für 3½ Tonnen Truck, stetig, Tag- oder Nachtdienst. 'Phone: Lake View 2354. fason

Verlangt: Stallmann für Nachtarbeit. Anzufragen: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Straße. frsa

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Ein ehrlicher Mann oder Frau, um gestrichene Wände und Fenster und Türen zu waschen bei deutscher Frau. Nachzufragen Montag und die ganze Woche Nr. 1502 W. Taylor Str., 2. Flat, hinten oben.

Verlangt: Guter Koch oder Köchin, um eine Restaurationsküche, welche mit gutgehendem Saloon verbunden ist, selbständig zu führen. Vorzusprechen 819 W. North Avenue. Phone Lincoln 4392. fasonmo

Verlangt: Erfahrener, in Deutschland geborener und erzogener deutscher Lehrer oder Lehrerin; Kenntnis der englischen Sprache nicht erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht nach vorheriger telephonischer Anmeldung. Harrison 392. 7okt1wX

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Lunchman, Lunchkoch und Bartender sucht stetigen Platz; übernimmt auch Lunchcounter auf eigene Rechnung. O. Fueres, 1818 Bissell Str.

Gesucht: Aelterer deutscher Carpenter sucht Arbeit. 1620 Burling Str., hinten.

Gesucht: Guter Bäcker, zweite Hand an Brot, Rolls oder Cakes, sucht Stelle. 'Phone: Superior 7255. Adr.: Eric De Ham, 34 E. Oak St.

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre alt, sucht Arbeit von 5 bis 11 Uhr oder von 6 bis 12 Uhr nachts. Adr.: M. Pratscher, 845 West 51. Straße. fason

Gesucht: Mann wünscht Arbeit als Hausmann; gut bewandert mit Handwerkszeug. 542 N. Wells Str. Tel. Superior 6040.

Gesucht: Bäcker sucht Stellung an Brot oder Cakes. $40 die Woche. Adr.: N 294 Abendp. fason

Gesucht: Junger Mann, spricht gut deutsch, sucht entsprechende Stellung als Kaufmann. Adr.: F. W., 819 N. Monticello Ave. 'Phone: Spaulding 1444. frsa

Gesucht: Janitor sucht Stelle für Flatgebäude. 900 N. Leclair Ave. Tel. Austin 9591. fasomo

Gesucht: Junge, 18 Jahre alt, wünscht Stellung in Bäckerei. Telephon: Belmont 6002. frsa

Gesucht: Bäcker sucht stetige Stelle als 2. oder 3. Hand an Brot und Cakes. Al. Meyer, Phone: Humboldt 5905. frsason

Gesucht: Mann in mittlerem Alter sucht Stellung als Ford Chauffeur. Guter Mechaniker. Peter Münstweisel, 2248 Ward Str. dofrsa

Gesucht: Janitor, erstklassiger, zuverlässiger Mann, verheiratet, kinderlos, sucht Stellung mit Wohnung, als Janitor oder Helfer. Adr.: A. Schmidt, 4957 Washington Park Court.— Telephon: Kenwood 6193. dofrsason

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stellung als Janitorhelfer. Adr.: O 799 Abendpost. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Sofort, 25 Kleidermacherinnen für Handnähen an Damenkleidern; guter Lohn zu Anfang; angenehme Umgebung und ideale Fabrik. Nachzufragen bei Nat. Ribback Co., 1851 Benson Ave., Evanston, nahe Davis Str. Hochbahn-Station. frsason

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt für Filing; guter Lohn zu Anfang mit Gelegenheit für schnelle Beförderung für solche, welche qualifizieren. Nachzufragen beim Superintendenten, 2501—2517 W. Washington Blvd., Ecke Campbell Avenue. fasonmo

Verlangt: Mädchen, über 16, aber nicht über 35 Jahre alt. Guter Lohn. Leichte Arbeit. Peerleß Confection Co., 1407 Hudson Ave. do—sa

Verlangt: Mädchen für Labelling und andere leichte Arbeit; gute Gelegenheit zur Aufbesserung. $15 wöchentlich für den Anfang. Zu erfragen: 1245 Garfield Ave.

Verlangt: Junge Damen zum Verkauf von Photo-Coupons für erster Klasse Studio auf der Nordseite; sehr günstiges Anerbieten. Anzufragen: Elite Studio, 3425 Southport Ave. Phone: Lake View 7317. fason

Verlangt: Frauen für Heimarbeit im Sticken und Perlenarbeit. Vorzusprechen nur um 11 und 2 Uhr. 2646 Best Ave., 2. Flat. Mrs. Braun. fasonmo

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre, um Zeitungsausschnitte zu machen. Stetige Stelle und Gelegenheit zur Aufbesserung. U. S. Preß Clipping, Zimmer 971, 536 S. Clark Str. frsason

Verlangt: Frauen für leichte Shop-Arbeit. 645 W. Oak Str., 2 Blocks westlich von Larrabee Str. dofrsa

Verlangt: Gutes, respektables Mädchen für Bäckerei, eines ohne Heim bevorzugt; guter Lohn der richtigen Person. Empfehlungen verlangt. Tomas' Bäckerei, 4058 Potomac Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Hilfe in einem Delikatessenladen; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 3405 Broadway. Telephon: Graceland 3947. fasomo

Verlangt: Aufwärterin für Samstag und Sonntag. 819 W. North Ave. fasonmo

Verlangt: Verkäuferin für Delikatessenladen. 1337 West Madison Str. frsason

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt oder älter, für Einlegen und Versiegeln von Konserven. Guter Lohn. Office: 1456 Leland Ave.; Nordseite; nahe Lawrence Ave. frsason

Verlangt: Eine erfahrene Kassiererin. Kiems Cafeteria, 4046 Sheridan Road. dofrsa

Verlangt: Pelz Finisher. 2858 N. Clark St. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Nähen bei Schneiderin. 733 California Terrace, 1. Floor. Nahe Barry Ave. und North Halsted Str. 7okt1wX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt oder älter, für leichte Fabrikarbeit; $19 wöchentlich. 835 Orleans Str. dofrsa

Verlangt: Tabak-Stripperinnen, oder solche, welche dasselbe zu erlernen wünschen, bei dem Tag oder Woche. 1904 Burling Str. mi—sa

Verlangt: Gutes Mädchen, um in Bäckerei zu arbeiten, guter Lohn. 3737 Armitage Ave. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für Zahnarzt-Office, $12 zum Anfang. Dr. E. Pfennig, 1217 Clybourn Ave. midofrsa

Verlangt: Finishers und Gehilfinnen für Kleidermachen. 520 W. 69. Str. 4okt1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim und guter Lohn. Sprecht vor: 4633 N. Monticello Ave., Tel. Irving 5664. dofrsaso

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit; guter Platz. Guttman, 814 Milwaukee Avenue, Millinery. dofrsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 567 Stratford Place. Tel.: Graceland 5714. mi—son

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4826 Indiana Ave., 2. Apt. 6okt1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Frauen oder Mädchen für Geschirrwaschen; auch zwei Männer für Tag- oder Nachtarbeit. Nachzufragen Montag morgen nach 10 Uhr in 126 W. Madison Str., Raklios. fason

Verlangt: Geschirrwascherin. Stunden 9 vorm. bis 6 abends. $16 die Woche. 4009 Lincoln Ave, oben vorzusprechen. dofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, in Girls Boarding Club; kein Kochen oder Waschen. $12 für Zimmer und Board. Zu erfragen nach 6 Uhr abends. 814 Gilpin Place. fason

Verlangt: Zweites Mädchen, sowie Mädchen für „Up Stairs"-Arbeit; tüchtige Personen. Empfehlungen erforderlich. Nordseite. 'Phone: Lincoln 3450.

Verlangt: Kompetente Waschfrau, ganzen Tag Montag, halben Tag Dienstag. L. Michel, 827 Lake Side Place, Tel.: Edgewater 5900. fason

Verlangt: Aeltere Frau für Hotelarbeit; kurze Stunden. Flat Iron Hotel, Ecke Clark und Halsted. fason

Verlangt: Köchin, Privatresidenz, südlich von Lincoln Park, fünf in der Familie; Empfehlungen verlangt. Tel.: Superior 1281. faso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit in North Shore Vorstadt, eine die ein gutes Heim wünscht, 3 Erwachsene und 5jähr. Kind; keine Wäsche; $13 und Bonus von 100 am Ende des Jahres. Telephoniert: Wabash 454. fasomo

Verlangt: Wärterin für Knaben von drei Jahren; gutes Heim und Bezahlung. Phone Columbus 2361. fasonmo

Verlangt: Frau für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie, die alle arbeiten; keine Wäsche; muß etwas Englisch sprechen können. 1505 Juneway Terrace. Tel. Rogers Park 9814. fason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; keine Wäsche. — 4725 Forrestville Ave., 2. Apt. fasomo

Verlangt: Frau für einfaches Kochen im Lunchroom; 6:45 morgens bis 1:30 mittags; keine Sonntagsarbeit. Adressiert mit Lohnangabe, N. 7 Abendpost. fason

Verlangt: Praktische Pflegerin und Hauswirtschafterin zur Besorgung einer invaliden Dame. 3657 Pine Grove Ave., 1. Apt. Phone Lake View 8080. fason

Verlangt: Frau zum waschen und reinmachen; stetige Beschäftigung. 1746 Humboldt Boulevard. 'Phone: Albany 7003.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß kochen können; kein waschen; guter Lohn. 4506 Sheridan Road. fasomo

Verlangt: Arbeitsmann wünscht Frau mittleren Alters als Hauswirtschafterin, kleine Familie. Nachzufragen Sonntag, 411 Forest Ave., River Forest, oder ruft auf: River Forest 2548.

Verlangt: Erster Klasse Köchin, muß auch backen. Sehr guter Platz bei gutem Lohn; keine Sonntagarbeit. Sofort zu erfragen in 1391 Milwaukee Avenue. 9okt1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen; drei in der Familie; stetiger Platz bei gutem Lohn. Schreibt oder telephoniert an Mrs. John Macsteller, 8142 Harper Avenue. 'Phone: Midway 1941. 9okt1wX

Verlangt: Frau um in der Küche mitzuhelfen; Stunden 8 bis 4. 6. Floor, Stevens Building. fasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; guter Lohn. 437 Arlington Place. Telephon: Diversey 4316. fasomo

Verlangt: Mädchen, etwa 25 Jahre alt, nach der Arbeit, zur Mithilfe bei Hausarbeit gegen Kost und Zimmer. Schreibt alle Einzelheiten im ersten Brief. Gray, 3310 Herndon Str. fr—miX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen; keine Wäsche; $16. 6333 Sheridan Rd. Tel. Shelldrake 1971. frsason

Verlangt: Mädchen bei kleiner christlicher Familie; kein Waschen, gutes Heim. 1220 N. Hoyne Ave. frsa

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant, von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags; guter Lohn. 148 West North Avenue. 8okt1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, welches gut kochen kann. 1527 Dearborn Parkway, nahe North Ave. Tel.: Superior 9934. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Van Beuren, 5800 Kenmore Ave., Nordseite. 'Phone: Edgewater 2862. frsason

Verlangt: Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die richtige Person. 3616 W. 26. Str. frsason

Verlangt: Nachtköchin; gute Bezahlung, stetige Stelle. Wicker Park Restaurant, 1566 Milwaukee Ave. frsason

Verlangt: Frau als Hilfe für Janitor, ehrlich; höchster Lohn, stetige Stellung. Mr. Nathan, 1258 W. Taylor Str. dosason

Verlangt: Frau um Theater reinzumachen; stetige Beschäftigung. Palace Theater, 1144 Blue Island Ave., Ecke 12. Str. mi—sa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; 2 ältere Leute; keine Wäsche; guter Lohn, Guenther, 429 Briar Place. mi—sa

Verlangt: Eine starke, willige, weiße Frau, um Küchengeschirr zu waschen. Stunden von 6:30 bis 3:30. $16 die Woche; keine Sonntagsarbeit. Gratiot Cake Shop. 2564 Nord Clark Str. 4okt1wX

Verlangt: Zwei Frauen zum Reinmachen und für Zimmerarbeit; guter, reinlicher Platz zum Arbeiten. Minerva Hotel, Miß Pushman, Prop., 4047 Sheridan Road. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit bei einem alten Ehepaar; gutes Heim. 2154 Larrabee Str. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit und bei Pflege von Baby zu helfen; gutes Heim und guter Lohn. 5415 Lawrence Ave. Tel. Kildare 6046. 7okt1wX

Verlangt: Frau, um Geschirr waschen zu helfen. $15 die Woche und Beköstigung. 7513 Madison Str., Forest Park. dofrsa

Verlangt: Küchenmädchen, $20 die Woche, 6 Tage Arbeit. Stunden von 10 morgens bis 8 Uhr abends. Trollman's Restaurant, 732 Sheridan Road. dofrsa

Verlangt: Frau in mittleren Jahren als arbeitende Haushälterin in kleiner, ruhiger Familie. Zu erfragen: 1245 Milwaukee Ave. dofrsa

Verlangt: Haushälterin; von 8 Uhr morgens an; muß zu Hause schlafen. Keine Wäsche. 1658 Center Str., 1. Apartment. do—mo

Verlangt: Haushälterin, die selbständig einen Haushalt führen kann. 3337 N. Claremont Avenue, Mielke. dofrsa

Verlangt: Frau oder Mädchen um am Geschirr zu helfen. 2789 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für einfache Hausarbeit; gutes Heim. 1830 Sherman Ave., Evanston, Ill. 3okt1wX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein waschen; guter Lohn. 4858 Kenmore Avenue. di—son

Verlangt: Erfahrenes Stubenmädchen in Privatfamilie Nordseite; die beste Bezahlung. Referenzen. Vorzusprechen Zimmer 1815, Mallers Building, 5 So. Wabash Avenue.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht Zwei deutsche Mädchen mit guter Schulbildung, das eine des Englischen in Wort und Schrift bewandert, das andere in Buchführung und Geschäft bewandert, suchen Stellung. Adr. M 72 Abendpost, oder telephoniert: Prospect 5615. fasomo

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle, Schrubben und Reinmachen, Maria Beck, 830 No. Franklin Str., Basement. fason

Gesucht: Frau sucht Plätze zum waschen. Tel. Lincoln 1253.

Gesucht: Eine alleinstehende anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen 1521 Wellington Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende, anständige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen: 912 Newport Ave., 1. Flat. Mrs. Palm.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. Telephon Lincoln 2639.

Gesucht: Frau sucht Stelle; kein Kochen und Backen. Frau Brust 3334 Clifton Ave.

Gesucht: Praktische Krankenpflegerin wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Mrs. Girscht, 3308 N. Oakley Ave. frsa

Gesucht: Frau, mit einem zur Schule gehenden Jungen, sucht Platz für Hausarbeit oder Haushalt; Chicago oder Umgegend; Farm nicht ausgeschlossen. 2310 W. 47. Place. mi—son

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div. 8269. 26junsafo*

Erstklassiger Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis, Pianist, 1848 Cleveland Ave. 2okt,sa,son,mi1mt

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 607 Milwaukee Avenue *X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 7 Zimmer Flat mit Bad; Ofenheizung. Auskunft, 1310 N. Clark Str., im Glas Shop. fason

Zu vermieten: Modernes 6 Zimmer Flat; Ofenheizung; nur ruhige, reinliche Leute brauchen vorzusprechen. 4913 Henderson Str.

Zu vermieten: 7 elegante Zimmer mit Piano, Ofen, etwas Möbel, $15, an christliche Leute, wenn ich mit wohnen kann. Nr. 2208 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Vier Basement-Zimmer, 1711 Sheffield Ave. Nachzufragen 944 Concord Place, 2. Flat. frsason

Zu vermieten: Saubere Front Basementzimmer; Gas und Toilet. 1909 Otto Str.

Zu vermieten: Ein gutgehender Blacksmith-Shop, Deutscher bevorzugt. Adressiert: Mr. William Schmidt, Genoa, Ill. frsaso

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer; gute Carverbindung. 1631 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Gebe sauberer Frau 2 Zimmer und Frühstück für etwas Hausarbeit. 6315 N. Clark Straße.

Vermiete Schlafzimmer, 3716 Concord Place nahe Lawndale und North Ave.

Zu vermieten: An Herrn, ein Frontzimmer, Dampfheizung, an Irving Park Blvd., nahe Hochbahn und Lincoln Ave., $6 die Woche. 'Phone: Monticello 2332. fason

Vermiete 1617 N. Wells Str., Frontzimmer, Gebrauch des Parlor und Piano, Dampfheizung, elektr. Licht, häuslich. Bartesch. faso

Zu vermieten: Drei Freunde finden zwei gut möblierte Frontzimmer, drei Betten. 428 W. Division Str., 3. Floor. H. Brown. fason

Vermiete Frontschlafzimmer an Herrn, Bad, heißes Wasser, bei kleiner deutscher Familie, Nordseite. Adr.: M 41 Abendpost. fason

Zu vermieten: Reines Schlafzimmer. 1638 Orchard Straße.

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer mit Board, bei Witwe. 5212 So. Loomis Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Zimmer an ein oder zwei Herren. 1834 North Park Ave.

Zu vermieten: Zimmer mit Board an anständigen Arbeiter. 1858 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Front Bettzimmer an einen Herrn; elektrisches Licht und Bad; Hoch- und Straßenbahnverbindung. 1923 Cuyler Ave., 2 Floor. fason

Zu vermieten: Modernes möbliertes Zimmer. 1936 Barry Ave. fason

Verlangt: Roomers bei alleinstehender Frau. 1908 Bissell Str., 2. Floor, hinten.

Zu vermieten: Ein möbliertes Zimmer an einen Herrn. 1132 Orleans Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Ein großes Schlafzimmer. 2029 Mohawk Straße.

Zimmer und Board zu haben in Witwenheim. Hausmannskost. 5633 S. Maplewood Avenue. fason

Zu vermieten: Kleines Schlafzimmer an alten Herrn. 'Phone Lincoln 8387. dosason

Zu vermieten: Schöne Zimmer, auf Wunsch Board, Garage. 2340 Larrabee Str., nahe Fullerton Parkway. didosa

Zu vermieten: Schönes Bettzimmer an anständigen Mann. 847 North Ave. frsa

Vermiete sauberes, möbliertes Frontzimmer; alle Bequemlichkeiten. 904 Webster Ave. 8okt1wX

Vermiete helle, reine Zimmer, dampfgeheizt; billig; beste Carverbindung. 643 Division Straße. 8okt1wX

Zu vermieten: 2 Front Bettzimmer, passend für 2 Herren (Freunde); Dampfheizung und alle Bequemlichkeiten. 1968 Lincoln Avenue, 2. Flat, Apartment D. midofrsason

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, für leichte Haushaltung oder Schlafen; Dampfheizung. 1132 Altgeld Str. dofrsason

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Suche ein Zimmer mit Bad; wenn möglich separater Eingang; muß gute Fahrgelegenheit zur Loop sein; als Alleinmieter bei kleiner Familie oder anständiger Frau. Adr.: M 38 Abendpost.

Verlangt: Dame, die beschäftigt ist, wünscht kleines möbliertes oder unmöbliertes Zimmer; Nordseite. Adr.: T A 292 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Mann sucht Zimmer, mit oder ohne Kost, bei deutschen Leuten, Nordseite vorgezogen. Adr.: D Z 293 Abendpost. faso

Zu mieten gesucht: Garage, 2-stöckig, Nordseite. Rublin, 1939 Lincoln Ave. didosa

Gebildeter Herr sucht anständiges Zimmer. Nordseite. Adr.: M 32 Abendpost.

Solider Mann sucht 1 großes oder zwei kleine Zimmer mit Kost, bei Witwe oder ruhiger Familie auf der Nordseite. Adr.: M 36 Abendpost. frsason

Verlangt 4—5 Zimmer-Wohnung im Distrikt zwischen Clark, Halsted, North Avenue, Center, mit Ofen- oder Dampfheizung. Bitte Einzelheiten anzugeben. Gebhardt Co., 324 W. North Ave. frsason

Zu mieten gesucht: Haus, 6 bis 8 Zimmer, mit Garage; Nordwestseite vorgezogen. Adr.: M 75 Abendpost. frsa

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwim...er, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 20ma,mifamo*

Chicago Home-made Hair Remedy.
Wem die Haare ausfallen, Schuppen oder fettige Kopfhaut hat, der hole sich Frau Sophie Lübkes Haar-Tonik Nr. 1. Gegen graue Haare Nr. 2; deckt in 10 Minuten; keine Farbe, nur Deckung; alles nur aus Kräutern hergestellt. Mache Zöpfe aus Kämmhaaren. Verkaufe echte Zöpfe sehr billig. 2248 N. Halsted Str. ok9,23

Theosophische Vorträge
jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutschen theosophischen Vereins, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. — Eintritt frei; Jedermann herzlich willkommen. fason*

Graeves Pride
Malz Extrakt und böhmischer Hopfen hat nicht Seinesgleichen. Ein Versuch überzeugt. $1.50; macht 6—8 Gallonen edles Naß. Graeves Pride Co., 629 Webster Ave. 18agmifaso3mt

Kauft Toupees, Perücken, Transformation, Zöpfe u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John N. Brown, 212 W. North Ave. 10sep,mifaso*

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fadido*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. sa*

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd.-Kanne $3.50, 5 Pfd., $1.85. Lang, 809 North Ave. 3okt3mtX

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Blvd., Room 920. Abds. 834 N. Oakley Blvd. 10sep1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Elektrizität für alte Häuser —
$74 für 5 Zimmer und Bad mit Fixtures; garantiert. Bar oder Zeit. Albert Fox Tel.: Diversey 8805, oder schreibt: N 265 Abendpost. mi—son

Carpenter, 30jähr. Erfahrung, übernimmt Porches, Garage, Ausbessern von Häusern und Zementpfosten zu mäßigen Preisen. Scharmach, 1418 N. Wells Str. Tel.: Sup. 8274, v. 7—9. 7oktdosasonmi1mt

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts. Arbeit tadellos. Tel. Lincoln 3634. 23jn,midosason*

Richte Häuser auf elektr. Beleuchtung vollständig ein; Bar oder $10 monatl. Electrician 1829 Eddy Str., Telephon Graceland 2643. 3mz,mifrson*

Wm. Krimmel, Zementkontraktor, 1525 N. Irving Ave., fertigt jede Zementarbeit solide an bei mäßiger Berechnung. frsa

Painting, Papering, Calsomining; billig; Phone: Monticello 8421. 6okt1wX

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauten; Zement-, Maurer- und Carpenter-Arbeit. Solide Arbeit; mäßige Preise. 1321 Heath Avenue. Tel. Canal 4924. 4okt1wX

Haus-Painting, Paperhanging und Calsomining billig, auch auf leichte Abzahlung. 2603 Sedgwick Str. Tel. Diversey 8140. 13sep1mtX

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Jetzt ist es noch Zeit, schadhafte Dächer zu reparieren; seht nach und ruft P. Allendorfer auf an 2440 N. Oakley Ave. Telephon Armitage 6428. 11sp3mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. F. J. Dunne Roofing Co. 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 320. 12ag*X

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Delicatessen und Grocery.

Eine der feinsten und besten, inmitten dicht besiedeltem Flatgebäude-Distrikt, Nordseite; seit vielen Jahren etabliert; großes ganz Bargeschäft; hochmoderne Einrichtung; großer Vorrat; Miete $35, mit eleganten Wohnzimmern u. Bad; wichtige andere Geschäfte zwingen zu schnellem Verkauf; nehme $1500 für Alles; Teil Abzahlung an gute Leute; völlig doppelt so viel wert. Sofort vorzusprechen, auch Sonntag, 640 Dole Ave., zwischen Orchard und Clark Str., am Eingang von Clark Str. Car Barns, 2 kleine Blocks südlich von Diversey.

Electrical u. Bicycle Shop, feine Lage; alt etabliertes Geschäft; muß verkauft werden; eine Goldgrube; holt volle Einzelheiten.
Bäckerei, gute Lage; gut ausgestattet; gutes Geschäft; billig verkauft.
Shoe Repair Shop. Gut ausgestattet; billige Betriebsausgaben. Bargain.
Apotheke, Nordwestseite, guter Vorrat, hochfeine Kundschaft; gute tägl. Einnahmen; Preis $8500. Untersucht diesen Bargain.
Gardner & Green, 220 S. State Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei mit Maschinerie; Preis $2200. Adr.: M. 46 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Grocery und Meatmarket, 4 Wohnzimmer, Garage, Hühnerstall; ist ein alter, guter Platz für einen deutschsprechenden Mann. Ich gehe aus der Stadt. 1450 Cleveland Avenue. fason

Zu verkaufen: Erstklassiges altangesehenes Delikatessengeschäft in hervorragender Lage. Gute und zahlreiche Kundschaft. Flotter und solider Geschäftszustand durch Bücher nachweisbar. Um Einzelheiten schreibe man an N. 298 Abendpost. fasonmo

Saloon und Restaurant, gegenüber Waldheim Friedhof; gutes Geschäft das ganze Jahr hindurch; 8 Zimmerwohnung oben; Miete $40 den Monat; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. 862 Desplaines Ave., Forest Park, Ill. fason

Zu verkaufen: Eine Grocery und Market, mit großem Warenvorrat, sowie Eismaschine, Pferd und Wagen; an der Nordseite gelegen. Nehme auch kleine Farm nahe Chicago in Tausch. Chas. Schwarz & Co., 1714 Larrabee St. fasondi

Zu verkaufen: Kräuterteefabrik und Versandgeschäft. Gefl. Offerten unter M. 48 Abendpost. fason

Hotel, Minnesota, 21 Zimmer, Framegebäude, in gutem Zustand, $450 monatl. Einnahmen; nur $8000. Gardner & Green, 220 S. State St.

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery; 4 Wohnzimmer. 3635 N. Ashland Ave. Keine Agenten. fason

Zu verkaufen: Home Bäckerei. 3259 North Hoyne Ave.

Zu verkaufen; Gutes Delikatessen und Fischgeschäft mit modernster Einrichtung, gutem Warenlager, 5 Zimmer Wohnung, in amerikanischer, deutscher und schwedischer Nachbarschaft; muß krankheitshalber billig verkauft werden. Keine Agenten. 3652 West Chicago Avenue. didosason

Zu verkaufen: Bäckerei mit schöner Wohnung, sofort, $700. 7338 Süd Racine Avenue. okt5,7,9,12,14,16

Schuh-Reparatur-Shop zu verkaufen. 2604 North Racine Ave. frsa

Zu verkaufen: Grocery und Meat Market; gehe nach Europa. 612 N. Clark Str. frsa

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen mit 4-Zimmer-Wohnung; $800 wöchentliches Geschäft: ein Geldmacher. Verkaufsgrund: Gehe in größeres Geschäft. 1502 W. 63. Straße. Tel. Prospect 128. 8okt1wX

Zu verkaufen: Lebhafter Eckladen, beste deutsche Nachbarschaft, einige Fuß von Lincoln Ave., Delikatessen, leichte Groceries, Candy, Notions, Tabak, Confectioneries, Zigarren und Icecream; nahe zwei großen Schulen; $900; große Wohnzimmer, Furnace. Tel. Wellington 2468.

Zu verkaufen: Altbekannter Eck-Saloon für annehmbaren Preis; eigene Fixtures etc. Ursache: Frau im Hospital. A. Markart, 2356 Roscoe Straße. frsaso

Zu verkaufen oder zu vermieten: Bäckerei; feine Lage auf der Südseite; ein gutes Geschäft; Eigentümer verläßt die Stadt. Adr.: M 45 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Verkaufe Bäckerei, schönste Gegend, gutes Geschäft, $2500, gegenüber eines Wandelbildertheaters. Phone Sheldrake 3609. 6222 Broadway. dofrsasonmodi

Zu verkaufen: Restaurant gegenüber Lincoln Park; großer Bargain; für junges Ehepaar passend. 1952 N. Clark Str. dofrsa

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2jl4mtX

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Laden; alter, gutgehender Platz. 1500 Otto Str.

Zu verkaufen: Sehr billig, Restaurant und Bäckerei. $60 bis $65 Einnahme jeden Tag. 1020 Lincolnway, Laporte, Indiana. 30sep—10ok

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Partner. Aelterer Herr wünscht sich mit Kapital und aktiv an reellem Unternehmen zu beteiligen. Adr.: M 70 Abendpost. faso

Conditor als Partner mit etwas Geld gesucht. Tel. Kenwood 9339. misason

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

100,000 Pfund Wallnüsse
Liefere überallhin zum Spottpreise von 15 Cents das Pfund frei ins Haus; Probebestellungen nicht unter 1000 Pfund. Werner, 70 Plinh Str., Hartford, Conn. fason

Zu verkaufen: 4 Counters, 1 Schmalzkessel, Presse, Showcase Block, 2 Waagen etc. 1901 Barry Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Ein Set Uhrmacherwerkzeug, Drehbank, Motor, Demagnetizer und andere Artikel. Nachzufragen: 6311 Harvard Ave. fason

Zu verkaufen: Zwei Weinfässer; jedes 30 Gallonen. 646 Webster Ave.

Remington Typewriter $15; auch Underwood. 4256 N. Kedzie Ave. Tel.: Irv. 7590, Abds. 23augX3mt

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Sichere 8% bis 10% Geldanlagen von $55 bis $550 vermittelt K. F. Wichert, 348 West 29. Straße. Eine Postkarte bringt mich in Euer Haus zu irgend einer Zeit. Ohne Verpflichtungen und Kosten Eurerseits. Dieses Angebot nur für kurze Zeit. Schreibt heute. misason

Zu leihen gesucht: $5000 als zweite Hypothek auf gutgehendes Fabrikeigentum, wert $50,000; 10 Prozent und Kommission; gute Sicherheit. Adr.: M 34 Abendpost. frsason

Zu leihen gesucht: $1800 auf erste Hypothek zu 6 Prozent auf gute Sicherheit. A. Schmid, 3522 Irving Park Boulevard, Telephon: Irving 5016. frsason

Zu leihen gesucht: $5500 von Privatleuten, auf modernes Brickhaus, Nordseite, erste Hypothek zu 6 Proz. Zinsen. Adr. M 43 Abdpost. frsason

Verleihe $2000 zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 'Phone: Lincoln 4326. fasodido

Verleihe $3000 zu 5½ Proz. auf Grundeigentum. 2358 Lincoln Ave. fasodido

Verleihe Privatgeld auf Grundeigentum, 6%. Wagner, 5018 Pensacola Ave.

Geld zu verleihen auf Grundeigentum, ohne Kommission; Privatmann. 3649 N. Kimball Ave. Tel.: Irving 496. famoni

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Rickard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$30 bis $300
Darlehen zur gesetzlichen Rate werden gemacht auf Möbeln, Pianos, Victrolas, Lagerhausscheinen, Pferden und Wagen zu Euren eigenen Bedingungen. Unter deutscher Leitung.
Illinois Investment Co.
Nr. 8 S. Dearborn Str., 7. Floor, Zimmer 702 Hartford Bldg. Telephon Central 4573.
Lizensiert u. unter Staatskontrolle. 21ma,eod*

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße, Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co. 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 13ma*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Herbst-Eröffnung!
Wir kauften das ganze Lager von Möbeln, Oefen, Rugs
von der Witwe von John Koskoba, 1450 Fullerton Ave., von dem bekannt war, daß er nur erstklassige Waren führte. Wir bringen das ganze Lager in unserem Laden zum Verkauf, zu Preisen, die Euch überraschen werden. Die nachstehenden Preise geben Euch einen Begriff, wie viel Ihr sparen könnt, wenn Ihr bei dieser Gelegenheit kauft. Wir halten irgend etwas, das Ihr aussucht, für spätere Ablieferung. — Größtes Lager von Koch- und Heizöfen auf der Nordseite. Der berühmte Garland Combination Kohlen- und Gas-Herd. Falls Ihr nach Bequemlichkeit im Kochen und Backen aus seid, dann verpaßt dies nicht. Wir können Euch nur sagen, es ist eine „Garland Kombination", und das ist alles, was wir zu sagen brauchen. Ein Ofen für Sommer und Winter, $89.50. Hohes Closet $10.00. Sunshine Heizofen, großer Feuerplatz, ein Brennmaterial-Sparer, $59.00. Kroehler Bett-Davenport Suite. Dieses gibt Euch ein Extra-Schlafzimmer. Ihr wißt, was dies bedeutet bei den gegenwärtigen hohen Mietepreisen — es gibt Euch eine prächtige Parlor-Suite bei Tag und ein bequemes Bett bei Nacht. Die drei Stücke zu dem Preise von nur $98.— Ganz speziell: Tapestry Brussels Rugs in der beliebten Größe von 9×12 Fuß. Neueste Muster. Ganz speziell zu $35.00.
Singer Furniture Co.,
512—514 W. North Avenue. 6okt1wX

— Außergewöhnliche Gelegenheit! —
Zu verkaufen für die Lagerhauskosten: 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $37 und geben 12 Stück Records und 200 Nadeln frei dazu. Die meisten sind kaum gebraucht worden. — Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen, da wir den Raum haben müssen. Vergeßt nicht zu kommen, es wird sich lohnen, ganz gleich, wo Ihr wohnt. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abends, Sonntag 10 bis 4 nachm.
National Storage Co.,
2023 So. Ashland Avenue, Ecke 21. Str. 18sp,fasondido3mt

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen 4-Zimmer Möbel, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Modell drei Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75. Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamond Point Nadel. Sofort vorzusprechen, jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 18spfasonmi1mt

Wegen Todesfall meiner Frau verschleudere für irgend etwas: Auszieh- und Küchentisch, Sofa, Schaukel- und Küchenstühle, zwei Betten und Spring und Matratze, Heiz- und Küchenofen, allerlei Koch- und Eßgeschirr, 3 zwei Brenner Apparate, zwei warme Winter-Frauenmäntel und viele andere Sachen werden verschenkt. 324 W. 51. Str.

Prächtiges Rohr- und Leder-Parlor-Set, 2 Messingbetten, 2 Rugs 9×12, Floor- und Tischlampen, Phonograph, Mahagoni Player Piano, Leder Schaukelstuhl, preiswert. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton, 2. Flat. fasomo

Zu verkaufen: Echter Leder Parlor Davenport; mäßiger Preis. 5624 Prairie Ave., 1. Flat. Telephon: Englewood 3532.

Schönes 5 Zimmer Frontflat, möbliert, sofort billig zu verkaufen; an North Ave., nahe Lincoln Park. Zu erfragen Candy Store, 1713 Clybourn Ave. fason

Zu verkaufen: Heiz- und Kochofen. 1936 Barry Ave. fason

Zu verkaufen: Ofen, Hot Blast, billig. 1924 North Park Ave.

Zu verkaufen: Heizofen, Sonntag vorzusprechen. 1828 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gute Schuhmacher Nähmaschine und einfaches Bett samt Spring, Couch, Stühle, Küchengeschirr, 523 Center Str., hinten.

Verkaufe Heizofen, Grand Peninsular, größte Nummer, 1 Jahr gebraucht, $75; Küchenofen, $12. 2558 Haddon Ave., 3. Stock. Sonntag den ganzen Tag und Montag nach 4 Uhr. fason

Zu kaufen gesucht: Top Gas-Range; Preis und Fabrikatangabe. Adr.: N 9 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Gas Range und Küchenofen. Nachzufragen auch Sonntag. 1653 Oakley Ave.

Zu verkaufen: Parlor-Set, in sehr gutem Zustand. 3615 N. Hoyne Ave., 1. Flat, Front. famo

Zu verkaufen: Ein guter Küchenofen mit Heißwasserverbindung. 4105 Palmer Str., nahe Karlov Ave., 1. Floor.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Gas Range. 1624 Pine Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel, Rugs und Player Piano, fast neu. Anzufragen in 1912 Dayton Straße. fason

Zu verkaufen: Gas Range, $12, und Dresser, $8. 1408 Cleveland Ave., 1. Flat, im Hinterhaus.

Zu verkaufen: Hot Blast Ofen billig. 2159 W. Huron Str., 3. Floor, hinten. fason

Zu verkaufen: Küchen-Range, in gutem Zustand, billig. 2117 Irving Park Blvd. faso

Zu verkaufen: Viereckiger Eßzimmertisch. 1107 Barry Ave., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Gut erhaltener Garland Küchenofen, verbunden mit Gasplatte und Heißwasserfront. 2621 Lincoln Ave., Store. famo

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen (Acorn) und guter Universal Küchenofen, wie neu. — 4954 St. Anthony Court, 2. Fl., nahe Nord Robey und Argyle Str. fason

Zu verkaufen: Neuester Styl Möbel, großer Phonograph und Nähmaschine. 4119 Fullerton Avenue. midosason

Zu verkaufen: Küchenofen für Kohlen und Gas. 5428 Bernice Ave. dosa

Zu verkaufen: Beinahe neu! Kombinations-Range; ebenso Heizofen. 1629 Belmont Ave., 2. Flat. misa

Overstuffed Schaukelstuhl, Buffet, Porzellanschrank, Kleiderschrank, Rugs, Bilder, Bric-a-Brac, Messingbett, Library-Tisch, Pult. 728 Briar Place. fomisa

Zu verkaufen wegen Abreise: Dunkles Eichenholz Pedestal Eßzimmertisch und Stühle, Morrisstuhl, Acorn Kochofen, Gasofen, Küchentisch und Stühle, Leder-Couch, Floorspiegel, Damenschreibtisch und Stuhl. 1837 Roscoe Str., 2. Floor. Tel. Wellington 3373. frsa

Möbel, Rugs, Geschirr, Diningroom-, Bettzimmer-, Parlor-Sets, hochfein, billig. 'Phone: Diversey 4316. 437 Arlington Place. 8okt1wX

Zu verkaufen: Piano, Kinderbett und Babystuhl. 1965 Burling Str. Tel. Lincoln 866. frsason

— Gelegenheitskauf.
Zu verkaufen: Parlor Dining Room und Bettzimmer Set, Phonograph, Davenport, Eßgeschirr und Rugs; muß noch diese Woche verkauft werden. 1238 So. Lawndale Ave. 4okt1wX

Fast neuer Kochofen mit Wasserfront, steht zum Verkauf. 2055 Lincoln Ave. frson

Zu verkaufen: Möbel, Rugs, Pianos und Victrolas; alle Arten Oefen, Heizöfen, Kochöfen und Gas Ranges. Browns Storage, 2022 N. Racine Ave. Zweiggeschäft 1153 N. Wells Str., nahe Division Str. 3okt1wX

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor Set, Oak Eßzimmer Set, Walnuß Bettzimmer Set, Rugs, Piano, Phonograph; großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 10sp1mtX

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Wollt Ihr einen guten Phonographen, für ein Jahr garantiert, einschließlich 24 Records frei, für den Preis eines minderwertigen? Dann kommt und besucht uns:
Shanks Music Store,
(etabliert 1912), 3527 S. Halsted Straße.— Wir führen die Pathe, Sonora, Emerson Sprechmaschinen und Records. Bar oder leichte Abzahlung. Abends offen. Gute Bedienung. 2okfasodido1mt

Zu verkaufen: 25 Sprechmaschinen u. 2 Player Pianos zu besonders niedrigen Preisen. — 1961 N. Halsted Str. 9okt1wX

Piano Stimmen, Phonographreparieren und Phonographen u. Records zu verkaufen. Kohlmann, 4603 S. Troy St. Tel.: McKinley 2835. 8okt1mtX

Verkaufe für $75 kleines Upright $400 Piano. Guter Ton. 5026 Sheridan Road, nahe Argyle Str. frsason

Phonograph-Reparaturen aller Art, $1.25; nur erstklassige Arbeit und garantiert für ein Jahr. Laden offen bis 10 Uhr abends. 4255 N. Kedzie Ave. 6okt1wX

Zu verkaufen: Brunswick Phonograph und Records. 1961 N. Halsted Str. 3okt1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen 2265 West Madison Str., Abends bis 9 Uhr. 3okt1wX

$[illegible] kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonograph mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 3okt1wX

Nur $40: verkaufe Concert Phonograph, 20 Selection Records. 2545 Indiana Avenue. 3okt1wX

$50 kaufen gebrauchtes Upright Piano; hat etwas Reparatur nötig.
A. Groß & Son, 5081 Broadway. 1ok*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Blotte, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 6sp*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115. Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 No Halsted Str., Tel. Diversey 3134. bis 8 abds. 2sp*X

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541; Tel. Randolph 3563, abends Monticello 54. 3ol*X

Paul W. Schroeder, deutscher Advokat, Zimmer 1420, 155 N. Clark Str. Tel. Central 6748. Abends 3120 North Avenue. 15sp1mtX

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848. Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends. Sam-St. nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Falls Ihr einen neuen Herbst-Anzug oder Ueberzieher benötigt und knapp an Bargeld seid, besucht Hyman's Laden und sehet die Werte, welche er auf leichte Abzahlungen bietet. Wir verkaufen billiger als andere Geschäfte für Bar verkaufen. Ganz Wolle und die neuesten Moden. Großes Sortiment.
$25 — $30 — $40
Kauft jetzt und bezahlt später. Bedingungen nach Wunsch arrangiert.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 29sep*X

—Ausverkauf!!!—
Verkauf ist jetzt im Gange!!
Ein großer preisherabsetzender Kleiderverkauf! Ein $35,000 Kleider-Lager. Alles muß fort. Alles reduziert, Herabsetzungen von $1 bis $15. Alles markiert in deutlichen Zahlen. Ein Preis. Leset diese interessante Preisliste!
Fertige und nicht abgeholte zu Order gemachte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, allerneueste und einfache Muster, $15, $20, $25, $30, $37.50, $42.50 und $47.50. Blaue Serge Anzüge zu $30, $37.50 und $42.50. Knaben- und Kinder-Anzüge zu $5 und aufwärts. Knaben- und Kinder-Ueberzieher zu $8.50 und aufwärts. Mackinaws für Männer und Knaben zu $7.50 und aufwärts. Männerhosen zu $4.50 und aufwärts. — Offen von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Samstags von 8 Uhr morgens bis 10 abends, Sonntags 8 mrgs. bis 6 abds.
S. Gordon, 1415 Süd Halsted Straße. 22sep*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwer, in mittleren Jahren, alleinstehend, in gesicherter Stellung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder jungen Witwe (Kinder nicht ausgeschlossen) zu machen, zwecks Heirat. Antworten, wenn möglich mit Bild, bis Mittwoch unter Adr.: M 49 Abendpost. Bild wird zurückgeschickt. Agenten und Schwindler verbeten.

Heiratsgesuch: Nordwest-Deutscher, 38, katholisch, Handwerker, ohne Anhang, sucht die Bekanntschaft eines mit guten Eigenschaften versehenen Mädchens oder Witwe zwecks Heirat; bis zu 2 Kindern kein Objekt. Gefl. Zuschriften, in deutsch oder englisch unter Adresse: N 296 Abendpost. faso

Heiratsgesuch: Deutscher, in mittleren Jahren, von angenehmer Erscheinung und in guter Stellung, möchte mit einfachem Mädchen oder Witwe zwecks Heirat bekannt werden. Adr.: N. 8 Abendpost. fason

Heiratsgesuch: Junger, ordentlicher Mann wünscht die Bekanntschaft eines unabhängigen deutschen Fräuleins von 21—25 Jahren zwecks Heirat. Für nähere Auskunft schreibe J. C., 139 N. 3. Str., Steubenville, Ohio.

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 600 N. Wells Str. 31jul*a

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- u. private Krankheiten, Bleichsucht, Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2009 W. North Ave., Stund. 3—5. 10sp*X

Huxmann & Sohn, Zahnärzte, et. 1867. 220 Wisconsin Str., Park gegenüber. 11sep1mt,eod

Dr. Hasenclever, erfahrener Arzt. Rat und Konsultation frei. 3006 W. Madison St. 9—5. 1okt*X

Dr. Francis Front, Spezialarzt für Privatkrankheiten, 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Medizinisches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sp,sa*

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 7 Passenger Overland, sechs Cylinder, Red Seal Continental Motor, neue Tires und neuer Top, in gutem Zustande. 1636 Addison Str. Tel. Lake View 1648. fason

Zu verkaufen: Chevrolet 1918 leichte 5-Passagiere Touring Car, in perfektem Zustand, Electric Starter, $375. 'Phone: West 5865. midofrsa

Zu verkaufen: Chevrolet Roadster, Royal Mail, in allerbestem Zustand, Electric Starter, $300. 'Phone: West 5865. mi—sa

Zu verkaufen: Irving Car. Bitte Sonntag Morgen vorzusprechen. 2253 Cullom Ave.

Zu verkaufen: Elgin Light, 6 Cylinder, 4 Passagiere, „Overhauled und Refinished"; Preis : [illegible]. 'Phone: West 5865. mi—sa

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kanarien Edelroller, Stamm Seifert, feine Tag- und Lichtsänger, mit schönem Hohl, Knorr und Kluckeu, und Zuchtweibchen zu annehmbaren Preisen. Sowie Einement Kanarienhähne und Weibchen. 3531 Castello Ave., 3 Block nördlich von Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein Papagei mit gelbem Kopf; spricht und zählt. 2036 Howe Str. Tel. Lincoln 1253. fason

Zu verkaufen: Seifert Hähne und Weibchen; mache auch Käfige auf Bestellung. Nr. 1649 Mohawk Str. Burgin, Züchter.

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel. Züchter, 2111 N. Halsted Str., Hinterhaus, oben. faso

Kanarienvögel, beste Seifert Rollers. 953 Webster Ave., bei Hochbahnstation.

Zu verkaufen: Belgische Hasen, billig. 1823 Barry Avenue.

Zu verkaufen: 2 Paar Seifert Roller Kanarienvögel, 2 gute Brutkäfige; verlasse Stadt. 2133 Emmerson Ave., nahe Robey und Grand Avenue.

Zu verkaufen: Hasen, billig. 1818 Bissell St.

Zu verkaufen: 70 Kanarienvögel, Seifert Rollers und Käfige. 1916 Orchard Str.

Zu verkaufen: Hunde, vollblütige Eskimo Spitz. 3835 N. Irving Ave. fason

Zu verkaufen: Weiße Spitz Puppies, 8 Wochen alt. 616 W. North Ave. 3. Floor, vorn. fason

Verkaufe Kanarienvögel, Seifert Roller, $10 aufwärts. 1927 Sedgwick. J. Deutsch, Züchter. 4sp—18dz,sa

Deutscher Schäferhund oder Dachshund, ungefähr ein Jahr alt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Eric Buchholz, P. O. Box 363, Muncie, Ind. dofrsa

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Citizens Brewery Barn
muß innerhalb 30 Tagen 40 Pferde, 50 Sets Geschirr, Partie Wagen, 2 Ford Autos verkaufen. 2762 Archer Ave., Ecke Throop. 16sep*X

Zu verkaufen: Pferd. 743 Weed Str.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str 25ap,sa*

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2-Flat Brick, 5—5 Zimmer, elektr. Licht, Tile Badezimmer; gepflasterte Straße und bezahlt; nur $6800; $2500 bar.
Prächtiges 5-Zimmer Bungalow, Konkretfundament, elektr. Licht, Waschküche; nur $5500; $3000 bar.
Prächtiges 2-stöck. Brick, 5—5 Zimmer, elektr. Licht, Tile Badezimmer, Buffets, Consoles, durchweg Eichen; Straße gepflastert und bezahlt; nur $9800; $4000 bar.
John Haberlein, 1702 Belmont Ave., ein Block westlich von Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Sofortige Besitznahme! 2-Flat Gebäude, 5 und 6 Zimmer, Hartholzverkleidung; nur $2000 bar erforderlich.
E. Abrahamson,
1909 Irving Pk. Blvd. Tel. Wellington 126. 5ol*X

Bargain an Dayton nahe Belden Ave., 3-stöckiges Brick, 2—5, 1—6 Zimmer Flat, Badezimmer; Lot 33×125; Miete $66; Preis $6500. Bar $1000. Ludwig Soeder, 1445 Larrabee Straße.

Verkaufe 10-Zimmer Brick-Residenz an Garfield Ave. nahe Orchard; Preis $5500; nur $2000 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomi

Verkaufe gutes 2-Flat Gebäude, nahe Lincoln und Belden; nur $3800, wert $5000. — Torpe, 2358 Lincoln Ave. famomi

Verkaufe 2-stöckiges 3-Flat Gebäude, 1720 Bissell Straße; Miete $38; Preis $2800. Nachzufragen 1720 Bissell Str. fasodido

Verkaufe 2-Flat Gebäude, 2708 N. Halsted Str., Preis $4000. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomo

Vertausche für billige Lot und $1500, gutes zweistöckiges Brickgebäude; Hypothek $2000. 2255 Greenview Ave. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasodido

Verkaufe spottbillig gutes zweistöckiges Geschäftsgebäude, 2463 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.; Preis $4800; nur $1500 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomomi

Verkaufe, nahe Wolfram und Southport, 2-stöckiges Brick-Flatgebäude mit 4—4 Zimmer Wohnungen; Preis $5200; nur $2000 nötig. Torpe, 2358 Lincoln Ave. fasomo

Zu verkaufen. Bargain, 4-Flat Frame, Garage für 2 Cars; Lot 37×125, nahe St. Alphonsuskirche; Miete $600; Preis $3500; leichte Abzahlungen.
Condell Bros., 3011 Southport Ave.

Bargain! Verlasse die Stadt: Zweistöckiges Haus, vier Wohnungen, je 4 Zimmer und Brickbasement, Bad, elektr. Licht; bringt $74 Miete monatlich, an Southport nahe School Straße. Vorzusprechen bei John Neu, 4936 N. Western Avenue.

Sechs Zimmer Cottage, 50 Fuß Front, Bad, elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. 2648 N. Racine Ave. Telephon: Diversey 3405.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick- und Framehaus, 2—4 und 2—5 Zimmer Flats; Miete $54 monatlich. Preis $5100; Mäßige Bedingungen. Telephon: Lake View 8140. fason

Zu verkaufen: Ecke, 37×125, mit 2 Gebäuden, Furnace- u. Ofenheizung; elektr. Licht; nahe Hochbahn-Expreßstation. Vom Eigentümer: 1107 Barry Ave., Ecke Seminary, 1. Flat. fason

Verkaufe mein modernes 6-Flat Brickgebäude, billig, Vapor-Heizung; Miete $4608; 30 Proz. an $5000 Anzahlung, Rest leichte Bedingungen. 2154 Addison Str. sp25ok2,9

Zu verkaufen: Bei Eigentümer — eineinhalb stöckiges Holzhaus — 4 und 6 Zimmerflats, 1. Flat jetzt leer. Mäßige Bedingungen. 2846 N. Robey Str. dosason

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude, sechs 4-Zimmerflats, an Blackhawk Str.; Miete $960, Preis $5700; nur $1000 Bar nötig. P. Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude, zwei 4-Zimmerflats, und Frame-Cottage hinten, an Maud Ave.; nur $500 Bar nötig. P. Mueller, 1636 Clybourn Ave. frsason

Zu verkaufen: 2stöck. Framegebäude an Orchard Str., nahe Willow, in sehr gutem Zustand; Preis $4500. Eigentümer, 1646 Larrabee Str. J. B. frsason

Zu verkaufen: Nur $3500, hübsche 6 Zim.-Cottage; Elektr. Gas; hohes Basement; nahe Oakdale und No. Lincoln Str.; $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $5000, hübsches 3 Flatgebäude, 3-4-5 Zimmer; Elektrizität, Bad; nahe Oakdale und North Lincoln Str.; $1500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $3800, hübsches 2-3 Zim. Flatgebäude; Bad, Gas; nahe George u. Seminary Ave. Teil bar. Rest leichte Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Spezieller Bargain, nur $4500; hübsches 3 Flatgebäude: 3-4-6 Zimmer, Bad, Gas; nahe Wellington und Racine; nur $500 bar, Rest leichte monatl. Abzahlung.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $4500, hübsches zwei 4 Zim. Flatgebäude mit Store Front, hohes Basement; Garage (2 Cars); nahe Marshfield und School Str. Teil bar.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $3800, hübsches 3-4 Zim. Flatgebäude mit 3 Zimmer im Basement; Bad, Gas, nahe Seminary und Barry Ave.; $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Spez. Bargain, nur $10,300, hübsches 2 Flat Brickgebäude, 5-6 Zim.; Furnace 1. Flat; Elektrizität, Bad; an Waveland, nahe Bosworth. Nur $3000 bar, Rest monatl. John Heim, 3148 N. Ashland Av. frsason

Zu verkaufen: Bargain, 2-4 Zim. Flatgebäude, nur $2500; nahe Burling und Center; $500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $6000, hübsches 3-6 Zim. Flatgebäude; Brick-Fundament; Bad, Gas; nahe Burling und Fullerton; nur $2000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $2700, hübsches 2-4 Zimmer Flatgebäude; nahe Barry und Hoyne. $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $4500, hübsches 3 Flatgebäude: alles 5 Zim. Flats; Elektr., Gas; nahe Fletcher und Paulina; nur $1500 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: Nur $4200, hübsches 4-5 Zim. Flatgebäude: Bad, Gas, nahe Melrose und Paulina; nur $1000 bar, Rest monatlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsason

Zu verkaufen: 2-Flat, Bad, elektr. Licht, Garage, 1754 Roscoe Str.; $500 Anzahlung, Preis $4000. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude an Burling Str., nahe Center, um einen Nachlaß zu regeln, sofort; Abzahlungen; Preis $2100. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen oder vertauschen: Zwei Gebäude an Halsted Str., nahe Willow, 8 Flats und Garage; Miete $1560. Preis $13,500; schuldenfrei. Nehme 2- oder 3-Flat-Gebäude an der Nordseite. P. Mueller, 1636 Clybourn Avenue. frsason

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat Brick, Furnace, elektr. Licht, 1528 Balmoral Ave.; breite Lot; $9000. A. Torpe, 820 North Avenue. frsason

Zu verkaufen: 3-Flat Brick und 2-Flat-Gebäude hinten, 1818 Fremont Str.; Miete $740; Preis $7000; verkaufe auf sehr leichte Abzahlungen. A. Torpe, 820 North Ave. frsason

Zu verkaufen: Neues Brick-Bungalow, 5 Zimmer; $7250; sofortiger Besitz; $1300 bar, Rest Abzahlung. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. frsason—31okt

Zu verkaufen: 2 Stores, 4 Flats, modern; Ofenheizung; nahe Lincoln und Lawrence; $20,500; nehme Kleines in Tausch. Ludwig, 3766 N. Clark Str. frsason—31okt

Zu verkaufen: 2 Flats, zwei 4 Zimmer; Ofenheizung; 40 Fuß Lot. $4500. Ludwig, 3766 N. Clark Str. frsason—31okt

Zu verkaufen: Bargain, zwei 4 Zimmer- und 8 Zimmer Cottage hinten. Miete $75.00. Preis $6500. Gute Nachbarschaft. 2 Blocks zur Hochbahnstation. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Straße. frsason—31ok

Verkaufe zu wirklichem Bargain-Preis: 2stöck. und Basement Brick, vier 4-Zimmerflats, und 2stöck. Frame, vier 4-Zimmerflats, auf Lot 50 x125; Miete $121; nur $9,600. Anzahlung $2500 oder mehr. 1818 Sedgwick Str. dofrsa

Verkaufe schöne 4-Zimmer Cottage, Gas, Bad, Elektr., Lot 25x125. Aeußerst billig für sofortigen Verkauf. Kleine Anzahlung. 1818 Sedgwick Str. dofrsa

Weshalb Miete zahlen $500 Anzahlung kauft 6 Zimmer Cottage; nahe Straßenbahn und L Station; Preis $2650. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. dofrsa

Verkaufe Backsteinhaus an St. Michaels Ct., zwei 3- und zwei 4-Zimmerflats, kurze Lot; sofortiger Abschluß $2800; Miete $32.50 monatlich. 1818 Sedgwick Str. dofrsa

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft oder vertauscht, seht R. G. Ludwig & Co., 3766 N. Clark Str., Ecke Grace und Racine. 12nv,mifrsa*

Zu verkaufen: 2 Flat Framegebäude und Brick Cottage; ein Bargain, $1500 Bar, der Rest wie es passend ist. 1828 Fremont Str. dimidofrsason

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz, Gas und Elektrizität; Furnaceheizung; Hochbahn- und Straßenbahnfahrgelegenheiten; Preis ist nur $5300; $1800 bar, Rest nach Belieben.

5 Zimmer Bungalow, 4 Jahre alt, Gas und Elektrizität, be... Ecken, Lot 30 bei 125, Preis nur $5600; $2500 bar, Rest nach Bel.

2 Flat Brick, 5 u. 5 Zimmer; Gas u. Elektr. Furnaceheizung; Hochbahn- u. Straßenbahn-Fahrgelegenheiten; Einzelheiten: Lot 30 bei 1.., Preis nur $9500, $3000 bar, Rest nach Belieben.

3 Flat Frame auf Brick, 4, 4 u. 6 Zimmer; Preis nur $5750; dies ist ein wirkl. Bargain. Auf leichte Abzahlung zu kaufen.

Kommt und seht unsere Bargains. Wir haben sie auf sehr leichte Abzahlungen. Wir werden sie Euch gern zeigen.

Frank Richert & Co.,
2551 Lincoln Ave. fason

Außergewöhnlicher Bargain!
3 Gebäude, schuldenfrei.

Eins: 2 Flats, 6 und 6 Zimmer, Heißwasser- und Ofenheizung, Bad; großes Brickbasement und Dachboden. Eine 3-Zimmer Cottage, Brick-Basement. Eins: 2 Flats, jedes 2 Zimmer; Miete $... Alles in vorzüglichem Zustand. Schöne Yard, Garten, Bäume; Platz für noch ein Gebäude auf Lot, nahe North Ave. und Larrabee Str. Dies ist wirklich ein Bargain; Preis $10,000, $6000 bar, Rest Abzahlung. Nachzufragen: 654 Blackhawk Str.

School Straße, nahe Southport, 6 Zim. Cottage an Lot 30 bei 125. Grund allein den Preis wert. $4250, $1500 bar, Rest Abzahlung. L. M. Jacobson & Co., 32 West Washington Str. State 6741.

Zu verkaufen: Fertig zum Einziehen, feine 6 Zimmer Cottage, Brick Fundament; Gas; Bad; nur $3200; $1000 bar, Rest wie Miete.
John Haderlein, 1702 Belmont Av. fasomodi

Zu verkaufen: Fünf Zim. Bungalow, elektr. Licht, Furnaceheizung; große Lot; nahe Addison u. Western Ave. Sofortiger Besitz. Kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Phone, sprecht vor oder schreibt. Eigentümer, 3553 N. Western Ave. Lake View 8024. fasomi

Zu verkaufen: 4-Apartment Framegebäude mit doppelter Garage, elektr. Licht, Konkretfundament, 2 Zimmer im Basement, Furnaceheizung im ersten Floor, Front. Nehme kleines Gebäude in Tausch oder Abzahlungen nach Wunsch. Anzufragen 3637 N. Claremont Ave. dofrsa

Verkaufe 1426 Barry Ave., nahe Lincoln, 2-stöck. Frame-Flats mit Cottage hinten; Miete $51; nur $4750. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe 3stöck. modernes Brick- und Frame-6 Zimmer-Flatgebäude; Racine Ave. und School Str.; Miete $75; nur $7450. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe billig, 1720 Nelson Str., nahe Paulina, moderne Frame-Cottage, Bad und Elektrizität. Nur $3300. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 1425 Melrose Str., nahe Southport, 2stöck. modernes Frame, 4 und 6 Zimmer - Flats. Nur $5500. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Verkaufe dreistöckiges Brick mit Cottage, bar 3000. Preis $9000, an North Park Ave. Ruedel, 602 North Avenue. 9okt1wX

Zu verkaufen: 3 Flat Brickgebäude an Racine Ave., nur 7 Jahre alt, 2 6 Zimmer und 1-4 Zimmer Flat; mit Garage; alles modern; Ofenheizung; Miete $1200; Preis $9500 für den schnellen Verkauf. Paul Mueller, 1636 Ellsbourn Ave. fason

Zu verkaufen: Ein Bargain, um einen Nachlaß abzuwickeln, 2stöck. Brickgebäude mit Basement; Nordseite; für den schnellen Verkauf zu $3500; $1000 Anzahlung. D. Z. 75 Abendpost.

Zu verkaufen: 1½stöck. Framehaus mit gutgehendem Schuh Repairing Shop. Billig. 1734 Belmont Ave. fasomo

Zu verkaufen: Haus, Brickfundament. 1658 Burling Straße.

Großer Bargain! 4-Flat Haus, in gutem Zustand, $5000. $500 bis $1000 Anzahlung, Rest nach Uebereinkunft. Schmidt, 2925 Southport Avenue. fason

Zu verkaufen: Bargain—16 Prozent auf Geldanlage; schönes 2stöckiges Framehaus, Store und 5 Zimmer Flats; Miete $720 im Jahre. Preis $4500; Anzahlung $1000; an Ashland Ave. Beck, 2014 Irving Park Bvd. fasonmo

Bargain: Fremont nahe Webster Ave., 2—8 Zimmer Flat Brickhaus, Dampfheizung, Bad, Eichenfußböden; Lot 32×125; Preis $7600; bar $2000. Ludwig Soeder, 1646 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: An Dayton Str., 3-Flat Brick, 4 Flats, Frame, Toilet im Innern; schöner Platz; Preis $8500, Bar $4500. Ludwig Soeder, 1446 Larrabee Str.

Zu verkaufen: An Dayton nahe Garfield, 3—7 Zimmer Flat Brickhaus, Bad, Basement; Miete $105; Preis $10,500; bar $4000. Ludwig Soeder, 1446 Larrabee Str. Office offen Sonntag von 10 bis 1 Uhr.

Zu verkaufen: 4 Flat Frame, nahe Fullerton Hochbahnstation; elektrisches Licht; Straßen und Alley gepflastert; Miete $685. Ein Bargain zu $4500. Quetschke, 956 Webster Ave.

Zu verkaufen: Geschäftseigentum, Store mit Zimmern, Bargain, $1850, Abzahlung. Vorzusprechen 1666 Bissel Str. 9okt1wX

Zu verkaufen: $300 Anzahlung kauft 4 Flat Framegebäude, Mohawk Str. nahe North Ave. 154 West Randolph Str., Zimmer 44. fason

Zu verkaufen: Zweistöckiges Frame, Laden und 4 Zimmer, 6 Zimmer oben; gut für irgendein Geschäft. Macht Offerte. Eigentümer am 2. Floor. 1337 Belmont Ave.

Zu verkaufen: 2152 Leland Ave., 7 Zimmer-Residenz, Garage etc., $6590; monatliche Zahlungen. fason

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Brickhaus auf 60×125 Fuß, 3655 N. Western Ave., Ecke Waveland Avenue. fason

Zu verkaufen: Modernes Drei-Flat fünf Zimmer Brickgebäude, Furnaceheizung im ersten; zwei 4-Zimmer Flathaus hinten. Preis $13,000. 3245 Southport Ave., Eigentümer. 9okt1wX

Zu verkaufen: 1885 Maud Ave., Miete $720; Preis $2500. Quetschke, 956 Webster Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Rehabilitätsfähiges 6-Zimmer Framhaus; Lot 35×125, Armitage Ave. und Harlem, 4 Blocks südlich vom Ende der Grand Ave. Car... Brittigan & Co., Walter Butz, Agent. Lotten 50×175, nur $500.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, 4—4 Zimmer, an Bernard Str. nahe Irving Park Blvd., $3800 für sofortigen Verkauf. Hausam, Irving 1251. 3202 Irving Park Blvd. faso

Zu verkaufen: 50×125 Fuß an Kimball Ave. nahe Irving Park Blvd.; alle Verbesserungen ausgeführt und bezahlt. Nur $500 bar. Preis $1200; sehr leichte Abzahlungen für den Rest. L. B. Hughson, 3202 Irving Park Blvd. fason

Zu verkaufen: Neues Brickhaus, 3 Flats und Laden; 2 Car Garage; Logan Blvd. Distrikt; Miete $1500 jährlich; nur $11,000. Eigentümer muß verkaufen. Phone: McFarland, Irving 1251. 3202 Irving Park Blvd. faso

Zu verkaufen: 18 Acres Gartenland in Niles, Caldwell nahe Touhy Ave., halbe Meile östlich von Milwaukee Ave. Näheres beim Eigentümer Fred Mueller, 5015 S. Ashland Ave., 2. Floor. Telephon: Boulevard 4240. fason

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage; Winterkohle eingelegt; gute Verkehrsverbindung, $4500 bar. M. Hahn, 3233 N. Whipple Straße.

Zu verkaufen: 2 Flat Framegebäude, vom Eigentümer, $2500; großer Bargain. Anzufragen 3226 N. Sacramento Ave. Phone: Monticello 3256. fason

Muß verkaufen: Ein 6 Zimmer Haus, vollständig, mit Frucht- und Schattenbäumen, 100×147 Land; $.600. Ein 4 Zimmer mit Hintergebäude; vollständig, 49×147; $4000. Gehe auf Farm. Adr.: 3109 North Nordica Avenue. fason

Zu verkaufen: Letzte Gelegenheit für dieses elegante 7 Zimmer Brick Bungalow; möbliert oder nicht; sofortige Besitznahme; Furnaceheizung; ¼ Acker Lot; passend für Flat-Gebäude, „Money falls". Wegen Näherem vorzusprechen 5110 Barry Ave. fason

Zu verkaufen: Modernes, fast neues 2—4 Zimmer Flatgebäude Lot 30 bei 125, Miete $50 monatlich; preiswert. 4233 School Str.

Zu verkaufen: 3stöck. Brickgebäude, 4 Flats und Geschäft; gute Geschäftsecke; 2158 West Chicago Ave., Ecke Leavitt. Zu erfragen: 1149 N. Lorel Ave. faso

Zu verkaufen: Sehr gutes, Einkommen erzielendes Residenzeigentum an Boulevard Straße, drei Blocks zur Hochbahnstation, ein Block zur Straßenbahn; Einkommen über $90 monatlich; verkaufe für $7500; leichte Abzahlung. Eigentümer, 2. Flat, 1908 N. Kedzie Ave. frsafon

Zu verkaufen: 1, 2 u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,fasomi*

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage auf Konkret; Bad elektr. Licht, Lot 37½×125, 4038 N. Drake Ave.; $1000 Anzahlung, Preis $4200. A. Torpe, 820 North Ave. frsafon

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage an Maplewood Ave. nahe Diversey; sofortige Besitznahme; $300 Anzahlung, Rest $20 monatlich; Bargain zu $2500. A. Torpe, 820 North Ave. do—son

Zu verkaufen: Zwei 6-Zimmer, Steinfront, Lot 50×125 an Medill, nahe Kimball. Vorzusprechen 2530 N. Sawyer Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Vier 4-Zimmerflats, $5400 Miete $792, an Wrightwood nahe Southport Vorzusprechen 2530 N. Sawyer Ave. dofrsa

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite

Sofortige Besitznahme.

Muß sofort verkauft werden, 6 Zim. Bungalow, Eichenfußböden u. Verkl.; Elektrizität; Heißwasserheizung; Concrete-Fundament; Ecklot, 32×125. Dies ist ein Bargain zu $5500, $1000 Anzahlung, Rest wie Miete. 6901 Irving Park Boulevard. Eigentümer anwesend Samstag und Sonntag von 1 bis 5. frsafo

—Billig!—

Zu verkaufen: 4 und 5 Zimmer Flat-Framehaus mit Basement und Attic, Badezimmer. Nachzufragen Sonntag nachmittag 3117 N. Sacramento Avenue, 1. Flat.

Zu verkaufen: 2-Flathaus, Eichenverkleidung, elektr. Licht; 30 Fuß Lot, bequem zu Verkehrsverbindung; Preis $6500. $2000 Bar, Rest nach Belieben.
E. Abrahamson,
3221 Armitage Ave. Tel.: Albany 422. 5okt*X

Zu verkaufen: 1552 N. Tripp Ave., 4 Flat und Steinfront Brickgebäude, 4—5—6 und 6 Zimmer, Ofenheizung, Gas und Electric, Miete $1500. Wert $15,000. Zum sofortigen Verkauf $12,500. Vorzusprechen Sonntags. fason

Zu verkaufen: Bargain—1539 N. Keystone Ave., elegante 6-Zimmer Residenz, Furnaceheizung; verkaufe für $5500. Besichtigen Sie Sonntag. fason

$2800 kaufen 2 Flats, auf Concrete, Rockwell Str., nördl. North Ave.; macht Offerte; muß verkauft werden. Carl Wolf, 3266 N. Clark Straße. dofrsa

Zu verkaufen: 2 Flat Framegebäude auf Concrete, Lot 30 bei 125, Bad, Gas, Elektrizität, Laundry, 2 Car Garage und Hühnerstall; Preis $5600; $2500 bar, Rest wie Miete. 3638 N. Richmond Str. 4okt1wX

Zu verkaufen: Brick-Cottage, 6 Zimmer und Bad. $3500. 2815 N. Maplewood Ave. frsafon

Westseite.

Ein wirklicher Bargain für große Familie!

9 Zim. Cottage an Lexington Ave., westl. von Kildare, Glas eingeschl. Schlafporch; Basement ist gepflastert und hat Hartholzfußböden; gute Furnace; großer Hühnerstall auf hinterer Lot. Preis $3500; Hälfte bar. Für Inspizierung sprecht vor Sonntag in 3850 Van Buren Str., 3. Apartment.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741 faso

Preiswert zu verkaufen.

2 Flat Frame, 7-5 Zim.; an Gladys Ave., westl. von Cicero; Furnaceheiz.; Garage; zu $30 und $35 monatl. vermietet; Pr. $5000. Ungefähr $2000 ist nötig. Für Inspizierung am Sonntag in 3850 VanBuren St. vorzusprechen.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741 faso

Muß schnell verkauft werden!

Brick, 2 Flats, 5-5 Zim.; Furn.- u. Ofenheiz.; an Gladys Ave., westl. von Cicero; Pr. $6500. Oder beste Offerte kauft es. Ungefähr $2500 bar. Für Inspizierung am Sonntag in 3850 Van Buren Str. vorzusprechen.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741 faso

5 Mal der Mietsertrag.

kauft mein modernes 6 Apartmentgebäude, in feinem Zustand, Dampfheizung, elek. Licht, durchweg Hartholz, ausgez. Fahrgelegenheit; Westseite; Miete ungefähr $5000; kann zu irgend einer Zeit erhöht werden, da keine Mietsverträge vorhanden. Hälfte bar. Adr. M 74 Abendpost. faso

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, 2949 Warren Ave., 2 Flatgebäude, Ofen- und Furnaceheizung; Sonntag, den 10. Okt., zu besichtigen; sofortiger Besitz. dofrsa

Südseite.

Zu verkaufen: 6-Zimmer Haus, elektr. Licht, Gas, Furnace, schöne Nachbarschaft, an Boulevard; Preis $4700; bar $2000. 1119 W. 67. Str. (Marquette Blvd.). Tel. Englewood 6873. frsafon

Zu verkaufen: 2stöckiges Brickhaus, 2—6-Zimmer Flats, Attic und Basement; Heißwasserheizung; Lot 50×125 Fuß; nahe 63. Str., westlich von Ashland Ave.; nur $9300; bar $350?. Eichberg, 1714 W. 63. Str. Tel.: Prospect 47. 3okt1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen: $600 kaufen zwei Lotten, 25 bei 125, an W. 59. Str. und 64. Ave; muß verkaufen. Zu erfragen 4843 W. 22. Place. fason

Vorstädte.

Zu verkaufen: Feines 6 Acre Vorstadtheim, mit 6 Zim. Residenz; Furnace; Elektrizität, Bad, Garage, Stall; ungefähr 1 Meile von Park Ridge N. W. Station.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsafon

Zu verkaufen: 2stöckiges modernes Brickhaus, Grocery und Delikatessen-Store und Vorrat, beste Lage in Forest Park, wegen Alter des Eigentümers. 4 Zimmer hinter dem Store und 7 Zimmer Flat. Die Hälfte Bar. 7734 Madison Straße, Forest Park. modimidofrsa

Nur $2000, 6 Zimmer Cottage, große screended Porch; 4 Lotten; großer Hühner Runs; an C., B. & Q. Eisenbahn und Straßenbahn. 34 Minuten von Loop. 720 Dewey Ave., Congreß Park. dofrsa

Muß mein prachtvolles Heim sofort verkaufen, wegen Abreise. Nachzufragen: 1215 Süd Harlem Ave., Forest Park. fason

Zu verkaufen: Austin, beste Gegend, 2 Flat-Brickgebäude; 2 Furnaces; Garage große Lot; unteres Flat zum Einziehen. Preis $8500. H. Meinert, 2825 N. Robey Str. Lake View 4761. fasondi

Farmländereien.

Verkaufe extra gute 70 Acres kultivierte Wisconsin Dairy-Farm, angrenzend an deutsche Stadt mit Schule und Kirche. Haus mit schönem Park, Basement, Stall mit neuer Silo, Windmühle; 3 gute Pferde, 11 Milchkühe, ein Bulle, 3 Schweine, 25 Hühner, 40 Tonnen Heu, 500 Bushels Hafer, Engine, 2 Wagen und 2 Buggies und alle Maschinerie. Näheres: Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Avenue. fasondido

Verkaufe 40 Acker eingerichtete Wisconsin Dairy Farm, 1 Meile von Stadt; gutes Haus, Stall, Brunnen, 2 Pferde, 3 Kühe, 2 Kälber, 1 Schwein, 20 Hühner, 20 Tonnen Heu, 1 Wagen und Maschinerie; Preis $3600; Hälfte Abzahlung. Stephen Trendler, 2944 Lincoln Ave. fasondido

Zu verkaufen: 40 Acres Wisconsin Farm; Price County. Mit Haus, Stall, Vorräten und allem Zubehör. Preis $3400. J. Bogt, 1646 Larrabee Str. 8okt1wX

Zu verkaufen: 40 Acres Wisconsin Farm; sehr gutes Haus und Stall, zwei Pferde, 6 Kühe; allen feinen Gerätschaften und 1920 Ernte. Preis $6500. J. Bogt, 1646 Larrabee Str. 8okt1wX

Zu verkaufen: 40 Acres Illinois Farm, 29 Meilen von Chicago. 5 Zimmer-Haus und Stall, Hühner- und Schweinestall, Getreidebehälter und Werkzeugscheune und Obstfarm-Maschinerie; Preis $6000. J. Bogt, 1646 Larrabee Str. 8okt1wX

Im sonnigen Süden, deutsche Ansiedlung in aufblühender Stadt; großes Haus mit Barn, Orangen- und Feigenbäume, 4 Acker Ernten, Vegetable, Reis, Kartoffeln, Peanuts usw.; passend für Hühnerfarm; 10 Minuten zur Station; 2 bis 3 Ernten jährlich; $1300 wert; guter Nahrungszweig. H. Wehmeyer, Foley, Ala., Box 95. dosa

Zu verkaufen: Wir verkaufen zu $10 den Acker mehrere 40- und 100-Acker-Stücke Farmland in Juneau County, Wis., auf monatliche Zahlungen oder Bar. Rehf, 440 S. Dearborn Str., Eigentümer. sp28—9okX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Erstklassige Farm in Fayal County, Wisconsin, mit Kühen, Pferden, Ernte und Maschinerie; gute Gebäude, an Hauptstraße, 6 Meilen von der Eisenbahn Telephon im Haus; guter Lehmboden; billiger Preis. Wm. Hart, Eigentümer, 540 Center Straße. 3okt1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: Meine 60 Acker gute Farm, 125 Meilen südöstlich von Chicago; schwarzer Boden; Gebäude in guter Ordnung; $200 per Acre. Ich habe mein Geld auf dieser Farm gemacht. Ich bin jetzt kurze Zeit in Chicago. Adr.: M 40 Abendpost. frsafon

5 Acres, gelegen in Downers Grove, 40 Minuten Fahrt zur Loop. Hohes reiches Land, fein für Hühner, Obst und Gemüsegärtnerei und als Heimstätte. Wegen Nachlassenschaftsregelung verkaufe zu einem Schleuderpreis. Kleine Anzahlung, Rest monatlich. Wenn Ihr Umschau haltet nach einem wirklichen Bargain, beantwortet dies sofort unter Adr.: M 87 Abendpost. 5okt*X

Kommt nach Elberta, Alabama und seht die Bäume voll reifender Orangen. Vieles andere Sehenswerte in dieser deutschen Kolonie. Drucksachen frei. Baldwin County Colonization Co., Zimmer 1104, 100 N. State Str., Chicago. feb25—15okX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Schöne 73 Acres Farm, nahe Paw-Paw, Mich., an herrlichem See. 8 Zimmer Steinhaus, Heißwasserheizung und neuere Ställe usw. Guter Boden. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dosafon

Verkaufe oder vertausche 160 Acker Wisconsin Farm, 4 Meilen von der Stadt, 95 Acker kultiviert, Rest Weide und Holzland; 10-Zimmer Haus, 3 Jahre alt, große Scheune und andere Gebäude, alle Gebäude haben Blitzableiter. Alle Farm-Maschinen. Nehme 3- oder 6-Flatgebäude in Tausch. G. Nestel, Eigentümer, 3442 N. Halsted Str., Chicago. do—son

Zu verkaufen: 60 Acres Lakefront Farm, 6-Zimmer Haus, guter Stall, Brunnen etc.; Obstbäume, halbe Meile von Town; Preis nur $1550, wenn sofort genommen. A. Benson, Tallman, Michigan. misa

Feine 63 Acker verbesserte Wisconsin Farm, gute Gebäude, Clay Loam Boden, 3 Meilen von gutem Town, schöne Flußfront; Preis $5000, einschl. allen Viehs, Ernte und Maschinerie. Abzahlungen. Sofort zu übernehmen. John Weber, 2424 N. Kildare Ave. 7ok*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Farmländereien.

Verkaufe oder vertausche für Chicago Property: Eine gute 150 Acres (Stock und Grain) Farm, nahe 4 Lakes; fließendes Wasser durch die Farm; großer Keller und alle anderen Gebäulichkeiten, mit oder ohne Ernte und Vieh; schöner Obstgarten; 3 Meilen von Elkhart, Indiana, 28,000 Einwohner; 2½ Stunden von Chicago. Guter Lehm...den. Adressiere: Mahler, R. 2, Box 29, Elkhart, Ind. fason

Verkaufe oder vertausche 80 Acres erstklassige Wisconsin Dairyfarm, mit schönem Obstgarten, 20 Acres Wald, 8 Zimmer Haus, großes Basement, Stall, Pumphaus, Nebengebäude; 2 Pferde, 20 Stück Rindvieh, 2 Schweine, 6 Schafe, 30 Hühner, 60 Tonnen Heu, 20 Tonnen Stroh, 200 Bushels Hafer, 200 Bushels Kartoffeln. Nehme schönes 3-Flat Gebäude in Tausch. Kreamer, 525 — 11 S. LaSalle Str. fasodi

Zu vertauschen: 40 Acres Farm für kleines Haus. Näheres: Stark, 3129 Lincoln Ave., Hinterhaus. fason

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acre verbesserte Zentral Wisconsin Farm; Stock, Maschinen und Ernte; keine Agenten. Adr.: R 293 Abendpost. fason

Großer Bargain! Verkaufe 80 Acres vollständig eingerichtete Wisconsin Dairy-Farm, mit schönem Wald nahe Medford. Haus, Stall, drei Pferde, 12 Stück registrierte Holstein Milchkühe, 3 Schweine, 30 Hühner; 100 Bushels Kartoffeln, 300 Bushels Hafer, 50 Tonnen Heu; ein Wagen, Buggies und Maschinerie; Preis $10,000; $5000 Anzahlung. Stefan Trendler, 2944 Lincoln Avenue. fasondido

Zu verkaufen, oder für Chicagoer Eigentum zu vertauschen: 80 Acker Louisiana Farm. Eigentümer, 1564 N. Halsted Str., 2. Floor. 29sp2wX

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Auf monatliche Zahlungen: Häuser, Flats, kleine Farmen nahe Chicago. 154 West Randolph Str., Zimmer 44. fason

Gesucht: Brick, zwei sechs Zimmer mit Basement, nördl. Fullerton, östl. Lincoln. Nähere Einzelheiten: J. J. Geiger, 1251 Nord Wells Str. fason

Zu kaufen gesucht: Einkommen-Property oder Cottage für bar. Stein, 2050 Lemoyne Str. frsafomo

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Thas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

L. KAUFMANN & CO.

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten
114 No. La Salle Straße.
Filiale: 92. Str. und Exchange Ave.
Offen täglich bis 8 Uhr.
Telephone: Franklin 5722, 3379, 2256.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	.18
Barmen 4s	.18
Bremen 4s	.18
Bremen 4½s	.18
Berlin 4s	.16
Chemnitz 4s	.18
Koblenz 4s	.19
Köln 4s	.18
Danzig 4s	.18
Darmstadt 4s	.18
Dresden 4s	.17
Dresden 4½s	.18
Düsseldorf 4s	.18
Elberfeld 4s	.18
Essen 4s	.18
Frankfurt 4s	.20
Freiburg 4s	.17
Groß-Berlin 4s	.15
Hamburg 4s	.16½
Hamburg 4½s	.17
Heidelberg 4s	.19
Karlsruhe 4s	.17
Königsberg 4s	.18
Kiel 4s	.17
Leipzig 4s	.17
Leipzig 4½s	.17
Lübeck 4s	.18
Mainz 4s	.18
Magdeburg 4s	.18
Mannheim 4s	.18
München 4s	.18
München 5s	.20
Nürnberg 4s	.18
Saarbrücken 4s	.18
Stettin 4s	.18
Stuttgart 4s	.20
Wiesbaden 4s	.18

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	.19
Siemens und Halske 4½s	.19
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	.19
Gothaer Grundkredit-Bk. 4s	.19
Hamburg Hypothekenbank 4s	.19
Hoesch Eisenwerke 4s	.19
Meininger Hypothekenbank 4s	.19
Preuß. Central Bodenkredit 4s	.19
Preuß. Pfandbriefbank 4s	.19
Rhein.-Westf. Bodenkredit 4s	.19
Schuckert & Co. 4s	.19
Badische Anilin 4½s	.20

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$ 5.50 per 1000 Kr.
Wien 4½s	5.50 per 1000 Kr.
Serajevo 5s,	$10 per 1000 Ju.-Kr.
Wien 5s	6.00 per 1000 Kr.
Pilsen 4½s,	15.00 per 1000 Kr.
Belgrad 5s.	37.00 per 1000 Din.
Prag 4s	16.00 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	16.00 per 1000 Kr.
Budapest 4s.	4.50 per 1000 Kr.
Bukarest 5s.	20.00 per 1000 Lei

Geldsendungspreise per Post u. Kabel, unter Garantie	
Deutschland	$ 1.59
Rumänien	1.98
Czecho-Slovakia	1.33
Jugo-Slavien	.85
Oesterreich	.40
Ungarn	.33
Polen	.45

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt.— Erbschaften.— Alle Paßangelegenheiten erledigt.
Alle Preise freibleibend verstanden

Diejenigen welche an chronischen Krankheiten leiden, erhalten
Freie Behandlung
in unserer Klinik. Wir wenden die drogenlose Methode an.
American College,
11 N. Ashland Blvd.
3 bis 4 nachmittags
9okt1wX

— Der Schwerarbeiter.— Bei der Brotkartenkommission erscheint ein behäbiger Mann. „Sie wünschen?"— „Ich komme mit meiner Brotration nicht aus."—„Das tut uns leid, aber wir können Ihnen nicht helfen." — „Nanu, ich habe doch gehört, daß es Brotzulagen gibt." — „Ja, aber nur für Schwerarbeiter." —„Na, das bin ich doch." — „Wieso, in welchem Betriebe sind Sie denn tätig?" — „In gar keinem. — Es fällt mir eben schwer, zu arbeiten!"

Die Kandidaten.

Hardings letzte Reden auf der Reise. — Debs verlangt nur Stimmen von Gesinnungstreuen.

Auf Senator Hardings Sonderzug, 9. Okt. Bundessenator Harding sprach heute morgen in Wichita und wird nach einer Rede in Oklahoma City am abend die Heimfahrt direkt durch nach Marion antreten. Auf allen Bahnhöfen hielt er heute kurze Ansprachen. Es hatte sich überall viel Volk angesammelt.

In seiner Rede in Kansas City wies der republikanische Präsidentschaftskandidat daraufhin, daß Präsident Wilson in seiner jüngsten Erklärung an seine Mitbürger die Wahl als die wirkliche Abstimmung der Nation über die Annahme des Versailler Vertrages seitens der Ver. Staaten und namentlich des Völkerbundes, wie unter dem Vertrag organisiert, bezeichnet habe. Jene, welche den Vertrag in der gegenwärtigen Form bekämpfen, werden grober Unkenntnis und törichter Frechheit geziehen, da dem Kongreß das unabhängige Recht der Kriegserklärung vorbehalten sei. Daß diese Ansicht des Präsidenten falsch sei, sei immer und immer wieder nachgewiesen worden. Artikel Zehn verpflichte die Ver. Staaten in klaren Worten, und der Kongreß könne vor die Entscheidung der Verwerfung der Verpflichtung oder die der Kriegserklärung gestellt werden. Tatsächlich müßten die Ver. Staaten unter dem Vertrag den Despoten in der Sicherheit seines Besitzes schützen, denn die Ver. Staaten würden nicht, wie England, ein Völkerbündnismitglied, es jetzt dem von Rußland bedrohten Polen, einem anderen Bundesmitglied, gegenüber machen, diesem die Hilfe versagen, weil ein Teil des Volkes dagegen sei. Die Ver. Staaten würden eingreifen und ihre Jungmannschaft müßte, wenn auch unwillig, auf den Schlachtfeldern für eine ungerechte Sache, wie vielleicht die Verteidigung des japanischen Besitzes von Shantung gegen chinesischen Angriff, geopfert werden. Im letzten Kriege hätten die Ver. Staaten nur infolge Angriffs auf ihre eigenen Rechte eingegriffen, niemand wünsche aber, daß wir uns in die jetzt in Europa wütenden Kriege wieder einmischten.

Bloomington, Ind., 9. Okt. Gouverneur Cox bestritt heute in einer Rede hier Senator Hardings Angabe in Des Moines, Präsident Wilson habe die unveränderte Gutheißung des Versailler Verttrags verlangt, und forderte Herrn Harding zum Widerruf auf; in seiner Rede in Louisville hatte Gouverneur Cox gestern abend auf Präsident Wilsons Brief an Senator Hitchcock von Nebraska, worin er des Senators Vorbehalten zum Völkerbundvertrag zustimmte, hingewiesen. Gouverneur Cox wird heute abend in Terre Haute, auf der Fahrt auf allen Bahnhöfen, und am Montag in Springfield, Ill., sprechen.

Atlanta, Ga., 9. Okt. In seiner fünften wöchentlichen Wahlschrift mahnt Eugene V. Debs, der sozialistische Präsidentschaftskandidat, die Arbeitermassen, auf ihre Führer zu achten, da einige die schlimmsten Verräter der Arbeiter seien. Der Durchschnittsamerikaner stimme republikanisch oder demokratisch, weil sein Vater es getan habe. „Lieber hätte ich, daß ein Mann nachdenkt und dann mit Ueberlegung gegen mich stimmt, als daß er wie ein Schaf mir seine Stimme gibt", sagt Debs. Er bezichtigt ferner die Leiter des Grubenarbeiterverbandes, die Kohlengräber verraten und dafür Belohnung erhalten zu haben; dies sei die logische Folge der Gompersschen Politik, sich der Freunde zu erinnern und die Feinde zu bestrafen, indem man die Arbeiter auf die Schlachtbänke der kapitalistischen politischen Parteien am Wahltage treibe. Diese Arbeiterführer seien alle für Cox oder Harding, also für Kapitalismus und Lohnsklaverei.

Washington, 9. Okt. Als einen „großen deutschen Sieg" bezeichnete nach einer Unterredung mit Präsident Wilson dessen Privatsekretär Tumulty Senator Hardings vollständige Verwerfung des Völkerbundes.

Indianapolis, 9. Okt. Indem er heute den Wahlkampf für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten eröffnete, sagte Herbert Hoover, daß die Völkerbund- und Zollfrage nur Unterabteilungen der Hauptfrage, der Verantwortlichkeit der Parteien, seien. „Da unsere Regierung auf Parteien begründet ist, muß sie, wenn ihre Partei sich als unfähig in der Staatskunst erweist oder ihre Versprechen nicht hält", sagte er, „die Strafe tragen und muß ersetzt werden. Seit dem Waffenstillstand war die gegenwärtige Regierung ein vollständiger Fehlschlag, sie hat sich einfach treiben lassen. Seit achtzehn Monaten hat sie den Friedensschluß absichtlich verhindert und alle Gelegenheiten zu befriedigendem Ausgleich von Meinungsverschiedenheiten verworfen. Daß die Frage in die Präsidentenwahl geworfen wurde, ist der größte Fehlschlag amerikanischer Staatskunst seit dem Bürgerkriege. Wirkliche Rücksichtnahme auf die Wohlfahrt und des Volkes und der Welt hätte zur Annahme des Vertrages mit Vorbehalten führen müssen. Die Volksabstimmung ist nicht über den Völkerbund, sondern über den Fehlschlag der demokratischen Partei." Der Redner erklärte, daß die republikanische Partei das Schicksal der demokratischen teilen würde, wenn sie nicht für Frieden unter Bedingungen sorge, welche den Krieg durch eine zu gründende organisierte internationale Vereinigung verhindern, und zwar unter Methoden, die die Zustimmung der ganzen Welt fänden, und wenn sie nicht den Wiederaufbau im Lande selbst durchführe.

Die Palmerschen Ehewirren.

Prozeß ist zurzeit vor Richter Sabath in Verhandlung.

Vor Richter Sabath wird zurzeit der Palmersche Ehescheidungsprozeß verhandelt. Das Eheleben des Professors Cyrus Palmer von der Illinois Staatsuniversität in Champaign und seiner Gattin Sylvia war, wie seinerzeit berichtet, durchaus kein glückliches. Der Herr Professor behauptet, daß seine bessere Hälfte, wenn er Kollegien lese, den in der Nähe wohnenden Fleischer Carl Carlson aufsuchte. Erwischt habe er die Gattin allerdings noch nicht bei einem unerlaubten Stelldichein, aber er wisse mit Bestimmtheit, daß Carlson sie in den Eisschrank stecke, wenn er, der Gatte, nahe.

Andererseits bezichtigt Frau Sylvia ihren Gatten der Grausamkeit. Der geringsten Kleinigkeit wegen, so behauptet sie, falle er über sie her, traktiere sie mit den Fäusten und bombardiere sie mit Wurfgeschossen, wie Teller, Tassen usw.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Bund, Distrikt 346, veranstaltet an Stelle des am 29. August wegen ungünstiger Witterung ausgefallenen Pikniks am heutigen Samstag im unteren Saale der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. ein Familienfest, zu dem die Mitglieder, deren Freunde und Damen freundlichst eingeladen sind. Der rührige Vergnügungsausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und schmackhafte Erfrischungen gesorgt. Eintritt und Getränke frei.

Der Deutsch - Galizische Kranken - Unterstützungsverein feiert am heutigen Samstag in der Alt-Heidelberg Halle, Sedgwick und Blackhawk Str., sein drittes Kirchweihfest, und ladet nicht nur die engeren Landsleute, sondern alle deutschsprechenden Männer und Frauen hiermit dazu ein. Er verspricht ihnen, daß sie einen gemütlichen und genußreichen Abend verleben werden, hat doch ein auserlesenes Komite die weitgehendsten Vorbereitungen dazu getroffen. Anfang 7 Uhr. Männer im Alter bis zu 40 Jahren werden an diesem Abend kostenfrei aufgenommen.

Der Concordia Männerchor veranstaltet am heutigen Samstag zur Einweihung seines neuen Lokals, der Vorwärts Turnhalle an Roosevelt Road und Western Ave., dort eine mit Tanz verbundene Abendunterhaltung, zu der alle Sänger, Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Die Gesangsstunden werden von jetzt ab regelmäßig jeden Mittwoch abend um 8 Uhr in der Vorwärts Turnhalle abgehalten. Sänger und solche, die es zu werden wünschen, sind willkommen.

Weinlesefest der soz. Arbeiterbühne.

Der in den Arbeiterkreisen der Nordseite unter dem Namen „Soz. Arbeiterbühne" bekannte Dilettantenklub, der sich in letzter Zeit durch seine Bühnen-Aufführungen beliebt machte, veranstaltet am morgigen Sonntag in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ein mit ungarländischen Sitten und Gebräuchen verbundenes großes Weinlesefest. Das rührige und erfahrene Festkomite hat weder Kosten noch Arbeit gescheut, um den Festgästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige genußreiche und unvergeßliche Stunden zu bereiten, und wird sich bemühen, das Fest so gemütlich als nur möglich zu gestalten. Für Unterhaltungen, für gute Speisen und tadellose Getränke ist bestens gesorgt. Zur Verschönerung des Festes haben die ungarländischen Genossen zugesagt in ungarischer Nationaltracht mitzuwirken, und deshalb sind auch alle anderen Besucher freundlichst gebeten, wenn möglich in Bauernkostümen zu erscheinen. Für das tanzlustige Publikum wird das Gesamt-Orchester der soz. Arbeiterbühne unter Leitung seines Dirigenten, Gen. Ernst Wagner, zum Tanze aufspielen.

Anfang 3 Uhr nachmittags.

Tickets kosten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, und sind erhältlich im Heim der soz. Arbeiterbühne, 1824 Burling Straße, Joe Braun's Barbershop, 1640 N. Halsted Str., Nick Paulus' Barbierstube, 1775 Clybourn Ave., sowie bei allen Mitgliedern der Arbeiterbühne.

Lichtbilder von Indien.

Daß die Menschheit noch immer so schwer leidet und sich in einem wüsten Chaos befindet, ist Beweis dafür, daß ihr die Kenntnis der Kausalgesetze fehlt. Morgen wird Frau Dr. Krishna in ihrem Vortrag manche dieser Gesetze besprechen und darauf hinweisen, wie ihre Kenntnis zur Hebung und Besserung der eigenen und der Weltlage dienen sollte. Im Anschluß an den Vortrag wird Frau Dr. Krishna über 50 prachtvolle Lichtbilder von Indien zeigen. Die Krishna-Vorträge finden Sonntags 3 Uhr im Viking-Annex, 3255 Sheffield Ave., statt. Eintritt 15c. Der achtjährige Violinvirtuose Chas. Hodges wird, von seiner Schwester Isabelle auf dem Klavier begleitet, die Anwesenden mit einem Vortrag erfreuen.

— Aufrichtig. — „Warum spricht man immer nur von einer Siegesgöttin, nicht aber von einem Siegesgott?" — „Wenn du einmal verheiratet bist, wirst du es begreifen!"

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur solche Einsendungen, die den Namen und die Adresse des Verfassers tragen, werden berücksichtigt, und nur solche können, im Falle sie nicht verwendbar sind, auf Wunsch zurückgeschickt werden, denen das erforderliche Porto beiliegt.
Die Redaktion.

Chicago, 8. Oktober 1920.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ein Weckruf an alle Freunde der deutschen Kunst:

Die Spielzeit unseres deutschen Theaters hat erst vor wenigen Tagen begonnen, und schon hat uns die Direktion mit tadellosen Aufführungen von „Egmont", „Dollarprinzessin", „Zapfenstreich" und „Der Graf von Gleichen" erfreut. Diesen Werken schließt sich heute „Anatol" an. In kaum zwei Wochen fünf verschiedene Werke in mustergiltiger Darstellung und glänzender Ausstattung. Welche Unsumme von Arbeit für Dir. Seidemann und seine unübertreffliche Künstlerschar. Allen Aufführungen wohnte ich bei — und alle Vorstellungen waren tadellos — aber auf die Aufführung des Schmidtbonnschen Schauspiels: „Der Graf von Gleichen" möchte ich ganz besonders hinweisen. Was uns in diesem Werk von den darstellenden Künstlern geboten wurde, war Kunst in höchster Vollendung. Ganz besonders möchte ich hier Frl. Janssen und Herrn Jürgens erwähnen. Was uns diese beiden gottbegnadeten Künstler an diesem Abend boten war so herrlich, so vollendet, daß kein noch so begeistertes Lob ihnen gerecht werden kann. Kühn darf man es behaupten: unser deutsches Theater in Chicago darf sich stolz den besten deutschen Bühnen im alten Vaterlande an die Seite stellen. Wer sich einen wirklichen Kunstgenuß verschaffen will, sehe sich die Wiederholungen von „Der Graf von Gleichen" am Sonntag, dem 10. Oktober, nachmittags 2:45, und am Freitag, dem 15. Oktober, an.

Hochachtungsvoll,
F. S.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

Heute „Der Bettelstudent", morgen nachmittag „Der Graf von Gleichen".

Karl Milloeckers Operette „Der Bettelstudent", durch die sich der bekannte melodiöse Walzer „Ach ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt" zieht, wird heute abend unter der bewährten Spielleitung des Herrn Kurt Benisch, der auch in der Rolle des alten Krakauer Stadtkommandanten Ollendorf, der sich so unsterblich blamiert, brillieren wird, im Bush Temple zur Aufführung gelangen mit einer wirklich famosen Rollenbesetzung. Als Träger der Titelrolle wird Angelo Lippich genannt, der den „Bettelstudenten" Symon Rymanowicz mit gewohnter Verve spielen und seine Partie sicherlich gut singen wird. Willy Schubert tritt als sein „Spezi" Jan Janicki auf, und Fritz Kadaisch wird den Major von Wangenheim spielen. Die wichtigsten gesanglichen Damenrollen sind bei Herta von Türk, Lucie Westen und Anna Löfink aufs Beste aufgehoben, und auch sämtliche anderen Rollen haben eine sorgfältige Besetzung erfahren. Seitens des Kapellmeisters Waldemar Christoph ist auf die musikalische Einstudierung die größte Sorgfalt verwendet worden, so daß eine abgerundete Wiedergabe des melodiösen Werkes, dessen Genuß sich die Freunde einer guten Operette schon seit Jahrzehnten hingegeben, mit Sicherheit erwartet werden darf. In dieser Operette wirkt das Ballet unter Leitung von Frl. Beatrice Cardell mit.

Ein besonders hoher Genuß steht den Theaterbesuchern aber morgen nachmittag bevor. Mit Recht leitete einer der Kritiker, der sich am Dienstag abend die Wiedergabe von Wilhelm Schmidtbonns hochdramatischem Schauspiel „Der Graf von Gleichen" zu Gemüte geführt, seine Besprechung mit folgendem pointierten Hinweis ein: „Wer im Theater geistige Sammlung und Erhebung anstelle von Zerstreuung und flüchtiger Unterhaltung sucht, wer sich an gedankenreicher, dichterisch schöner, bildergeschmückter Sprache erquicken will und eine edle Dichtung in einem ihrer würdigen Rahmen, von wackeren Künstlern dargestellt, genießen will, wird gut tun, am Sonntag nachmittag das Deutsche Theater zu besuchen." Es wäre wirklich traurig, wenn es in Chicago nicht mehr Leute gäbe, als der ersten Wiedergabe dieses herrlichen Werkes beiwohnten, die Gefallen und Vergnügen an solchen künstlerisch vollendeten Darbietungen finden, wie sie von Else Janssen und Max Juergens im „Graf von Gleichen" geboten werden. Mit diesen beiden Hauptdarstellern und Frl. Paula von Jagemann in der dankbaren Partie des Türkenmädchens Naemie hat Direktor Seidemann in der Besetzung der Partien einen Kunstgriff getan und dem Werk zur vollendetsten Wiedergabe verholfen. Der abermalige Hinweis auf die wohlwollende Kritik der Wiedergabe dieses imposanten und höchst eindrucksvollen Schauspiels sollte genügen, um morgen nachmittag das Haus bis auf den letzten Platz zu füllen.

Die kommende Woche bringt neben verschiedenen Wiederholungen als völlig neuvorbereitete Stücke Oskar Blumenthals dreiaktiges Lustspiel „Der Schwur der Treue" und Franz Lehars weltbekannte Operette „Der Rastelbinder".

— Präsident Wilson hat verfügt, daß am Sonntag, dem 14. Nov., die Flagge auf allen öffentlichen Gebäuden und den Kasernen, Forts und Bundesschiffen auf Halbmast gehißt wurde zum Gedächtnis an die im Kriege gefallenen Amerikaner.

Münchener Nachrichten.

(Fortsetzung von Seite 4.)

leben hatten, hat sogar der Bürger gelernt, was es bedeutet, schutz- und waffenlos dem Pöbel preisgegeben zu sein. Und nur dem Regiment der Straße zu steuern, dessen Auswüchse sich auch auf die Verheerung der Natur ausdehnen, hat sich die „Orgesch" zum Ziel gesetzt.

Gestern, am 2. September, beging der bekannte Professor der Mathematik Geheimrat Alfred Pringsheim, zwar ein geborener Berliner, aber seit über 40 Jahren in München ansäßig und aufs engste mit dem künstlerischen wie wissenschaftlichen Leben unserer Stadt verknüpft, seinen siebzigsten Geburtstag. Er ist ebenso anerkannt durch seine lebendigen, interessanten Vorlesungen, die alljährlich zahlreiche Hörer anlocken, wie durch seine wertvollen Arbeiten, die er als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in deren Sitzungsberichten veröffentlicht. Für die Münchner Geselligkeit bedeutet das in verfeinertem Geschmack eingerichtete Haus, in dem die Pflege der Musik ernsthaft betrieben wird und auch den anderen Künsten eine Heimstätte geboten ist, einen Faktor, den man nie missen möchte. Die Kunstsammlungen Pringsheims, vor Allem seine wunderbaren, italienischen Majoliken des 16. und 17. Jahrhunderts wie seine alte Nürnberger Goldschmiedearbeiten, gehen in ihrer Vollständigkeit und ihrem Wert weit über das hinaus, was sonst von einem Privatmann zusammengebracht werden kann. Jede Stunde, die man bei ihm und seiner schönen, liebenswürdigen Gattin, der Tochter der Schriftstellerin und berühmten Vorkämpferin der Frauenbewegung Hedwig Dohm, verbringt wird durch die Umgebung und die künstlerische Atmosphäre des Hauses zu einem Fest. Die einzige Tochter Pringsheims ist an den Schriftsteller Thomas Mann, einen geborenen Lübecker, verheiratet. So setzen sich alte Kultur und Tradition fort und sichern der deutschen Kunst und ihrer Pflege auch im „neuen Lande" eine Zukunft.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Spezielle Preise nur für heute!
Heute bis 8 Uhr abends.
Jos. Aschkar
Im Geschäft seit 1900.
755 W. NORTH AVENUE.
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Zur Zeit, da diese Anzeige zur Presse geht, haben wir die Tageskurse noch nicht erhalten. Unsere Kunden können mit der Zusicherung kommen, daß sie bei uns um mindestens 1 oder 2 Punkte niedriger kaufen können, als in irgend einem anderen Platze in Chicago.

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.
Reisepässe, Affidavits für Einwanderer, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Fullerton-Southport State Savings Bank
ist die Bank, durch welche Ihr heute Sendungen machen könnt nach

Deutschland	
100 Mark Wechsel für	$1.63
Oesterreich	
100 Kronen Wechsel für	$ .41
Ungarn	
100 Kronen Wechsel für	$ .33
Jugoslavia	
100 Kronen Wechsel für	$ .85
Czechoslovakia	
100 Kronen Wechsel für	$1.35
Polen	
100 Mark Wechsel für	$ .43
Rumänien	
100 Lei Wechsel für	$1.97

Spez. Raten für große Beträge.
Bank bis 9 Uhr abends offen.
Adresse:
1400 Fullerton Avenue
Chicago.

Geldsendungen und **Bankanweisungen** nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Siebenbürgen, Czechoslowakei, Jugoslavia, Rumänien, Polen und anderen Ländern zu besten Preisen.
Deutsche Banknoten
Russische Banknoten
Ausländische Staatsanleihen
Sofort lieferbar.
Traveler's Checks, Bank Checks
auf alle Städte der Welt.
Internationale Briefe
Schiffskarten von und nach Europa.
Eisenbahnkarten und Reisepässe
State Commercial & Savings Bank
1935—39 Milwaukee Ave.
nahe Western Ave.
Chicago, Ill.
Heute abend geöffnet bis 8:30.

Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slavien, Rumänien usw. zum billigsten Tageskurs. Erstklassige direkte Bankverbindungen.
Deutsche Banknoten an Hand
Schiffskarten
Notariats - Kanzlei.
Geldsendungen werden von unserem Herrn Jos. Herzog während seines Aufenthaltes in Europa persönlich erledigt.
I. HERZOG & CO.
534 W. NORTH AVE.
Telephon: Diversey 5428.
17jl,fado*

Geldsendungen
nach allen Weltteilen.
Schiffskarten
von und nach allen Häfen.
Reisepässe werden bis auf Weiteres besorgt. Vollmachten, Steuersachen. Oeffentliches Notariat.
Wm. Schoeternacker & Son
Im Geschäft seit 1908.
4156 WENTWORTH AVE.
Telephon Boulevard 2863.
ag7dosafon*

Vollkommenes Augenlicht
ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.
Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.
Schroeder EYE-GLASSES 801-803 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
ma25sa*

Dr. med. H. S. Herzfeld
Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.,
Ecke Robey Str.
Telephon: Humboldt 1829.
Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8, Sonntags: 10—12.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden Abend bis 8 Uhr. Sonntag morgens bis 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns angefertigt.

Cunard Line
Dampfer
„SAXONIA"
— fährt am —
30. Oktober
direkt
— nach —
Hamburg.
Dritter Klasse Rate $125; dazu noch $5.00 Kriegssteuer.
Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.

GELDSENDUNGEN
nach allen Ländern per Post, per Kabel, per Bank-Check.
SCHIFFSKARTEN
für alle Linien über Hamburg, Bremen, Danzig, Libau, Riga, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Rotterdam, Copenhagen, Triest.
DEUTSCHE STAEDTE-BONDS.
ebenso Reichs- und Industrieanleihen.
GELD-BANKNOTEN
aller Länder, stets vorrätig.
Aufträge von außerhalb prompt erledigt.
LIBERTY BONDS
gekauft, zahle halbe höchste Preise.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STR., nahe Jackson
neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof.
Offen 9—6, Sonntag 10—12 Uhr.

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, oder die Ihr besuchen wollt, dann sprecht bei uns vor und erklären wir Euch alles.
Transatlantic Transportation Co.
1646 LARRABEE STRASSE.
Diversey 2867.
John W. Dieter, Präs. Jos. H. Becker, Sekr.

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften · Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel. Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slowakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
Wir kaufen und verkaufen
Liberty Bonds
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1903.)
819 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
3107 W. 26. Straße Tel. Lawndale 6570.
Offen 9—8, Sonntags 9—12.

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets zu haben.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lander Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1161.

Leset die „Sonntagpost".

Im deutschen Kärnten.

Eindrücke von einer Studienfahrt durch Kärnten.

Von Kurt Schede.

I. Kärntens Not.

Ueber den Sorgen um die deutschen Grenzgebiete im Norden und Osten hat man in Deutschland dem Freiheitskampf der Kärntner bisher nicht jene Aufmerksamkeit zuwenden können, die dieses kernhafte Volk in seinem leidvollen Ringen gegen das aus dem Balkan anstürmende Slawentum verdient. Nunmehr aber, da am 10. Oktober eine Abstimmung darüber entscheiden wird, ob weite Teile des Landes im Staatsverband Deutschösterreichs bleiben oder den in einem Reich vereinigten Serben, Kroaten und Slowenen ausgeliefert werden sollen, wird auch das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich der Sache Kärntens annehmen und dessen letzten Entscheidungskampf mit wärmster Teilnahme und innigen Wünschen begleiten.

In der Verteidigung Kärntens gegen fremde Bedrückung wiederholt sich ein Schauspiel, das wir seit dem Zusammenbruch der Mittelmächte mehr als einmal erlebt haben. Daß dieses Land genau wie das heute verlorene alemannische Elsaß, wie Schleswig, West- und Ostpreußen und Schlesien in seinen weitaus größten und wichtigsten Teilen durchaus deutsch ist, bedarf kaum des Beweises. Schon zu den Zeiten Karls des Großen wurde es, wie Martin Wutte in seiner Schrift über das Kärntner Abstimmungsgebiet hervorhebt, vom deutschen Norden abhängig. Unter dem Schutz des deutschen Hochadels und der deutschen Bistümer strömten Scharen von deutschen Adligen, Geistlichen, Bauern, Handwerkern und Kaufleuten in das Land, gründeten Kirchen und Klöster, machten weite, von den Slowenen stehen gelassene Wald- und Sumpfgebiete urbar, bauten Straßen und Brücken, Städte und Märkte, brachten Gewerbe und Handel zu hoher Blüte, führten ein auf deutscher Grundlage beruhendes Recht ein und schufen durch Errichtung von Schulen und Pflege des Schrifttums und der Künste ein höheres geistiges Leben. Diese höhere Kultur ging auch auf die Slowenen über, die seit Ende des sechsten Jahrhunderts das Land spärlich besiedelten. Heute ist dieser slawische Stamm, kurzweg der Windische genannt, mit dem Deutschtum in Kärnten zu einer politischen Einheit längst verschmolzen. Die vielfache Blutmischung, der enge wirtschaftliche Zusammenhang auf verhältnismäßig kleinem Raum und gemeinsame Lebensschicksale haben ihn dem Deutschen so nahe gebracht, daß er den Krainer — verächtlich „Krainski" geheißen — als wesensfremd ansieht und ihn als Ruhestörer und Bedrücker nicht weniger ablehnt als der Deutsche. Sogar die windische Sprache, eine Mischung aus deutschen und slowenischen Elementen, unterscheidet sich von dem Krainer Slowenischen und der neuslowenischen Schriftsprache derart, daß der Kärntner Slowene, der übrigens auch gut Deutsch spricht, die Sprache der Südslawen fast gar nicht versteht. „Wir reden windisch, aber wir fühlen kärntnerisch, heute und immer", hörte ich oft bei meinem jüngsten Besuch im Land.

Ueber dieses von der Natur so reich gesegnete Kärnten und seine Bevölkerung ist in den letzten Jahren nun tiefste Not gekommen. Schon der Rückzug der österreichischen Armeen nach den letzten verzweiflungsvollen Kämpfen im Herbst 1918 fuhr wie ein Sturm über die Karawanken und brachte zu den langen Entbehrungen und schweren Opfern neue Schrecken und Leiden. Vergrößert wurde das Elend, als im Frühjahr 1919 plötzlich südslawische Truppen, die vier Jahre lang mit den Kärntnern Seite an Seite gegen gemeinsame Feinde gefochten hatten, das Land überfielen und, die Machtlosigkeit der Deutschen ausbeutend, Besitzrechte in Anspruch nahmen. Wohl stellte das von aller Welt und selbst von seiner neuen Regierung in Wien verlassene Kärntner Volk unter der Führung des Oberstleutnants Hülgerth sich dem slawischen Heerbann entgegen und schlug ihn in zahlreichen heißen Gefechten zurück; die durch serbische und kroatische Regimenter verstärkten slawischen Massen waren jedoch zu mächtig, als daß auf die Dauer ihnen siegreich zu begegnen gewesen wäre. Kärnten sah sich gezwungen, dem einstigen Reichsgenossen und jetzigen Feinde große Teile des Landes zu überlassen. Die Folgen dieser Gewalttätigkeiten zeigten sich bald in dem unglücklichen Frieden von Saint Germain. Auf slawisches Drängen wurde das schutzlose Kärnten von vornherein einiger wirtschaftlich wertvoller Gebiete, vor allem der bleireichen Gegend um Prävali und Schwarzenbach im östlichen Mißtal, beraubt, während Italien — allerdings unabhängig von den Südslawen — sich im Westen am Predilpaß und im Kanaltal um Malborgeth festsetzte, um von dort aus den Zutritt in das Land jederzeit frei zu haben. Noch Härteres aber stand den Kärntnern bevor. Durch einen Beschluß des Obersten Rats in Paris wurde über den größten Teil des Landes die Abstimmung verfügt, obwohl der deutsche Charakter Kärntens auch den Pariser Gewalthabern hätte bekannt sein müssen. Diese Abstimmung, die, wie bemerkt, am 10. Oktober beginnen soll, hat sich auf zwei ungleiche Zonen zu erstrecken. Die erste, südliche, und bei weitem größte Zone umfaßt das ganze Gebiet im Osten, ferner den Süden bis nördlich der Drau zur Mitte des Wörther Sees und die Gegend von Völkermarkt, Griffen und Wölfnitz im Norden. Sollte die Abstimmung hier gegen Kärnten entscheiden, so müßte auch in der zweiten Zone, dem viel kleineren Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Klagenfurt, abgestimmt werden, wogegen bei einem deutsch-windischen Sieg in der ersten Zone die zweite Abstimmung nicht mehr erforderlich wäre. Diese Zweiteilung des Landes schon vor der Entscheidung wurde von den Slowenen sogleich in ihrem Sinne ausgenützt. Da der Oberste Rat, entgegen den Maßnahmen in anderen Abstimmungsgebieten, bestimmt hatte, daß bis zur Entscheidung der nördliche Teil (die zweite Zone) von den Kärntnern, der wichtigere und größere südliche dagegen von den Slowenen zu verwalten sei, sperrten die Slawen aus eigener Machtvollkommenheit ihr Verwaltungsgebiet gegen das übrige Kärnten ab und eröffneten darin eine Schreckensherrschaft über das Deutsche, um dadurch das schwer getroffene Volk ihren Wünschen gefügig zu machen.

Man hat in Deutschland wohl nie ganz erfahren, welcher Verfolgung und Demütigung das Deutschtum einundeinviertel Jahr lang unter der sogenannten Verwaltung der Südslawen ausgesetzt war. Ein furchtbarer politischer Kampf mit allen Mitteln des Terrors entbrannte und hält selbst noch heute, nach der teilweisen Aufhebung der Grenzsperre, die Gemüter in tiefer Erregung. Alle Macht in dieser Zone hat der südslawische Narodni Svet, dessen Haupt der einstige österreichische Offizier und jetzige südslawische General Majster (Meister) ist. Von ihm und seinem Helfershelfer, dem ehemaligen Klagenfurter Notar Dr. Breic, wird der Kampf gegen deutsche Gesinnung mit grausamer Schärfe geleitet. Deutsche Kärntner und Windische sind völlig recht- und schutzlos. Die ganze Verwaltung wurde ausschließlich in den Dienst einer skrupellosen Wühlarbeit gestellt, die darauf hinauslief, die Schwachen durch Lockungen zu verführen und die Starken und Widerstrebenden durch rohe Gewalt in ihrem Widerstand zu brechen. Jeder deutsche Bürgermeister wurde seines Amtes enthoben und durch einen südslawischen, meist zugewanderten Gerenten ersetzt. Das gleiche Schicksal hatten die deutschen Lehrer und übrigen Beamten. Wer seine Unterschrift nicht für die neuen Gewalthaber abgab, erhielt keine Lebensmittelkarten, während der Gefügige alles Lebensnotwendige im Ueberfluß zu billigen Preisen bekam. Die Kriegsschäden aus den Abwehrkämpfen wurden nur den Anhängern der Slawen vergütet, die anderen blieben unberücksichtigt. In der Gegend von Völkermarkt ließ der Narodni Svet wider Recht und Gesetz das Land der deutschen Grundbesitzer beschlagnahmen und Grund und Boden unter den Slawenfreunden verteilen. Heimattreue Pächter wurden kurzweg vertrieben und mußten zudem den Ertrag ihrer hart erarbeiteten Ernte ohne Entgelt dem südslawischen Nachfolger überlassen. Neben diesen Gewalttätigkeiten, die sich auch auf Gasthausbesitzer und Gewerbetreibende jeder Art erstreckten, arbeitete die Strafmaschine mit aller erdenklichen Schnelligkeit. Der Besitz von deutschen Zeitungen und Aufklärungsschriften für die Volksabstimmung wurde mit schwerem Kerker bestraft. Zeitweise trug sogar jede Erwähnung, daß erst die Abstimmung über Kärntens Schicksal entscheiden werde, harte Strafen ein. Eine besondere Prügelgarde sorgte im übrigen für die befohlene Gesinnung, wenn dieser durch andere, freilich nicht minder schmerzhafte Mittel nicht beizukommen war.

Daß unter einer solchen „Verwaltung" die Kärntner und deutschfreundlichen Windischen eine tiefe Melancholie befiel, kann nicht wundernehmen. Das entrechtete Land fühlte sich völlig schutz- und wehrlos und harrte des Erlösers, der nicht kommen wollte. Erst das Eintreffen des Internationalen Abstimmungsausschusses vor etwa sieben Wochen schien einiges Licht in die Finsternis zu bringen. Seine erste Kundgebung über die Abstimmungsfreiheit wurde von der Bevölkerung mit heißer Inbrunst aufgenommen; viele lernten die Sätze sogar auswendig, um sie daheim ihren Frauen und Kindern mitteilen zu können. Auch die Aufhebung der gegen die Pariser Bestimmungen verstoßenden Grenzsperre am 3. August wurde als eine befreiende Tat mit hellem Jubel begrüßt. Seitdem aber ist die Freudenstimmung wieder merklich gesunken. Der Kampf geht, wenn auch in anderen Formen, hartnäckig weiter. Die Slawen als Meister des politischen Ränkespiels wissen genau, welches Maß von Sympathie sie bei den Verbündeten genießen, und sie stellen darauf ihre Taktik ein. Von den Franzosen, denen bekanntlich zehn Millionen Deutsche zu viel auf der Erde sind, haben sie nichts zu fürchten; Italien hat seine eigenen Sorgen im Land und wird es zu einer neuen Auseinandersetzung mit den Slawen nicht kommen lassen, und Englands Macht sucht sich andere Ziele, als das von hohen Bergen umschlossene, für ihre Weltpolitik so belanglose Kärnten. Zudem verfügt der Ausschuß ja nur über wenige Dutzend Offiziere ohne Soldaten, was sein Ansehen in Laibach und weiter dem Balkan zu durchaus nicht hebt. Tatsächlich hat die weitere Arbeit des Ausschusses auch so gut wie gänzlich versagt. Die Krainer Herren schalten und walten nach wie vor nach eigenem Ermessen in der von ihnen beherrschten Zone. Die Grenzsperre wurde „amtlich" zwar niedergelegt, tatsächlich aber halten die Südslawen ihre Kontrolle aufrecht und lassen nur ein, wer ihnen paßt. Daß sie vor einigen Tagen einer Gesellschaft verbandsfreundlicher Journalisten aus Wien den Zugang verweigerten, wäre nicht ohne Humor, wenn man daraus nicht ersähe, wie sehr eine Aufklärung der wahren Verhältnisse im östlichen und südlichen Kärnten von ihnen gefürchtet wird. Auch sonst hält die unerträgliche Zwangsherrschaft an. Trotz der von den Offizieren des Abstimmungsausschusses erlaubten Schmückung der Häuser mit Kärntner Fahnen wird jedes Beflaggen mit Kerker bestraft. Zahlreiche Stimmberechtigte, die wegen nichtiger Gründe verschleppt und gefangen genommen werden, werden in Haft behalten, damit ihre Stimmen der deutschen Sache verloren gehen. Unentwegt ziehen südslawische Truppen durch die verängstigten Orte und halten das Deutschtum nieder, obwohl nach der Kundmachung des Ausschusses kein Militär in den Zonen gehalten werden darf. Wozu also die großen Worte, wenn dem Abstimmungsausschuß die Macht fehlt, sie in Taten umzusetzen? Der Krainski triumphiert im Vollgefühl seiner Straflosigkeit über die europäischen Siegernationen, die vor ihm kapitulieren, und fährt in seiner Erdrosselung des deutschen Kärntens seelenruhig fort. Ob er gleichwohl das Abstimmungsergebnis zu seinen Gunsten beeinflussen wird? Im ganzen Land herrscht trotz aller Not eine starke Zuversicht. Man glaubt an den Sieg der deutschen Sache, sofern die Abstimmung selbst rechtmäßig vorgenommen werden kann. Wenn bei der letzten Entscheidung auch nicht die 90 v. H. Stimmen erreicht werden, die eine Probeabstimmung vor dem Friedensschluß ergab, werden Kärntner und Windische im innigen Gemeinsamkeitsgefühl und aus Liebe zur angestammten Heimat doch ihre Schuldigkeit tun und einen Sieg erfechten, der den Siegen in Schleswig, in Ost- und Westpreußen sich würdig zur Seite stellt. „Sagen Sie Ihrer Heimat", äußerte mir gegenüber ein gut kärntnerischer Slowene bei einer Unterredung, „wir Kärntner lassen nicht ab von unserm Land. Nicht bei den Slawen Krains, sondern im freien, ungeteilten Kärnten, auf das wir alle geschworen haben, liegt unsere Zukunft!"

II. Bunte Bilder.

Vom Deutschen Schutzbund für Grenz- und Auslanddeutsche sind wir ins Land gerufen worden; der Kärntner Heimatdienst hat uns nunmehr empfangen und läßt in knapp acht Tagen die Schönheit seines Landes, daneben freilich auch die dunkeln Schatten der Gegenwart in immer wechselnden Bildern an uns vorüberziehen. Schon die Fahrt von München und Salzburg die Salzach hinauf und durch das Felsgewirr der Hohen Tauern wirkt wie ein Heldengedicht mit immer neuen, ehernen Strophen. Der Reisetag ist sanft vergoldet. Man fühlt noch den Sommer im Grün der Matten und im Silber der schimmernden Gipfel und ahnt doch den Herbst, wenn grauschwarze Wolken sich in die Bergtäler senken und da und dort ein Laubbaum sein prunkendes Kupferkleid trägt. Die Bahnstationen fliegen wie Schwalben dahin. Das breite Tal von Gastein mit seinen berühmten Heißwasserquellen nimmt uns für eine halbe Stunde auf und schiebt uns dann weiter zum Tauerntunnel, der 9000 Meter lang sich durch das Urgestein bohrt. Vorwärts geht es, dem Süden, dem Land der 200 Seen, dem singenden, klingenden und heute so bitter leidenden Kärnten zu. Hinter Mallnitz, bei Ober-Vellach, verändert sich plötzlich die Szene. Der Tag ist erloschen und hat im Verscheiden den Mond geweckt, in dessen Blaulicht die Welt wie in Träumen zerfließt. Spüren wir nicht einen lindern Hauch? Ein sanftes, wohliges Schmeicheln, das an dunkle Zypressen und stille Olivenhaine erinnert? Bei Mühldorf-Möllbrücke wird endlich der Hauptstrom Kärntens, die Drau, erreicht. Nun gibt es kein Rasten mehr. Lichter erscheinen und taumeln zurück. Spittal mit seinem Porcia-Schloß in italienischer Renaissance grüßt im Fluge — dahinter muß irgendwo der Millstätter See seine Wellen im Mondglanz baden! —, neue Städtchen, Dörfer und Höfe zwischen blauschwarzen Bergen folgen, bis plötzlich die hellbeleuchtete Halle des Villacher Bahnhofs die knirschenden Wagen zum Stehen bringt.

So kommt man in Kärnten an, begrüßt von gütig-freundlichen Menschen und voller Erwartung des Neuen, das nun Erlebnis werden soll. Ordne ich heute, rückwärts blickend, meine Gedanken, ich weiß nicht, wem ich die Palme geben soll: den Seen oder Bergen, den köstlichen Städtchen und ehrwürdigen Bauten aus deutscher Vergangenheit oder den Menschen, die uns als Freunde empfangen und teilnehmen lassen an ihrer Heimatliebe und Heimatnot? Wozu aber Preise erteilen? Alles klingt ja zusammen zu einer vollen Sinfonie, in der das Rauschen der Seen, die Stahlluft der Gipfel, der Hall aus versunkenen Jahrhunderten, das Glück und das Leid der Menschen lebendig wird. In Villach entdeckt man zum ersten Male die Not der Tage. Die Italiener haben die Uebergänge bei Malborgeth und Tarvis hart vor den Toren der Stadt besetzt. Ein Schwarm ihrer Offiziere und Soldaten bevölkert die Straßen und gibt dem deutschen Leben eine fremde, fast kriegerische Note. Trotzdem ist man den Römern nicht gram. Man fühlt sich eins mit ihnen in der Abwehr des Slawentums und hofft auf ihre Gerechtigkeitsliebe in der entscheidenden Stunde viel mehr als auf das slawenfreundliche Frankreich und auf die englische Gleichgiltigkeit. Von Villach selbst ist wenig zu sagen. Eine Stadt mit modernen Gasthauspalästen, die an das wichtigste Verkehrszentrum des Landes erinnern, mit sauberen, nicht eben malerischen Straßen, mit einer Stadtpfarrkirche, an deren Wänden die Grabdenkmäler vergangener Geschlechter leuchten, mit einer Kunstausstellung voll drollig-futuristischer und bedächtig-altväterischer Malerei und mehreren Brücken, von denen das Auge entzückt zur Dobratsch am Ausgang des Gailtals und zu der Kette der Karawanken mit dem thronenden Mittagskogel schweift. In Klagenfurt ist unser Hauptquartier. Die Herren des Heimatdienstes haben sich selbst übertroffen und ihre Stadt und ihr Land uns fast zur eigenen Heimat gemacht. Man kommt dahin auf wundersamer Fahrt von Villach, längs der begrünten Ufer des Wörther Sees. Die Stadt ist lieb und ein wenig nüchtern wie irgend ein Städtel im Badener Land. Fast lauter breite, gerade Straßen, die sich rechtwinklig schneiden, und hin und wieder ein freier Platz mit Bäumen und Denkmälern. Ihr Wahrzeichen ist der gewaltige Lindwurm auf dem Neuen Platz, ein Riesenmonolith, den man um 1590 in den Chloritschieferbrüchen am nahen Kreuzberg gefunden hat. Der Drache beweist auch die Gutartigkeit des Kärntner Gemüts. Ehe er hinter dem schmiedeeisernen Gitter sein Wasserstrählchen auf den ihn sanft bedrohenden Wilden Mann speien durfte, saß er draußen in den Sümpfen und Wäldern am östlichen Wörther See und fraß behaglich Menschen und Tiere, bis er von tapferen Knechten des Herzogs mit Keulen erschlagen wurde. Nun haben die Kärntner ihm diesen Ehrenplatz gegeben und freuen sich seiner, als habe er ihre Vorfahren niemals verspeist. Auch sonst ist allerlei Altertümliches neben gutem und bösem Neuen zu sehen. Das Schönste ist wohl das „Landhaus" mit seinem Hallenhof in Spätrenaissance und seinen Sälen im Schmuck barocker Bilder und farbiger Wappen. Im kleineren der beiden Säle wurden die deutschen Gäste begrüßt und mit der Not des Landes bekannt gemacht. Immer von neuem vernahm man das eine und einzige, das alle Herzen bewegt: die tiefe Erbitterung über den widerrechtlichen Einbruch der Slawen in das kerndeutsche Land und die unerschütterliche Hoffnung auf ein glückliches Ergebnis der Volksabstimmung. Einer der Redner nennt funkelnden Blickes den Landraub der Krainer und ihre Gewaltpolitik in der von ihnen besetzten Zone einen europäischen Skandal, und jeder stimmt ihm aus innerster Ueberzeugung zu. Ergreifend ist es, wie ein anderer Kärntner von den Abwehrkämpfen im Frühjahr 1919 erzählt. Wie die Tiroler in ihrem Verteidigungskrieg unter Führung des Sandwirts Hofer haben die Kärntner und Windischen Schulter an Schulter und Stück um Stück ihre Heimatscholle geschützt, die slawischen Banden zerstreut und südlich der Drau die Straßen und Pässe besetzt, bis eine neue diebische Slawenflut von Süden über die Steiner Alpen und Karawanken strömte und die Heldenschar der Verteidiger weichen mußte. Noch heute entdeckte man die Spuren dieser Kämpfe: am Loiblpaß in Form zerschossener Berghöfe und Mühlen, an der Straße nach Völkermarkt in den Schützengräben und sonstigen Wehrbauten, in zahlreichen Dörfern des Ostens an den schrapnelldurchlöcherten Wänden. Das Kärntnertum war damals mutterseelenallein. Verlassen von allen, verlassen sogar von Wien, das nach dem bittern Wort eines Sprechers das ganze Land für einen Sack Mehl verraten hätte. Nun wartet man auf die erlösende Stunde. Wenn die Abstimmungskommission ihre Schuldigkeit tut und alles nach Recht und Gesetz geht, wird Kärnten deutsch bleiben, heute und immer.

Von Klagenfurt, das den Gästen noch mancherlei bieten kann — ich nenne nur die Schätze des Alpenmuseums und des Rudolfinums, eine bescheidene, aber tüchtige Kunstschau heimischer Maler und Graphiker und manchen lieben versteckten Winkel, wo man mit neuen Freunden bei alten Weinen sitzt und plaudert —, von dieser gastlichen Stätte aus wird nun das Land auf langen Tagesfahrten besucht und studiert. Die erste bringt mich in die gefährdetste Gegend um Völkermarkt, Bleiburg und Eisenkappel. Ein grünes, federndes Auto — vor kurzem erst in Steyr entstanden, das seine Waffenfabrikation mit dem Kraftwagenbau vertauscht hat — gleitet nordostwärts von Völkermarkt nach Griffen. Die unmittelbare Nähe des Feindes ist deutlich zu spüren. Das Volk ist bewegt und erregt. Niemand getraut sich ein lautes Wort, und jeder möchte doch sein Leid in die Welt schreien. Im alten, windischen Gasthaus — der südslawische Terror hat es in eine „Gostilna" verfälscht! — wird es mit einem Male lebendig. Männer und Burschen des Dorfes — fast lauter Windische — haben die Ankunft der Deutschen erfahren und bringen den Brüdern vom Reich ein ergreifendes Ständchen. Zunächst den Sängergruß der Kärntner:

Vom Tal bis an die Gletscherwand
Tönt deutsches Lied im Kärntnerland!

Dann weiter Volkslied um Volkslied, jedes deutsch, jedes in Kärnten gewachsen und jedes voller Gemüt und Klang. Wir Hörer aus Deutschland stehen, im Innersten gepackt, zwischen den windischen Männern und drücken jedem die Hand. Ein alter Eisbart hat meine Rechte gefaßt, als wollte er sie nie wieder freigeben. Sein Auge ist naß, sein Kinn bebt vor leidenschaftlicher Not, seine Worte fallen wie Blutstropfen vor mir nieder: „Bitt' schön, sagen's daheim Ihren Deutschen, wir Kärntner lassen net ab vom Land. Lieber den Tod!" Am Gasthaustor draußen empfängt uns eine Patrouille der Südslawen mit aufgepflanzten Seitengewehren und fordert die Ausweise. Die Griffener Männer, Frauen und Kinder stehen wortlos, doch voller Ingramm, dabei. Als die Prüfung beendet, bricht die verhaltene Volksstimmung los. Von allen Seiten, aus allen Fenstern, sogar von den Dächern herab tönt uns ein hundertfältiges, gar nicht endenwollendes Heilrufen entgegen. Die Rufe pflanzen sich fort von Haus zu Haus, wohin unser Wagen kommt. Ein uraltes Mütterchen schwingt seine Kaffeekanne und jubelt sein Heil mit zitternder Stimme. Die Bajonette der andern sind spurlos verschwunden.

Volk in Not! Wie oft und mit welcher Bewegung haben wir es immer und immer wieder erfahren: In Bleiburg, wo ein Landedelmann aus altem Kärntner Geschlecht uns in seinem Hause gastlich bewirtet und von den furchtbaren Monaten völliger Abgeschlossenheit und tückischen Slawenhasses erzählt; in Eberndorf, wo die wackersten Männer von Haus und Hof verschleppt und in die Kerker von Laibach geworfen wurden; im weltfernen Bellacher Bad, südwestlich von Eisenkappel, dessen deutscher Besitzer in Nacht und Nebel flüchten mußte, um dem Ingrimm der Slawen zu entgehen. Und neben der Not, verwoben mit ihr, die Liebe zur Heimat, das tiefe, jubelnde Glück, in Kärnten geboren und deutsch zu sein! Ich möchte die Reichsverdrossenen bei uns, die Matten und Lauen, die Nörgler und Spötter, einmal auf acht Tage nach Kärnten schicken, sie würden staunend begreifen, was deutsch sein heißt, und welche Kraft, welche Stärke, welcher Mut zum Ausharren auch in bittersten Zeiten einem wirklich bedrückten Volk aus der Zugehörigkeit zum Deutschtum fließen. Am reinsten offenbart die Liebe der Kärntner zum Deutschen sich in ihren Liedern. Thomas Koschat hat uns Reichsdeutschen zwei oder drei Bände solcher Lieder geschenkt. Ganz echt sind sie freilich nicht — ein bissl zu süß, zu sentimental, zu viel mit dem Kopf geschaffen. Um das wahre, das einzigartige Kärntner Lied zu lernen, muß man wohl zu den Leuten selbst am Wörther See und tiefer hinein ins Land. Wir hörten das Lied an festlichen Abenden und in traulichen Schenken, fast immer fünfstimmig, mit einer falsettartigen Oberstimme, die wie ein Silberfaden über der Melodie und den Untertönen lag und alle Stimmen schimmernd verknüpfte. Oder ein andermal bei zwei jungen Damen und einem Studenten, die gegen das nördliche Gurktal in einem Schlößchen hausten und uns mit Liederblüten bestreuten. Dies kleine Schloß zwischen Aeckern, Wiesen und Gärten war überhaupt ein Juwel. Deutsche Kärntner darin von Geschlecht zu Geschlecht unter kostbarem Hausrat in weiten, hallenden Gängen und in winzigen, traulichen Stuben. Eine der Damen hat auf meine Bitte das Staatskleid der Großmutter angetan — ein tausendfach gefälteltes, schwarzes Seidengewand mit goldbestickter Haube — und plaudert mit mir in der Nische des Schloßfensters von Altem und Neuem. „Wenn das der Großvater selig doch noch erlebt hätte!" Und sie berichtet, der alte Herr sei einmal vor langen Jahren in Deutschland gewesen und habe ihnen, den Kindern, später häufig davon erzählt. Vom Fleiß, von der Tüchtigkeit, vom Aufwärtsschreiten der deutschen Nation, und daß die Kärntner sich glücklich preisen könnten, einem solchen Volk anzugehören. So gern hätte der alte Schloßherr einen Deutschen in seinem Hause empfangen; es kam nicht dazu. „Und nun sind Sie eingekehrt bei uns, um uns kennen zu lernen, der Großvater aber hat sich davongemacht." Ein Weilchen später wird die Gitarre genommen und gesungen. Zu dritt, zu viert, schließlich zu fünft, wie es der Zufall gibt. Ein Liedl, ich möchte es das Hohelied auf die Heimatliebe der Kärntner nennen, ist mir im Herzen sitzengeblieben. Ein schelmisches Ding, ohne Zimperlichkeit, und doch so ergreifend echt und überzeugend:

Woann i in Himmel kimm
Und dort magt's mi nit,
Hoab i an lieb'n Herrgott bloß a
oanz'ge Bitt —
Woanns mi ausschmeißt, tut mir do
den G'falln:
Laßt mi wieder ins Kärntner Land'l
falln.

Und weiter rollen die Tage. Das Burgengebiet um Friesach und St. Veit, dem Rhein nicht unebenbürtig, erzählt von Kärntens Vergangenheit, die heute wuchernder Efeu deckt. Auf dem Zollfeld, nördlich von Klagenfurt, nicht weit vom heiligen Ulrichsberg, steht der Herzogstuhl aus alten römischen Quadern, auf dem vor Jahrhunderten die Herzöge Kärntens ihre Lehen vergaben. Die Wunderherrlichkeit des Gurker Doms mit seinem vergoldeten Renaissance-Altar und seiner hundertsäuligen Krypta, der Klosterfriede der Zisterzienser-Abtei von Viktring — Thomas Koschats Geburtsort — mit plätschernden Brunnen und grünen Barockgärten, das liebliche Rosental südlich vom Wörther See mit dem eisenhämmernden Ferlach und hundert andere, unvergeßliche Bilder rauschen herauf und ziehen dahin. Auch die Berge werden besucht, soweit es die Zeit erlaubt. An den Nordabstürzen des Obirs geht es vorüber auf nächtlicher Fahrt. Das Dörfchen Gallizien schlummert bereits, als die Autolaternen die Wände streifen und die Früchte der Ebereschen in Rotglut tauchen; es schläft auch der südslawische Wächter am Gurkfluß, der so gern unsere Pässe beschnüffelt hätte, und erst die Augen aufschlägt, als die Brücke weit hinter uns liegt. Gegen den Loiblpaß kommen wir bis nach St. Leonhard hinauf und lassen die Dolomitenform der Koschutta, die brausenden Tschautofälle und die aus der Tiefe starrende Tscheppaschlucht auf uns wirken. Wie gern hätte man länger geweilt! In den endlosen Jagdgebieten deutscher und österreichischer Herren, zwischen den Klippen und Schroffen, auf denen die Gemse äst und der Steinbock wieder ein jagdbares Wild ist. Die Zeit aber drängt. So nimmt man Abschied von Land und Leuten. Der Dampfer Neptun vermittelt die letzten Wünsche und Grüße. Langsam furcht er sich durch die lockern Wellen des Wörther Sees, vorüber an Meiernigg und Reifnitz zur stillen Insel Maria-Wörth. Drüben am Süduser stehen südslawische Wachen! Slowenische Bajonette am deutschen See! Wir achten nicht ihrer. Unser Herz ist voll Dank für genossene Stunden und heiß im Gefühl der Zusammengehörigkeit mit Kärnten. Und als der Dampfer bei Velden am Westufer stoppt, geht ein brausender Wind auf und trägt unsere letzten Gedanken zurück: „B'hüt Dich Gott in der Ferne, armes, liebes, gequältes Kärnten. Für immer ungeteilt und auf ewig deutsch!...."

Vertreibt Rheumatismus

Leidet nicht länger.

Laßt Euch nicht länger von Muskel-, chronischem Rheumatismus plagen, wenn Ihr eine Medizin habt, die Euch heilen wird, und Ihr eine freie Probe versuchen könnt. Duldet nicht jeden Tag oder alle paar Tage Qualen. Hört nicht alle Augenblicke auf mit der Arbeit und geht zu Bett wegen Rheumatismus. Ist es Euch nicht über, bei jedem Witterungswechsel zu leiden? Wünscht Ihr nicht fähig zu sein, zu gehen oder zu klettern, oder Euch zu bücken ohne Schmerzen? Wünscht Ihr nicht, imstande zu sein, jeden Muskel, Sehne, Nerv und Gelenk in Eurem Körper zu gebrauchen, ohne Pein zu erdulden? Wünscht Ihr nicht freien Gebrauch von Euren Gliedern, Schultern und Eurem Rücken zu haben? Ihr könnt es tun mit diesem Mittel, von dem wir Euch eine freie Probe zum Versuch anbieten. Tausende haben es getan, Tausende, die gerade so alt sind wie Ihr, die subakuten Rheumatismus gerade so lange und gerade so schlimm hatten, die Aerzte und Medizinen ohne auch nur ein Anzeichen von Besserwerden gebraucht hatten. Tausende von Rheumatismuskranken haben Gesundheit und Behagen durch diese Behandlung erlangt. Oft wird Rheumatismus verursacht durch scharfe Säfte im Blut, die aus dem Organismus vertrieben werden sollen, wenn Ihr frei von rheumatischen Schmerzen zu sein wünscht. Leset Herrn Kuhns persönliche Offerte und schickt auf der Stelle um eine kostenfreie Flasche gegen Pein in Muskeln und Gelenken.

Ich ersuche nun jeden Leser

dieser Zeitung, der an Rheumatismus, Hexenschuß oder Neuralgie leidet, an mich zu schreiben mit Angabe seines Namens und Adresse, sodaß ich jedem kostenfrei eine Dollarflasche meines Rheumatic Remedy schicken kann. Ich wünsche Rheumatismusleidenden auf meine Kosten klarzumachen, was Kuhns Rheumatic Remedy tun wird. Ich bin dessen sicher und ich wünsche, daß Rheumatismuskranke es erkennen und dessen sicher sind, ehe sie mir einen Penny Profit gewähren.

Ich kann Euch das Alles beweisen

Regulär $1-Flasche frei zur Probe

Wir wünschen, daß Ihr Kuhn's Rheumatic Remedy versucht, um selbst dadurch zu lernen, wie Tausende dies taten, daß Rheumatismus geheilt werden kann, und wir wollen keinen Profit an der Sache machen. Eine vorurteilslose Prüfung ist alles, was wir verlangen. Wenn Ihr findet, daß es Euren Rheumatismus oder Neuralgie heilt, bestellt mehr, um Eure Behandlung vollständig zu machen, und damit gebt Ihr uns einen Profit. Wenn es nicht hilft, so ist die Sache damit zu Ende. Wir schicken nicht ein kleines Probefläschchen mit nur einem Fingerhutvoll, sondern eine Flasche voller Größe, die regulär in Apotheken für einen Dollar jede verkauft wird. Diese Flasche ist schwer und wir müssen Onkel Sam dafür bezahlen, daß er sie Euch ins Haus bringt. Ihr müßt uns 25c schicken, um Porto, Kiste und Verpackung zu bezahlen, und diese Ein-Dollar-Flasche von voller Größe wird Euch prompt frei geschickt. Nichts ist beim Empfang oder später zu bezahlen.

Grobschmied leidet 30 Jahre.

Krämpfe und Steifheit im Bein.

Schultern und Knie aus dem Gelenk.

Sendet diesen Koupon
KUHN REMEDY CO., G. R. Dept.
1855 Milwaukee Ave., Chicago
Die Dollarflasche muß gänzlich frei, ohne alle weiteren Unkosten geliefert werden.
Name ....
Wohnort ....
Staat ....
Straße oder R. F. D. ....

Leset die „Sonntagpost"

Kranke Leute

Dr. B. M. ROSS, Spezialist.
Etabliert in Chicago 1892.
35 Süd Dearborn Straße.
Ecke Monroe, Chicago.